

Die Eroberung Deutschlands 1945

Die alliierten Kriegsziele 1944/45, der Zusammenbruch der Verbündeten Deutschlands, der militärische Triumph der Alliierten in Europa und das Gesicht des totalen Krieges



**Der Zweite Weltkrieg
in Bildern und Dokumenten**

Der Zweite Weltkrieg in Bildern und Dokumenten

Herausgegeben von Hans-Adolf Jacobsen und
Hans Dollinger

6.10

Das große, einzigartige Dokumentarwerk in
10 Taschenbüchern

Gesamtumfang 1920 Seiten mit über 2400 vielfach
unbekannten Bildern, Dokumenten, Plänen
und Karten in chronologischer Folge von allen
Kriegsschauplätzen in Europa, Afrika und Asien.

- 1 Die »Blitzkriege« 1939/40
- 2 Krieg gegen Großbritannien 1940/41
- 3 Unternehmen »Barbarossa« 1941
- 4 Die Ausweitung zum Weltkrieg 1941/42
- 5 Kriegswende 1942/43
- 6 Sturm auf die »Festung Europa« 1943
- 7 Krieg an allen Fronten 1943/44
- 8 Die Invasion 1944
- 9 Die Eroberung Deutschlands 1945
- 10 Das Ende des Zweiten Weltkrieges 1945

Diese zehnbändige Taschenbuch-Ausgabe, die
den Zweiten Weltkrieg in Texten, Bildern und
Dokumenten lückenlos und umfassend darstellt,
ist nach Art, Umfang und Preis einmalig auf
dem deutschen Buchmarkt.

»Eine in jeder Hinsicht mustergültige Dokumentation. Jeder
wird beeindruckt sein von den großartigen Illustrationen, die oft
mehr aussagen als dickleibige Spezialuntersuchungen.«

Süddeutscher Rundfunk, Stuttgart

DER ZWEITE

IN BILDERN

WELTKRIEG UND DOKUMENTEN

Herausgegeben von
HANS-ADOLF JACOBSEN und
HANS DOLLINGER

Neunter Band

DIE EROBERUNG DEUTSCHLANDS 1945

VERLAG KURT DESCH MÜNCHEN WIEN BASEL

Ein ausführliches Personen- und Sachregister, eine Bibliographie der wichtigsten Literatur über den Zweiten Weltkrieg und ein Quellennachweis für alle veröffentlichten Bilder und Texte werden im Anhang des zehnten Bandes veröffentlicht.

Copyright © 1969 by Verlag Kurt Desch GmbH München Wien Basel
Alle Rechte, auch das des Abdrucks einzelner Bilder und Texte, vorbehalten
Druck: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Augsburg
Einband: Buchbinderei Hans Klotz, Augsburg
Umschlagentwurf: Gerhard M. Hotop, München
Zeichnungen und Skizzen: Gottfried Wustmann
Printed in Germany 1969

Eingescannt mit OCR-Software ABBYY Fine Reader

DIE ALLIIERTEN KRIEGSZIELE AUF DEN KONFERENZEN VON 1944/45 7

Die Kriegskonferenzen der westlichen Alliierten und der Sowjetunion 1944/45 (Chronik) 11

Die Arbeit der «Europäischen Beratenden Kommission» in London 1944 – Das Zonenprotokoll für Deutschland vom 12. September 1944 – Radikalisierung der alliierten Ziele: Der «Morgenthau-Plan» 13

Die Grenzen der französischen Besatzungszone in Deutschland (Karte) nach den Vorstellungen von de Gaulle und nach den Festlegungen von Jalta und Potsdam – Der sowjetisch-französische Vertrag vom 10. Dezember 1944 24

Der Zusammenbruch der Verbündeten Deutschlands: Der Abfall Rumäniens am 23. August 1944 – Finnland wechselt die Fronten (4. September 1944) – Bulgarien erklärt Deutschland den Krieg (8. September 1944) – Der Waffenstillstand der Alliierten und der Sowjetunion mit Ungarn (20. Februar 1945) – Sowjetische «Befreiungspolitik» im Osten und Südosten Europas – Die Bildung des Ostblocks (Karte) 28

MILITÄRISCHER TRIUMPH DER ALLIIERTEN IN EUROPA 1945 42

Die Operationen der Alliierten zum Sturm auf die «Festung Europa» 1944/45 (Karte) 44

Chronik 46

Die «Grossen Drei» auf der Konferenz von Jalta (4.-11. Februar 1945) – Wie soll Europa nach Kriegsende aussehen? - Der «Testfall» Polen (Karte)..... 49

Der Sturm auf das deutsche Reichsgebiet von Osten 1945 - Die sowjetische Offensive aus dem Baranow-Brückenkopf (12. Januar 1945) – Die sowjetischen Angriffsoperationen bis Berlin und bis zur Elbe (Karte) – Der sowjetische Durchbruch in Hinterpommern zur Ostsee (26. Februar 1945) – Der Fall von Königsberg (9. April 1945) – Die deutschen Trecks aus den deutschen Ostgebieten (Februar-April 1945) – Die Kapitulation der abgeschnittenen Heeresgruppe Kurland (10. Mai 1945) - Warschau wird geräumt (17. Januar 1945) – Die Abwehrkämpfe in Schlesien und der Kampf um Breslau (Februar/März 1945) – Abschluss der Kämpfe um Budapest (13. Februar 1945) – Die Rote Armee besetzt Wien (13. April 1945) - Die Rote Armee in Prag (9. Mai 1945) 62

Die sowjetische Offensive zur Einschließung von Berlin (Die Operationen der 1. und 2. weißrussischen und 1. ukrainischen Front, 16.–24. April 1945) – Das Zusammentreffen der amerikanischen und sowjetischen Truppen an der Elbe (25. April 1945) – Berlin ist eingeschlossen (24. April 1945) – Die Kapitulation von Berlin (2. Mai 1945)	94
Die alliierte Offensive in Italien (April/Mai 1945)	110
Die alliierte Gegenoffensive in den Ardennen (ab 3. Januar 1945) – Die Operationen der Alliierten in den Ardennen vom 26. Dezember 1944 bis zum 16. Januar 1945 (Karte) – Die Kämpfe am Niederrhein (Januar–März 1945)	112
Der Vorstoß der Alliierten zum Rhein vom 22.–28. März 1945 (Karte) – Der amerikanische Brückenkopf bei Remagen (7. März 1945) – Britische Truppen setzen über den Rhein (23. März 1945) – Die Offensive der 1. und 9. US-Armee beiderseits von Köln (ab 23. Februar 1945) – Der Kessel an der Ruhr (14. April 1945) – Der alliierte Vormarsch im Westen vom 19. April bis zum 7. Mai 1945 (Karte) – Der alliierte Vormarsch in Norddeutschland (März/April 1945) – Leipzig wird von den Amerikanern besetzt (19. April 1945) – Der Vormarsch der Alliierten in Süddeutschland im April 1945	122
Die letzten Kampfhandlungen zur See 1944/45	138
Die letzten Kampfhandlungen in der Luft 1945	141
DAS GESICHT DES TOTALEN KRIEGES	143
Der Materialkrieg – Befehl zur »politischen Aktivierung« der Truppen – Fanatisierungs-Erlasse für die deutsche Wehrmacht – Kriegsverbrechen an den Fronten des totalen Krieges	143
Das letzte Aufgebot: Der Volkssturm – Bombenkrieg über Deutschland	154
Die »Geheimwaffe«: Die japanischen Kamikaze-Todesflieger – Der Dschungelkrieg im pazifischen Raum	167
Rüstung und Wirtschaft – Der Wettlauf der Technik – Neue Waffen	173
Die große Flucht aus dem deutschen Osten – »Durchhalte«-Propaganda – Letzte »Durchhalte«-Befehle	181
Die Operationen der Westmächte und der Sowjetunion 1943 bis 1945 (Karte) – Gesamtausfälle der deutschen Wehrmacht (nach dem Stand vom 30. November 1944)	190

DIE ALLIIERTEN KRIEGSZIELE AUF DEN KONFERENZEN VON 1944/45

Sowjetkommunistische Kriegsziele

Seit der Oktoberrevolution 1917 hat das bolschewistische sowjetkommunistische Herrschaftssystem immer nachdrücklicher den Anspruch erhoben, Vollstrecker der Weltgeschichte zu sein. Die sowjetische Aussenpolitik ist daher nicht allein als Ausdruck der ihr immanenten realpolitischen, historisch-traditionellen Faktoren oder überwiegend als Reflex der innenpolitischen Entwicklung zu werten. Schon 1920 hatte es Lenin vor den Moskauern Zellensekretären als eine der wichtigsten Regeln bezeichnet, die «wir (d.h. die Bolschewisten) ... nicht nur theoretisch erfasst, sondern auch praktisch angewandt haben und die für uns lange Zeit, bis zum endgültigen Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt, die Grundregel bleiben wird, nämlich: dass man die Gegensätze und Widersprüche zwischen zwei Kapitalismen, zwischen zwei Systemen kapitalistischer Staaten, ausnutzen und sie gegeneinander hetzen muss. Solange wir nicht die ganze Welt erobert haben, solange wir wirtschaftlich und militärisch schwächer sind als die übrigen, die kapitalistische Welt, solange haben wir uns an die Regel zu halten, dass man es verstehen muss, sich die Widersprüche und Gegensätze zwischen den Imperialisten zunutze zu machen».

Mag die Politik der UdSSR bis zum Kriegsausbruch 1939 aus verschiedenen Gründen auf der staatlich-diplomatischen Ebene stärker im Zeichen der Defensive gestanden haben, die auch mit der These von der «Einkreisung der Sowjetunion durch die faschistischen Mächte» begründet wurde, die gleichzeitige ideologische Offensive (Komintern) blieb davon unberührt. Wie unnachgiebig und konsequent die sowjetischen Politiker im Übrigen die internationale Lage zur eigenen strategischen Sicherung, aber auch im Sinne weltrevolutionärer Zielsetzung zu nutzen verstanden, haben das Geheimabkommen mit Hitler vom 23. August 1939, der Überfall auf Finnland Ende November 1939, die Annexionen des Baltikums, Bessarabiens und der Nordbukowina im Juni 1940 enthüllt. Dass sie in den Jahren 1940-1941 einen Angriff gegen Deutschland geplant haben, erscheint dagegen wenig wahrscheinlich; schliesslich hatten sie auf «kaltem» Wege – ihre beliebtere Methode und viel gefahrloser – ihre ersten territorialen Wünsche befriedigen können.

Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion vom 22. Juni 1941 änderte zunächst die Situation von Grund auf. Im «Grossen Vaterländischen Krieg» kämpfte die Sowjetunion mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln um die nackte staatliche und gesellschaftliche Existenz. Erst im Dezember 1941 war die schwerste Krise überwunden, zumal das

Bündnis mit Grossbritannien und den Vereinigten Staaten berechtigte Aussichten verhiess, den Krieg auf lange Sicht militärisch zu gewinnen. Stalin hatte denn auch im Dezember 1941 in einem Gespräch mit dem britischen Aussenminister Eden erstmals seine Zukunftspläne angedeutet, die in der Teilung Deutschlands, in der Schwächung der europäischen Mitte und in der Anerkennung der osteuropäischen Annexionen der Sowjetunion durch die Westmächte gipfelten.

Unter dem Eindruck der militärischen Lage im Jahre 1942 stellte Stalin seine Forderungen zunächst zurück; angesichts des wachsenden militärischen Übergewichts der Roten Armee an der europäischen Landfront brachte er sie aber erneut zur Sprache. Tatsächlich gelang es ihm, seinen Bündnispartnern gewisse territoriale Zugeständnisse abzurufen. Stalin und Molotow wollten nicht nur behalten, was sie der Politik Hitlers verdankten, sondern auch ihren Einfluss auf jene Gebiete ausdehnen, die zum Teil die Nationalsozialisten für sich beansprucht hatten, so z.B. auf den Balkan (einschliesslich der Meerengen) und auf Finnland. 1944 formulierten die Sowjets auch ihre Bedingungen gegenüber Japan: Einfluss in der nördlichen Mandschurei, in der Äusseren Mongolei, Abtretung Südsachalins und der Kurilen. Unterdessen hatten sie es geschickt verstanden, ihr eigenes Herrschaftssystem systematisch zu verharmlosen (Auflösung der Komitern 1943, Kirchenpolitik). Erst die «Befreiung» Ostmitteleuropas durch die Rote Armee 1944/45 liess dessen wahren Charakter und das vorläufige Endziel der Sowjetkommunisten wieder sichtbar werden: Neben der territorialen Ausdehnung des sowjetischen Imperiums (bei der sich historische und strategische Ziele ergänzten) und dessen Einflussphäre in Europa und Asien wollten sie den Ländern Ostmitteleuropas die eigene Staats- und Gesellschaftsordnung oktroyieren. Jetzt rächte sich die «unentschuld bare Ignoranz (der Alliierten) gegenüber der Natur des russischen Kommunismus, gegenüber der Geschichte seiner Diplomatie, den Vorgängen während der Säuberungsaktionen und dem, was in Polen (Katyn) und den baltischen Staaten vor sich gegangen war». (G. Kennan.)

Alliierte Kriegsziele

Mit der nicht improvisierten Forderung nach einer «bedingungslosen Kapitulation» der Gegner durch Roosevelt und Churchill im Januar 1943, der sich Stalin in einem Tagesbefehl vom 1. Mai 1943 anschloss, setzte die eigentliche entscheidende Phase der alliierten Kriegszielpolitik ein. Sie war letzten Endes Ausdruck einer «Tabula rasa»-Politik, einer Politik der freien Hand für die grosse Koalition, die sich unter keinen Umständen durch irgendwelche Zugeständnisse an die Besiegten festlegen und die Nachkriegsordnung ganz im «Geiste der Demokratie» gestalten wollte. Dass diese öffentlich proklamierte Formel der

bedingungslosen Kapitulation psychologisch äusserst ungeschickt gewesen ist und für die deutsche Opposition gegen Hitler einen schweren Rückschlag bedeutete, kann nicht bestritten werden. Doch muss der oft geäusserten These entgegengetreten werden, diese Forderung hätte den Krieg verlängert. Hitler hätte auch bei gemässigten Bedingungen seiner Gegner den Krieg nicht früher beendet, da es für ihn nur die Alternative Sieg oder Untergang gab. Er und seine engsten Mitarbeiter wussten, dass die *Conditio sine qua non* der Alliierten ihr eigener Abtritt von der Weltbühne sein würde.

Im Übrigen verdeutlichen die mannigfachen Überlegungen und Vorschläge des State and War Department, der Marine, des Kriegsinformationsbüros, des Finanzministers Morgenthau u.a. in Washington, des britischen Kabinettsausschusses unter Attlee, des Foreign Office, des belgischen Aussenministers Spaak, der Europäischen Beratenden Kommission (EAC) in London und anderer über die «Pazifizierung» der Aggressoren und die Möglichkeiten regionaler Sicherheitssysteme in Europa nach Kriegsende, wie intensiv diese schwerwiegenden Probleme studiert und wie heftig sie zum Teil diskutiert, angenommen und wieder verworfen worden sind. Sie veranschaulichen aber auch, dass die Ansichten über die künftig zu verfolgende Politik, über einen «harten» oder «milden» Frieden weit auseinandergingen. Gewiss: für alle Ämter, Gruppen und Persönlichkeiten blieb oberstes Gebot, nach Möglichkeit jede erneute Bedrohung des Friedens auszuschalten. Aber wie weit konnten und durften die Siegermächte in ihren Massnahmen gehen - auch im Hinblick auf die völlig veränderte Machtkonstellation in Mitteleuropa -, wollten sie nicht die Besiegten in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Substanz und damit die politische Stabilität Europas gefährden? Es kann nicht behauptet werden, dass die Alliierten sich in den Kriegsjahren zu spät und zu wenig mit den Fragen der politischen Zukunft Europas und der Welt auseinandergesetzt haben. Viele der Empfehlungen wirken angesichts des von beiden Seiten total geführten ideologischen Vernichtungskampfes noch recht konstruktiv, wenn auch anfänglich eine grosse Unsicherheit über die zukünftige Rolle der UdSSR herrschte. Erst im Herbst 1943 entwarfen verschiedene Fachgremien ein etwas realistischeres Bild von der Bedeutung und dem Einfluss der UdSSR in Europa nach Kriegsende. Kritische Stimmen warnten wiederholt vor einem politischen Vakuum in Mitteleuropa; eine Zerstückelung Deutschlands würde nur sowjetischen Hegemoniebestrebungen zugute kommen. Doch weniger diese Anregungen und Empfehlungen bestimmten den Lauf der Geschichte, als vielmehr die dazu oft im Widerspruch stehende «persönliche Politik» der Grossen. Churchill und Roosevelt liessen sich bei ihren Entschlüssen und Handlungen weitgehend von persönlichen Erfahrungen (1918), eigenen Neigungen, ideologischen Gesichtspunkten, aber auch von Klischeevorstellungen, die sie z.T. von ihren engsten Beratern übernommen hatten,

leiten. Beiden war – ebenso wie Stalin – eine unverhohlene Animosität gegenüber Deutschland, den Deutschen und – in tragischer Gleichsetzung – dem Nationalsozialismus eigen, die sich durch die laufend bekanntwerdenden Massnahmen nationalsozialistischer Besatzungs- und Vernichtungspolitik noch verstärkte. Es ist daher nicht verwunderlich, dass alle Sondierungsversuche aus den Kreisen der deutschen Opposition in London und Washington in den Jahren 1940-1943 negativ verliefen.

Roosevelt hat von 1942 an die Aufteilung Deutschlands in mehrere autonome Staaten als Allheilmittel gegen jede künftige Kriegsgefahr in Europa betrachtet. Mochte er auch im «Durchdenken der Konsequenzen», die sich aus den «absoluten und territorial unbeschränkten Herrschaftsansprüchen» Hitlers für sein Land und die Demokratien ergeben konnten, grosse «staatsmännische Weitsichtigkeit» bewiesen haben und mag in den «Folgerungen, die er daraus zog, seine weltgeschichtliche Bedeutung» (Moltmann) gesehen werden, in der Beurteilung des Sowjetkommunismus und dessen weltrevolutionärer Dynamik erwies sich seine Politik als falsch und verhängnisvoll. Zwar hat er grundsätzliche Entscheidungen im Verlauf des Zweiten Weltkrieges immer wieder hinausgezögert, doch machte er Stalin – auch als Kompensation für die sichtbare Schwäche der Alliierten 1942/43 (Ausbleiben einer Zweiten Front) – gewisse Zugeständnisse territorialer Art. Um keinen Preis wollte er das militärische Bündnis gefährden.

Ohne Zweifel wird man das Illusionäre in der Politik des amerikanischen Präsidenten mit seinen weitreichenden Folgen nicht verschweigen dürfen, ja kritisieren müssen. Aber es ist doch zu fragen, ob angesichts der globalen Strategie, des hartnäckigen deutschen Widerstandes an allen Fronten und der aufgeputschten Leidenschaften überhaupt ein wesentlich anderer Ausgang des Krieges denkbar gewesen wäre – ohne zugleich das «fremdartige» Bündnis zwischen Grossbritannien, der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten aufs Spiel zu setzen und damit den Sieg über Hitler. Standen die westlichen Staatsmänner nicht vor einem unlösbaren Dilemma: den aggressiven Nationalsozialismus und seine Satelliten zu schlagen, ohne die Vorherrschaft der Sowjetunion in Ost- und Mitteleuropa zu begünstigen?

Diese Entscheidungen und Massnahmen dürfen nicht aus der Sicht des «kalten Krieges» beurteilt werden, mit der sich ein falsches Wunschenken verbindet – wie dies allzu häufig geschieht –, sondern aus dem jeweiligen historischen Augenblick, den stets die Summe aller bis dahin gemachten Erfahrungen beeinflusst. Mit Recht hat G. Kennan überdies auf die Atmosphäre jener Tage, Wochen und Monate hingewiesen, in der «die Ängste, Stimmungen, Träume und Hoffnungen, die Illusionen, die Aufwallungen der Erbitterung, die Anspannung erschöpfender Kriegsarbeit, die Komplexe und Psychosen eines militärischen Denkens» die «Akteure des Dramas» getrieben haben.

WESTLICHE ALLIIERTE

1944

14. Januar: Churchill sieht die Oderlinie als endgültig beschlossen an.

15. Januar: Briten legen einen Plan für die zukünftige Zoneneinteilung Deutschlands vor (seit Sommer 1943 arbeitet daran ein Kabinettsausschuss unter Attlee): Drei fast gleichgrosse Zonen; Berlin gemeinsame Zone.

Ostdeutschland (mit 40% des Territoriums, 36% der Bevölkerung und 33% der Produktion des Deutschen Reiches von 1937) = Sowjetische Zone.

Nordwestdeutschland (einschliesslich Ruhrgebiet) = Britische Zone.

Saar und Süddeutschland = Amerikanische Zone.

Februar: Massvoller Deutschlandplan von J. Warburg (Office of War Information) in Washington vorgelegt.

Juni: Der Stab Eisenhowers stellt das «Handbuch für die Militärregierung in Deutschland» fertig (von Roosevelt im August abgelehnt).

1. Juni: Der britische Plan für die Aufteilung Deutschlands in Zonen von den USA gebilligt (auf der Grundlage politischer und wirtschaftlicher Einheit Deutschlands).

25. Juli: «Europäische Beratende Kom-

mission» (EAC) billigt den Entwurf für die Kapitulation Deutschlands.

25. August: Roosevelt ernennt einen Kabinettsausschuss für das Deutschlandproblem (Hull, Stimson, Morgenthau).

September: Zoneneinteilung zwischen USA und Grossbritannien abgeändert: Zur britischen Zone: Saarpfalz und Pfalz; zur amerikanischen: Hessen-Nassau, Hessen-Kassel (und Bremer Enklave).

2. September: Dreier-Kommission des amerikanischen Finanzministers Morgenthau legt einen neuen Deutschlandplan vor, der von Morgenthau selbst noch verschärft wird (völlige Zerstörung der deutschen Industrie und des Bergbaues): sogenannter «Morgenthau-Plan». (Deutschland soll Agrar- und Weideland werden.)

11. -19. September: Quebec-Konferenz (3. Phase der Kriegszielpolitik). Roosevelt und Churchill paraphieren eine von Churchill abgeänderte Fassung des «Morgenthau-Planes». (Nach anfänglicher Ablehnung stimmt Churchill zu: als Kompensationsobjekt für die Gewährung des amerikanischen Dollarkredites?)

21. -29. September: Berichte über den Morgenthau-Plan in der amerikanischen Presse und Gegenargumente von Hull und Stimson veranlassen Roosevelt zu einem Dementi; am

3. Oktober: sagt er sich erneut von dem unterzeichneten Programm los. (Aus taktischen Gründen? Neuwahlen 1944!)

27. November: Ein Vertreter Frankreichs (Massigli) wird Mitglied der «Europäischen Beratenden Kommission» (EAC).

17. Dezember: Die neue polnische Exilregierung Arciszewski wünscht «weder Breslau noch Stettin».

21. Dezember: Der französische Minister Bidault bestätigt, Frankreich sei mit der Abtretung Ostpreussens, Pommerns und Schlesiens an Polen einverstanden.

1945

12. Januar: Vorschläge des State Department für die Konferenz von Jalta (Briefing Book; relativ massvoll):

- Entmilitarisierung; Entnazifizierung; langfristige Kontrollen;
- Eingliederung Deutschlands in Gesellschaft friedliebender Nationen;
- Entwicklung zu stabilen Verhältnissen und demokratischer Ordnung;
- föderative Struktur, keine Teilung; Beiseitigung der Wirtschaftshegemonie;
- Reparationen; befristete Niederhaltung des Lebensstandards auf dem Existenzminimum;
- nur geringe Gebietsabtretungen im Osten (nicht bis zur Oder-Neisse).

19. Januar: Roosevelt «im Prinzip» mit

der Errichtung einer französischen Besatzungszone einverstanden.

1945

10. März: State-Department-Entwurf für eine Weisung zur militärischen Besetzung Deutschlands (am 12. März von Regierung gebilligt, dann aber infolge des Widerstandes vom Finanz- und Kriegsminister Unterschrift wieder zurückgezogen).

26. April: Weisung JCS 1067 für die amerikanische Militärregierung in Deutschland (kurzfristig; in manchen Punkten an den Morgenthau-Plan angelehnt).

10. Mai: Der neue amerikanische Präsident Truman genehmigt die leicht abgeänderte Weisung JCS 1067.

GEMEINSAME KONFERENZEN

1944

9.-18. Oktober (Stalin, Churchill, Harri-man): Diskussion über den Morgenthau-Plan: Stalin befürwortet einen Gürtel von unabhängigen, antinationalen, prorussischen Staaten – Polen, CSR und Ungarn einen süddeutschen Staatenbund (mit Wien als Hauptstadt); Ruhr und Saar unter internationaler Kontrolle; Rheinland selbständiger Staat. In der Kriegsverbrecherfrage stimmt Stalin mit Morgenthau nicht überein. Keine festen Beschlüsse.

Mikolajczyk (Ministerpräsident der polnischen Exilregierung) lehnt sowjetische Grenzforderungen ab.

1945

4.-11. Februar: Jalta (die «Grossen Drei»). Kriegsverbrecherproblem, Teilungsfrage; Deutsch-polnische Grenze; Reparationen. Endgültige Festlegung der Westgrenze Polens bis zur Friedenskonferenz zurückgestellt. Einigung: Aus den beiden Westzonen wird eine französische Zone «herausgeschnitten».

17. Juli bis 2. August: Potsdam (die «Grossen Drei»).

SOWJETUNION

1944

11. Januar: Sowjetische Erklärung über Wiedererrichtung eines «starken und unabhängigen Polens» und Rückgabe von Ländern an Polen, die «ihm seit undenklichen Zeiten» gehörten.

18. Februar: Sowjetische Regierung stimmt generell der Zoneneinteilung Deutschlands zu (s. «Westliche Alliierte», 15. Jan.).

Juli/August: Sowjets geben Vertreter des «Nationalkomitees Freies Deutschland» zu verstehen, die Sowjetunion bedürfe die-

ser Organisation nicht länger, um Hitler-Deutschland endgültig zu schlagen.

2.-10. Dezember: Moskau (Stalin, de Gaulle). Französische Delegation ist für die Abtretung der deutschen Ostgebiete wie Stalin. Im Westen soll die deutsche Souveränität den Rhein «nicht überschreiten». De Gaulle wünscht das Rheinland für Frankreich; Internationalisierung des Ruhrgebietes. Abrüstung Deutschlands und Bündnis der Grossen Mächte zum Schutz gegen erneute deutsche Aggression. Stalin: Diese Fragen können nur von den Grossmächten gemeinsam entschieden werden.

1945

20. Januar: Sowjetische Regierung befürwortet Teilung Deutschlands, Beschränkung der Industrie und des Exports, Verlagerung der deutschen Wirtschaft auf landwirtschaftliche Produktion und «leichte» Industrie. Hohe Reparationen; Um-erziehung der Deutschen.

19.-21. April: Moskau-Konferenz (Sowjetunion und Polen).

2. Mai: Die sogenannte «Gruppe Ulbricht» (von Moskau im Flugzeug nach Deutschland transportiert) beginnt in der Sowjetischen Besatzungszone mit der «demokratischen Umgestaltung» Deutschlands.

9. Mai: Stalin deutet den Verzicht auf Zerstörung und Teilung Deutschlands an.

DIE ARBEIT DER «EUROPÄISCHEN BERATENDEN KOMMISSION» IN LONDON 1944

Aus dem Entwurf der «Alliierten Vertreter» vom 25. Juli 1944 für die bedingungslose Kapitulation Deutschlands

§ 1

Deutschland stellt die Feindseligkeiten gegen die Streitkräfte der Vereinigten Nationen zu Lande, zu Wasser und in der Luft auf allen Kriegsschauplätzen ein. Die deutsche Regierung und das Deutsche Oberkommando erlassen ab sofort den Befehl an alle militärischen, Marine- und Luftwaffenbefehlsstellen sowie an alle unter deutscher Kontrolle befindlichen Streitkräfte, die Feindseligkeiten am (Datum) Uhr mittel-europäischer Zeit einzustellen.

§ 2

- a) Alle deutschen oder unter deutscher Kontrolle befindlichen Streitkräfte, wo auch immer sie sich gerade befinden, Land-, Luft-, Luftabwehr- und Seestreitkräfte, die SS, SA und Gestapo und alle anderen Streitkräfte oder mit Waffen ausgerüstete Hilfsorganisationen werden vollständig entwaffnet, indem diese ihre Waffen und Ausrüstungen den örtlichen Alliierten Kommandeuren oder den von den Alliierten Vertretern hierfür bezeichneten Offizieren aushändigen.
- b) Das Personal der Formationen und Einheiten aller in dem obigen Absatz a) aufgeführten Streitkräfte wird je nach dem Ermessen des Oberkommandierenden der bewaffneten Streitkräfte des betreffenden Alliierten Staates zu Kriegsgefangenen erklärt, bis weitere Entscheidungen ergehen, und solchen Bedingungen und Weisungen unterworfen, wie sie von den betreffenden Alliierten Vertretern vorgeschrieben werden.
- c) Alle in dem obigen Absatz a) angeführten Streitkräfte verbleiben, gleich wo sie sich gerade befinden, an ihren gegenwärtigen Standorten, bis weitere Befehle von den Alliierten Vertretern ergehen.
- d) Die Räumung aller Territorien ausserhalb der Grenzen Deutschlands, so wie sie am 31. Dezember 1937 bestanden, durch die besagten Streitkräfte wird entsprechend den Befehlen der Alliierten Vertreter vor sich gehen.
- e) Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zu Bewachungszwecken werden von den Alliierten Vertretern mit nur leichten Waffen ausgerüstete zivile 'Polizeiabteilungen bestimmt werden.

§ 3

- a) Flugzeuge aller Art oder Nationalität in Deutschland oder deutschbesetzten oder -kontrollierten Landgebieten oder Gewässern, Militär-, Marine- oder Zivilflugzeuge, ausser Flugzeugen im Dienste der Alliierten, bleiben am Boden, auf dem Wasser oder an Bord von Schiffen, bis weitere Befehle ergehen.
- b) Die deutschen Befehlsstellen weisen sofort alle deutschen oder deutschkontrollierten Flugzeuge in oder über nicht von Deutschland besetzten oder kontrollierten Landgebieten oder Gewässern an, sich nach Deutschland zu begeben oder an Orte, die von den Alliierten Vertretern besonders angegeben werden.

§ 4

- a) Die deutschen Befehlsstellen geben Befehle an alle deutschen oder deutschkontrollierten Kriegsschiffe – Überwasserfahrzeuge und Unterseeboote -, Hilfskriegsschiffe, Handelsschiffe und andere Schiffe, gleich wo die Schiffe sich im Zeitpunkt der Kapitulation befinden, und an alle anderen Handelsschiffe, gleich welcher Nationalität, in deutschen Häfen, in diesen zu bleiben oder sich sofort in von Alliierten Vertretern bezeichnete Häfen oder Stützpunkte zu begeben. Die Mannschaften dieser Schiffe bleiben an Bord, bis weitere Befehle ergehen.
- b) Alle Schiffe und Wasserfahrzeuge der Vereinigten Nationen, gleich, ob der Rechtstitel als Folge eines Prisengerichtsverfahrens oder eines anderen Verfahrens übertragen worden ist oder nicht, die im Zeitpunkt der Kapitulation in deutscher Verfügungs-

gewalt oder unter deutscher Kontrolle sind, begeben sich sofort an den von den Alliierten Vertretern angegebenen Daten zu den Häfen oder Stützpunkten, die von den Alliierten Vertretern angegeben worden sind.

§ 5

- a) Die deutschen Befehlsstellen halten in Ordnung und gutem Zustand zur Verfügung der Alliierten Vertreter für zu bezeichnende Zwecke, Zeiten und Orte:
- aa) alle Waffen, Munition, Sprengstoffe, militärische Ausrüstung, Vorräte und Proviant und anderes Kriegszubehör aller Art und anderes Kriegsmaterial;
 - bb) alle Wasserfahrzeuge aller Klassen, sowohl Kriegsmarine-Überwasserfahrzeuge als auch Unterseeboote, Hilfskriegsschiffe und alle Handelsschiffe, gleich ob zu Wasser, in Reparatur oder Konstruktion, fertig gebaut oder in Bau begriffen;
 - cc) Flugzeuge aller Art, Flugausrüstungen und Flugabwehrausrüstungen und Vorrichtungen;
 - dd) alle Transport- und Nachrichtenmittel und Ausrüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft;
 - ee) alle militärischen Installationen und Einrichtungen einschliesslich aller Flugplätze, Seeflugbasen, Häfen und Seestützpunkte, Vorratsdepots, dauernde und zeitweise Land- und Küstenbefestigungen, Festungen und sonstige befestigte Gebiete, zusammen mit Plänen und Zeichnungen all solcher Befestigungen, Installationen und Einrichtungen;
 - ff) alle Fabriken, Anlagen, Werkstätten, Forschungsinstitute, Laboratorien, Versuchstationen, technische Daten, Patente, Pläne, Entwürfe und Erfindungen, die dazu entworfen worden sind oder die dazu dienen sollen, die Erzeugung oder die Verwendung von Artikeln, Materialien und Möglichkeiten, auf die in Unterabschnitten aa), bb), cc) und ee) oben Bezug genommen wird, zu ermöglichen oder zu erleichtern, oder die ansonsten dazu gedacht sind, die Kriegführung zu fördern.
- b) Die deutschen Behörden werden auf Verlangen der Alliierten Vertreter Folgendes stellen:
- aa) Arbeitskräfte, Dienstleistungen und Anlagen, die erforderlich sind zur Aufrechterhaltung oder zum Betrieb irgendeiner der sechs in Absatz a) erwähnten Kategorien; und
 - bb) alle Informationen und Unterlagen, die von den Alliierten Vertretern im Zusammenhang hiermit verlangt werden.

§ 6

- a) Die deutschen Behörden liefern den Alliierten Vertretern entsprechend einem Verfahren, das von diesen noch niederzulegen ist, alle Kriegsgefangenen aus, die gegenwärtig in ihrer Macht sind und die zu den Streitkräften der Vereinten Nationen gehören, und werden vollständige Listen dieser Personen mit Angabe der Orte ihrer Gefangenhaltung in Deutschland oder deutschbesetzten Gebieten zur Verfügung stellen. Bis zur Freilassung solcher Kriegsgefangenen haben die deutschen Behörden deren Person und Eigentum zu schützen und sie mit ausreichender Nahrung, Kleidung, Unterkunft, ärztlicher Betreuung und Geld, entsprechend ihrem Rang oder ihrer Dienststellung, zu versehen.
- b) Die deutschen Behörden versorgen in gleicher Weise und lassen frei alle anderen Angehörigen der Vereinten Nationen, die inhaftiert, interniert oder auf andere Weise in Haft sind, und alle anderen Personen, die inhaftiert, interniert sind oder auf andere Weise einer Beschränkung aus politischen Gründen als Ergebnis einer nazistischen Aktion, eines Gesetzes oder einer Bestimmung unterliegen, nach der sie auf Grund ihrer Rasse, ihrer Hautfarbe, ihres Glaubens oder ihrer politischen Ansichten eine unterschiedliche Behandlung erfahren haben.

§ 7

Die deutschen Behörden stellen den Alliierten Vertretern

- a) vollständige Informationen hinsichtlich der in § 2a) aufgeführten Streitkräfte und insbesondere innerhalb 24 Stunden vom Zeitpunkt der Kapitulation an alle Informationen, die die Alliierten Vertreter anfordern, betreffend Anzahl, Stationierung, Ver-

teilung dieser Kräfte, gleich ob sie innerhalb oder ausserhalb Deutschlands stationiert sind, zur Verfügung;

- b) vollständige und detaillierte Informationen betreffend Minen, Minenfelder und andere Hindernisse bei Bewegungen zu Lande, zu Wasser oder in der Luft und die damit in Beziehung stehenden Sicherheitsdurchgänge. Alle Sicherheitsdurchgänge müssen offengehalten und genau bezeichnet sein; alle Minen, Minenfelder und andere gefährliche Hindernisse werden soweit wie möglich sicher gemacht, und alle Navigationshilfen werden wiederhergestellt. Unbewaffnetes deutsches Militär- und Zivilpersonal mit der notwendigen Ausrüstung wird verfügbar gemacht und für die obigen Zwecke und für die Beseitigung von Minen, Minenfeldern und anderen Hindernissen, wie von den Alliierten Vertretern angeordnet, eingesetzt ...

DAS ZONENPROTOKOLL FÜR DEUTSCHLAND VOM 12. SEPTEMBER 1944

Protokoll zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, des Vereinigten Königreiches und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken über die Besatzungszonen in Deutschland und die Verwaltung von Gross-Berlin

Die Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, des Vereinigten Königreiches von Grossbritannien und Nordirland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken haben im Hinblick auf die Ausführung des Artikels 11 der Urkunde der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands folgendes Abkommen geschlossen:

1. Deutschland wird innerhalb seiner Grenzen, wie sie am 31. Dezember 1937 bestanden, für Besatzungszwecke in drei Zonen aufgeteilt, von denen eine jeder der drei Mächte zugeeignet wird, und in das Sondergebiet Berlin, welches unter eine Besatzungsbehörde der drei Mächte gestellt wird.
2. Die Grenzen der drei Zonen und des Gebietes Berlin und die Aufteilung der drei Zonen unter den USA, dem Vereinigten Königreich und der UdSSR werden wie folgt festgelegt :

Ostzone

Das Gebiet Deutschlands, einschliesslich der Provinz Ostpreussen, das östlich der Linie liegt, die ihren Anfang nimmt an dem Punkt in der Bucht von Lübeck, an dem die Grenzen von Schleswig-Holstein und Mecklenburg Zusammenstossen, entlang der Westgrenze von Mecklenburg zur Grenze der Provinz Hannover läuft, weiter entlang der Ostgrenze von Hannover zur Grenze von Braunschweig, entlang der Westgrenze der preussischen Provinz Sachsen zur Westgrenze Anhalts, entlang der Westgrenze Anhalts, entlang der Westgrenze der preussischen Provinz Sachsen und der Westgrenze Thüringens, bis diese auf die Grenze Bayerns stösst, dann entlang der Nordgrenze Bayerns bis zur Grenze der Tschechoslowakei im Jahre 1937, wird von den Streitkräften der UdSSR besetzt, mit Ausnahme des Gebietes Berlin, wofür nachstehend eine Sonderform der Besatzung festgesetzt wird.

Nordwestzone

Das Gebiet Deutschlands, das westlich der (vorher) festgelegten Linie liegt und im Süden von einer Linie begrenzt wird, die ihren Anfang nimmt beim Zusammenstoss der

Westgrenze Thüringens mit der Grenze Bayerns, westwärts entlang der Südgrenze der preussischen Provinzen Hessen-Nassau und Rheinprovinz bis zur Berührung mit der Grenze Frankreichs, wird besetzt von Streitkräften von ... *(In einer dazugehörigen Fussnote heisst es: «Diese Punkte erscheinen im Original.»)*

Südwestzone

Das ganze übrige Gebiet von Westdeutschland, das südlich der in der Beschreibung der Nordwestzone festgelegten Linie liegt, wird besetzt von Streitkräften von ... *(In einer dazugehörigen Fussnote heisst es: «Diese Punkte erscheinen im Original.»)*

Als Länder- und Provinzgrenzen innerhalb Deutschlands, wie sie in der bevorstehenden Zonenbeschreibung bezeichnet werden, gelten diejenigen Grenzen, welche nach dem Inkrafttreten des Erlasses vom 25. Juni 1941 (veröffentlicht in: Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 72, 3. Juli 1941) bestanden.

Gebiet Berlin

Das Gebiet von Berlin (- unter dieser Bezeichnung wird verstanden das Gebiet von «Gross-Berlin», wie es im Gesetz vom 27. April 1920 bestimmt worden ist -) wird gemeinsam besetzt von Streitkräften der USA, des Vereinigten Königreiches und der UdSSR, vertreten jeweils durch ihre Oberbefehlshaber. Für diesen Zweck wird das Gebiet von «Gross-Berlin» geteilt in folgende drei Teile:

Nordöstlicher Teil von «Gross-Berlin»

(Bezirke Pankow, Prenzlauer Berg, Mitte, Weissensee, Friedridishain, Lichtenberg, Treptow, Köpenick) wird besetzt von den Streitkräften der UdSSR.

Nordwestlicher Teil von «Gross-Berlin»

(Bezirke Reinickendorf, Wedding, Tiergarten, Charlottenburg, Spandau, Wilmersdorf) wird besetzt von den Streitkräften von ... *(In einer dazugehörigen Fussnote heisst es: «Diese Punkte erscheinen im Original.»)*

Südlicher Teil von «Gross-Berlin»

(Bezirke Zehlendorf, Steglitz, Schöneberg, Kreuzberg, Tempelhof, Neukölln) wird besetzt von den Streitkräften von ... *(In einer dazugehörigen Fussnote heisst es: «Diese Punkte erscheinen im Original.»)*

Als Distriktsgrenzen innerhalb «Gross-Berlins», wie sie in der vorstehenden Beschreibung bezeichnet werden, gelten diejenigen Grenzen, welche nach dem Inkrafttreten des am 27. März 1938 veröffentlichten Erlasses (Amtsblatt der Reichshauptstadt Berlin Nr. 13 vom 12. März 1938, Seite 215) bestanden.

3. Besatzungstruppen in jeder der drei Zonen in Deutschland unterstehen einem von der verantwortlichen Macht bestimmten Oberbefehlshaber.

4. Jede der drei Mächte darf nach ihrem Ermessen in die unter dem Befehl ihres Oberbefehlshabers stehenden Besatzungstruppen Hilfsverbände aus den Streitkräften irgendeiner alliierten Macht, welche an den militärischen Operationen gegen Deutschland aktiv beteiligt war, aufnehmen.

5. Eine interalliierte Behörde (Kommandantura), gebildet aus drei von den entsprechenden Oberbefehlshabern ernannten Kommandanten, wird zur gemeinsamen Verwaltung des Gebietes Gross-Berlin errichtet.

6. Dieses Protokoll ist dreifach in englischer und russischer Sprache ausgefertigt. Beide Texte sind authentisch. Das Protokoll tritt in Kraft bei der Unterzeichnung der Urkunde der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands.

Der obige Text des Protokolls zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, des Vereinigten Königreiches und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken über die Besatzungszonen in Deutschland und über die Verwaltung von «Gross-Berlin» ist von der Europäischen Beratenden Kommission vorbereitet und in der Sitzung vom 12. September 1944 einstimmig gebilligt worden, mit der Ausnahme, dass die Zuteilung der Nordwest- und Südwest-Besatzungszone Deutschlands und des nordwest-

lichen und südlichen Teiles von «Gross-Berlin» gemeinsamer künftiger Beratung und eines gemeinsamen Abkommens der Regierungen der USA, des Vereinigten Königreiches und der UdSSR bedarf.

Der Bevollmächtigte der Regierung der USA
bei der Europäischen Beratenden Kommission:

John G. Winant

Der Bevollmächtigte der Regierung des Vereinigten Königreichs
bei der Europäischen Beratenden Kommission:

William Strang

Der Bevollmächtigte der Regierung der UdSSR
bei der Europäischen Beratenden Kommission:

F. Gusew

Lancaster House, London, S.W. 1

14. November 1944

Abkommen über die Alliierten Kontrolleinrichtungen in Deutschland

14. November 1944

Die Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, des Vereinigten Königreiches von Grossbritannien und Nordirland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken haben das folgende Abkommen hinsichtlich der Organisation der Alliierten Kontrolleinrichtungen in Deutschland in der Zeit, während welcher Deutschland die grundlegenden Erfordernisse der bedingungslosen Kapitulation ausführen muss, erreicht:

§ 1

Die höchste Autorität wird in Deutschland ausgeübt auf Grund von Anweisungen seitens ihrer entsprechenden Regierungen durch die Oberkommandierenden der Streitkräfte der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreiches und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, jeder in seiner eigenen Besatzungszone und auch gemeinsam in solchen Angelegenheiten, die Deutschland als ein Ganzes betreffen, in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des höchsten Kontrollorgans, das unter dem vorliegenden Abkommen errichtet worden ist.

§ 2

Jedem Oberkommandierenden werden in seiner Besatzungszone Militär-, Marine- und Luftwaffenvertreter der anderen beiden Oberkommandierenden für Verbindungszwecke zugeteilt.

§ 3

a) Die drei Oberkommandierenden, die zusammen als eine Körperschaft wirken, werden ein höchstes Kontrollorgan gründen, das Kontrollrat genannt wird.

b) Die Funktionen des Kontrollrates werden folgende sein:

aa) eine angemessene Einheitlichkeit der Aktionen der Oberkommandierenden in ihren entsprechenden Besatzungszonen sicherzustellen;

bb) Pläne zu entwerfen und abgestimmte Entscheidungen über die hauptsächlichsten militärischen, politischen, wirtschaftlichen und anderen Fragen, die Deutschland als Ganzes betreffen, zu erreichen und auf der Grundlage von Instruktionen, die jeder Oberkommandierende von seiner Regierung erhält;

cc) die deutsche Zentralverwaltung zu kontrollieren, die unter der Direktive des Kontrollrates arbeitet und ihm verantwortlich ist, die Erfüllung seiner Forderungen zu sichern;

cd) die Verwaltung Gross-Berlins durch entsprechende Organe zu leiten.

c) Der Kontrollrat wird wenigstens einmal innerhalb von zehn Tagen zusammenkommen, ausserdem zu irgendeiner Zeit auf Verlangen eines seiner Mitglieder zusammenzutreffen. Entscheidungen des Kontrollrates sollen einstimmig sein. Der Vorsitz des Kontrollrates wird abwechselnd von jedem der drei Mitglieder geführt.

d) Jedes Kontrollratsmitglied wird von einem politischen Berater unterstützt, der – wenn notwendig – Kontrollratssitzungen beiwohnen wird. Jedes Kontrollratsmitglied kann

auch – wenn notwendig – bei Sitzungen des Rats von Marine- oder Luftwaffenberatern unterstützt werden.

§ 4

Ein ständiger Koordinierungsausschuss, zusammengesetzt aus je einem Vertreter der drei Oberkommandierenden, nicht unter dem Range eines Generals oder dem entsprechenden Rang bei der Kriegsmarine oder Luftwaffe, wird unter dem Kontrollrat eingerichtet. Mitglieder des Koordinierungsausschusses werden – wenn notwendig – Kontrollratssitzungen beiwohnen.

§ 5

Die Pflichten des Koordinierungsausschusses, die im Interesse des Kontrollrates und durch den Kontrollstab ausgeübt werden, schliessen ein:

- a) die Ausführung der Beschlüsse des Kontrollrates;
- b) die dauernde Überwachung und Kontrolle der Tätigkeiten der deutschen Zentralverwaltung und Institutionen;
- c) die Koordinierung von laufenden Problemen, die einheitliche Massnahmen in allen drei Zonen erfordern;
- d) die einleitende Prüfung und Vorbereitung aller Fragen, die von den einzelnen Oberkommandierenden dem Kontrollrat unterbreitet werden.

§ 6

a) Die Mitglieder des Kontrollstabes, von ihren entsprechenden Staatsbehörden ernannt, werden in folgende Abteilungen eingeteilt:

Militär, Kriegsmarine, Luftwaffe, Transport, Politik, Wirtschaft, Finanz, Reparationen, Lieferungen und Ersatzleistung, interne Angelegenheiten und Nachrichtenwesen, Recht, Kriegsgefangene, vertriebene Personen und Arbeitskräfte.

Zahlenmässige und funktionsmässige Anpassungen der Abteilungen können im Lichte der gemachten Erfahrungen vorgenommen werden.

b) Jede Abteilung wird von drei hochrangigen Beamten – einem von jeder der drei Mächte – geleitet. Die Aufgaben der drei Abteilungsleiter, die gemeinsam wirken, schliessen ein:

- aa) Kontrollausübung über die entsprechenden deutschen Ministerien und deutschen Zentralinstitutionen;
- bb) Ratgebertätigkeit gegenüber dem Kontrollrat und – wenn notwendig – Teilnahme an dessen Sitzungen;
- cc) Übermittlung von Beschlüssen des Kontrollrates, die durch den Koordinierungsausschuss mitgeteilt wurden, an die deutsche Zentralverwaltung.

c) Die drei Abteilungsleiter nehmen teil an Sitzungen des Koordinierungsausschusses, bei denen Angelegenheiten, die die Arbeit ihrer Abteilung betreffen, auf der Tagesordnung stehen.

d) Das Personal der Abteilungen kann sowohl Zivil- als auch Militärpersonen einschliessen. Es kann auch in speziellen Fällen Angehörige anderer Vereinigter Nationen einschliessen, die auf Grund ihrer persönlichen Befähigung hierzu ernannt worden sind.

§ 7

a) Eine interalliierte Regierungsbehörde (Kommandantura), die aus drei Kommandanten – einer von jeder Macht – besteht, ernannt von ihren entsprechenden Oberkommandierenden, wird eingerichtet, um gemeinsam die Verwaltung des Gross-Berliner Gebietes zu leiten. Jeder der Kommandanten wird abwechselnd in der Rolle des Oberkommandierenden als Leiter der internationalen Regierungsbehörde fungieren.

b) Ein technischer Stab, der aus Personal jeder der drei Mächte besteht, wird unter der interalliierten Regierungsbehörde eingerichtet und organisiert zu dem Zweck, die Tätigkeiten der örtlichen Organe Gross-Berlins, die verantwortlich für den städtischen öffentlichen Dienst sind, zu überwachen und zu kontrollieren.

c) Die interalliierte Regierungsbehörde wird unter der allgemeinen Leitung des Kontrollrates operieren und wird Befehle durch den Koordinierungsausschuss erhalten.

§ 8

Die notwendige Verbindung mit den Regierungen anderer hauptsächlich interessierter Vereinigter Nationen wird sichergestellt durch die Ernennung (seitens dieser Regierungen) von Militärmissionen (welcher auch Zivilmitglieder angehören können) bei dem Kontrollrat, die durch die geeigneten Kanäle Zugang zu den Kontrollorganen haben.

§ 9

Organisationen der Vereinigten Nationen, die vom Kontrollrat zugelassen worden sind, in Deutschland zu wirken, werden im Hinblick auf ihre Tätigkeiten in Deutschland der alliierten Kontrolleinrichtung unterstellt und sind ihr gegenüber verantwortlich.

§ 10

Die alliierten Organe für Kontrolle und Verwaltung Deutschlands, wie sie oben umrissen sind, werden während der Anfangszeit der Besetzung Deutschlands sofort im Anschluss an die Kapitulation ihr Amt ausüben, d.h. in der Zeit, in der Deutschland die grundlegenden Erfordernisse der bedingungslosen Kapitulation ausführt.

§ 11

Die Frage der alliierten Organe, die erforderlich sind, um die Funktionen der Kontrolle und Verwaltung in Deutschland späterhin auszuüben, wird Gegenstand eines neuen Abkommens zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, des Vereinigten Königreichs und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken sein.

Der obige Text des Abkommens über die Kontrolleinrichtung in Deutschland zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika, des Vereinigten Königreichs und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist vorbereitet und einstimmig angenommen worden von den Vertretern der Vereinigten Staaten von Amerika, des Vereinigten Königreichs und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken bei der Europäischen Beratenden Kommission anlässlich der Sitzung vom 14. November 1944 und wird nun ihren entsprechenden Regierungen zur Annahme zugeleitet.

Für den Vertreter der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika
bei der Europäischen Beratenden Kommission:

Philip E. Mosely

Vertreter der Regierung des Vereinigten Königreichs
bei der Europäischen Beratenden Kommission:

William Strang

Vertreter der Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
bei der Europäischen Beratenden Kommission:

F. Gusew

Lancaster House, London, S. W. 1

14. November 1944

RADIKALISIERUNG DER ALLIIERTEN ZIELE: DER «MORGENTHAU-PLAN»

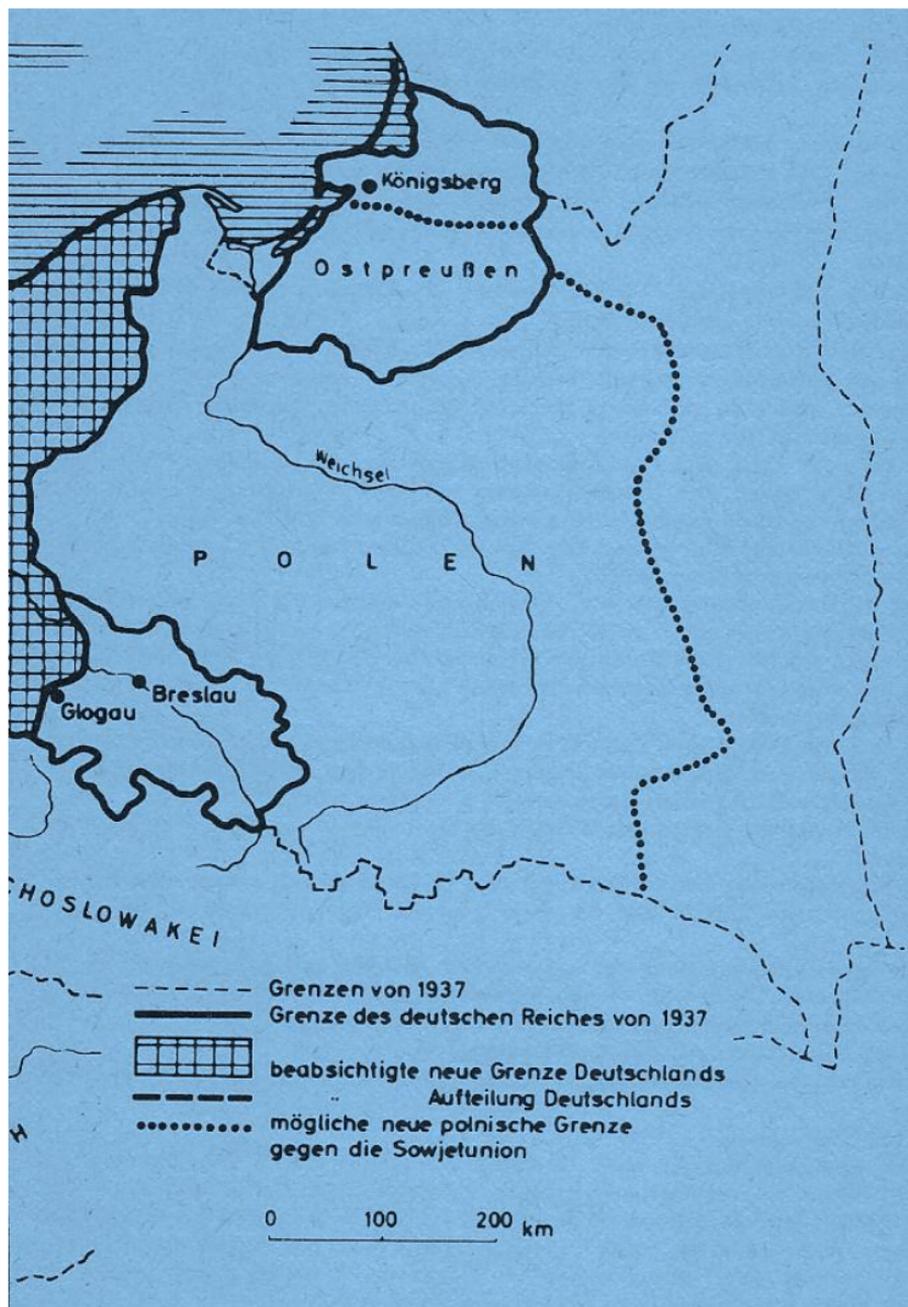
September 1944

1. Entmilitarisierung Deutschlands

Es sollte das Ziel der Alliierten sein, die vollständige Entmilitarisierung Deutschlands in kürzest möglicher Zeit nach der Kapitulation durchzuführen. Das bedeutet: vollständige Entwaffnung der deutschen Wehrmacht und des deutschen Volkes (einschl. des Abtransportes oder der Zerstörung allen Kriegsmaterials, totale Zerstörung der gesamten deutschen Rüstungsindustrie und Abtransport oder Zerstörung der anderen Schlüsselindustrien, welche für die Wehrkraft grundlegend sind). (Fortsetzung s. Seite 22)

DIE AUFTEILUNG DEUTSCHLANDS NACH DEM «MORGENTHAU-PLAN»





2. Die neuen Grenzen Deutschlands

- a) Polen sollte denjenigen Teil Ostpreussens erhalten, welcher nicht an Russland fällt, dazu den südlichen Teil von Schlesien.
- b) Frankreich sollte die Saar und die angrenzenden Gebiete erhalten, welche durch den Rhein und die Mosel begrenzt werden.
- c) Wie unter Ziffer 4 angeführt, sollte eine internationale Zone geschaffen werden, welche die Ruhr und die umgebenden Industriegebiete umfasst,

3. Aufteilung des neuen Deutschland

Der Restteil Deutschlands sollte in zwei autonome, unabhängige Staaten,

1. einen süddeutschen, bestehend aus Bayern, Württemberg, Baden und einigen kleineren Gebieten, und
 2. einen norddeutschen, umfassend den grösseren Teil des alten preussischen Staates, Sachsen, Thüringen und einzelne kleine Staaten, aufgeteilt werden.
- Herstellung einer Zollunion zwischen dem neuen süddeutschen Staat und Österreich, welches nach den Grenzen von vor 1938 wiederherzustellen sein wird.

4. Das Ruhrgebiet

(Die Ruhr mit dem gesamten Industriegebiet einschl. des Rheinlandes, des Kieler Kanals und aller deutschen Gebiete nördlich davon.)

Hier liegt das Herz der deutschen industriellen Macht. Dieses Gebiet sollte nicht nur von allen dort augenblicklich bestehenden Industrien entblösst, sondern so geschwächt und kontrolliert werden, dass es in absehbarer Zeit kein Industriegebiet wieder werden kann. Folgende Schritte würden das vollenden:

- a) Innerhalb kürzester Frist, wenn möglich nicht länger als 6 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten, sollen alle Industrieanlagen und Ausrüstungen nicht durch eine militärische Aktion zerstört, sondern vollständig demontiert und als Restitution für die Alliierten abtransportiert werden. Alle Kohlengrubenausrüstungen sollen entfernt und die Kohlengruben geschlossen werden.
- b) Das Gebiet soll internationalisiert und durch eine internationale Sicherheitsbehörde, die durch die Vereinigten Nationen zu errichten wäre, verwaltet werden. Die Internationale Behörde sollte sich bei Verwaltung des Gebietes durch Richtsätze leiten lassen, die geeignet sind, die obengenannten Ziele zu erreichen.

5. Restitution und Reparation

Reparationen in Form zukünftiger Zahlungen und Ablieferungen sollten nicht gefordert werden. Restitutionen und Reparationen werden wirksamer sein durch die Abtretung der vorhandenen deutschen Hilfsquellen (resources, Bodenschätze) und Gebiete, d.h.

- a) durch Rückerstattung des Eigentums, welches die Deutschen in den besetzten Gebieten geplündert haben;
- b) durch Abtretung deutscher Gebiete und deutscher Privatrechte auf industrielles Eigentum an die überfallenen Länder und die Internationale Behörde gemäss Aufteilungsprogramm;
- c) durch Abtransport und Verteilung der industriellen Anlagen und Ausrüstungen innerhalb der internationalen Zone und der norddeutschen und süddeutschen Staaten unter die verwüsteten Länder, entsprechend den Verteilungsbestimmungen;
- d) durch Zwangsarbeit Deutscher ausserhalb Deutschlands;
- e) durch Beschlagnahme aller deutschen Guthaben jedweder Natur ausserhalb Deutschlands.

6. Erziehung und Propaganda

a) Alle Schulen und Universitäten seien zu schliessen, bis eine alliierte Erziehungskommission ein wirkliches Reorganisationsprogramm aufgestellt hat. Es ist vorauszusehen, dass es vielleicht eine längere Zeitspanne dauern wird, bis höhere Schulen wieder eröffnet werden können. Währenddessen sollte die Ausbildung deutscher Studenten auf auswärtigen Universitäten nicht verboten werden. Grundschulen seien, sobald geeignete Lehrer und Schulbücher verfügbar sind, wieder zu eröffnen.

b) Alle deutschen Sender und Zeitungen, Zeitschriften, Wochenausgaben usw. werden ihr Erscheinen einstellen, bis entsprechende Kontrollen gewährleistet und ein bestimmtes Programm aufgestellt sind.

7. Politische Dezentralisation

Die Militärverwaltung Deutschlands sollte in der Anfangszeit ausgeführt werden im Hinblick auf die eventuelle Teilung Deutschlands. Um die Teilung zu erleichtern und ihr Bestehen zu festigen, sollten sich die Militärbehörden durch folgende Grundsätze leiten lassen:

a) Alle leitenden Beamten der Reichsregierung sind zu entlassen; vorerst ist mit Lokalverwaltungen zu verhandeln.

b) Die Wiedererrichtung der Länderregierungen entsprechend den 18 Ländern, in welche Deutschland gegenwärtig geteilt ist, in die Wege zu leiten und die preussischen Provinzen als selbständige Länder zu errichten.

c) Nach der Teilung Deutschlands sollen die verschiedenen Länderregierungen ermutigt werden, eine Bundesregierung (federal government) zu organisieren für jedes der neu aufgeteilten Gebiete. Solche neue Regierungen sollten eine Art Staatenföderation sein mit sehr weitgehenden staatlichen Rechten und weitgehender örtlicher Autonomie.

8. Verantwortung der Armee für die Wirtschaft

Das einzige Ziel der Armee bei der Kontrolle der deutschen Wirtschaft sollte darin bestehen, die militärischen Operationen und die militärische Besetzung zu erleichtern. Die Alliierten Militärregierungen sollten für Wirtschaftsprobleme wie Preiskontrollen, Rationierung, Arbeitslosigkeit, Unterbringung oder Verkehr oder Massnahmen, welche bestimmt sind, die deutsche Wirtschaft zu erhalten und zu stärken, nicht die Verantwortung übernehmen mit Ausnahme derjenigen, welche für die Heeresverwaltung (military operations) notwendig sind. Die Verantwortung für die Erhaltung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes liegt bei den Deutschen selbst mit denjenigen Hilfsmitteln, die unter den gegenwärtigen Umständen zur Verfügung stehen.

9. Kontrolle der deutschen Wirtschaftsentwicklung

Während der Dauer von etwa 20 Jahren nach der Kapitulation sollten durch die Vereinigten Nationen entsprechende Kontrollen einschliesslich der Kontrolle über den Aussenhandel und fester Beschränkungen der Kapitalinvestitionen beibehalten werden, die dazu bestimmt sind, in den neu errichteten Ländern den Auf- und Ausbau von Schlüsselindustrien, welche für das deutsche Wehrpotential notwendig sind, zu verhindern und andere Schlüsselindustrien zu kontrollieren.

10. Agrarprogramm

Aller Grossgrundbesitz sollte aufgehoben, unter die Bauern aufgeteilt und das Erbhofgesetz (system of primogeniture and entail) beseitigt werden.

11. Bestrafung von Kriegsverbrechern und Behandlung spezieller Gruppen

Aufstellung eines Programms für die Bestrafung von Kriegsverbrechern und für die Behandlung nazistischer Organisationen.

12. Uniformen und Paraden

a) Keinem Deutschen soll, eine gewisse Zeit nach Einstellung der Feindseligkeiten, erlaubt sein, irgendeine militärische Uniform oder Uniform einer halb-militärischen Organisation zu tragen.

b) Nirgends sind in Deutschland militärische Paraden zu gestatten und alle Musikkorps aufzulösen.

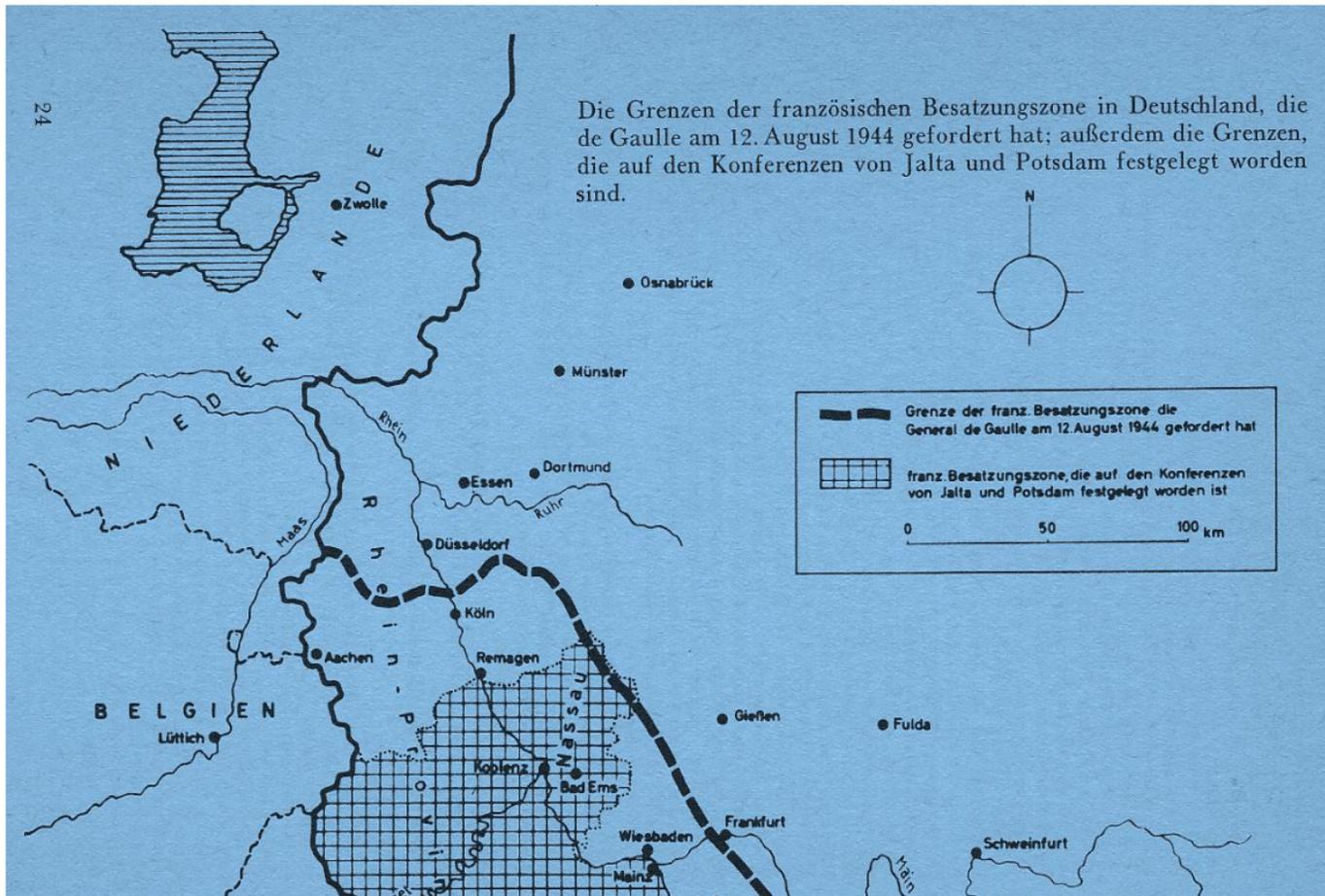
13. Flugzeuge

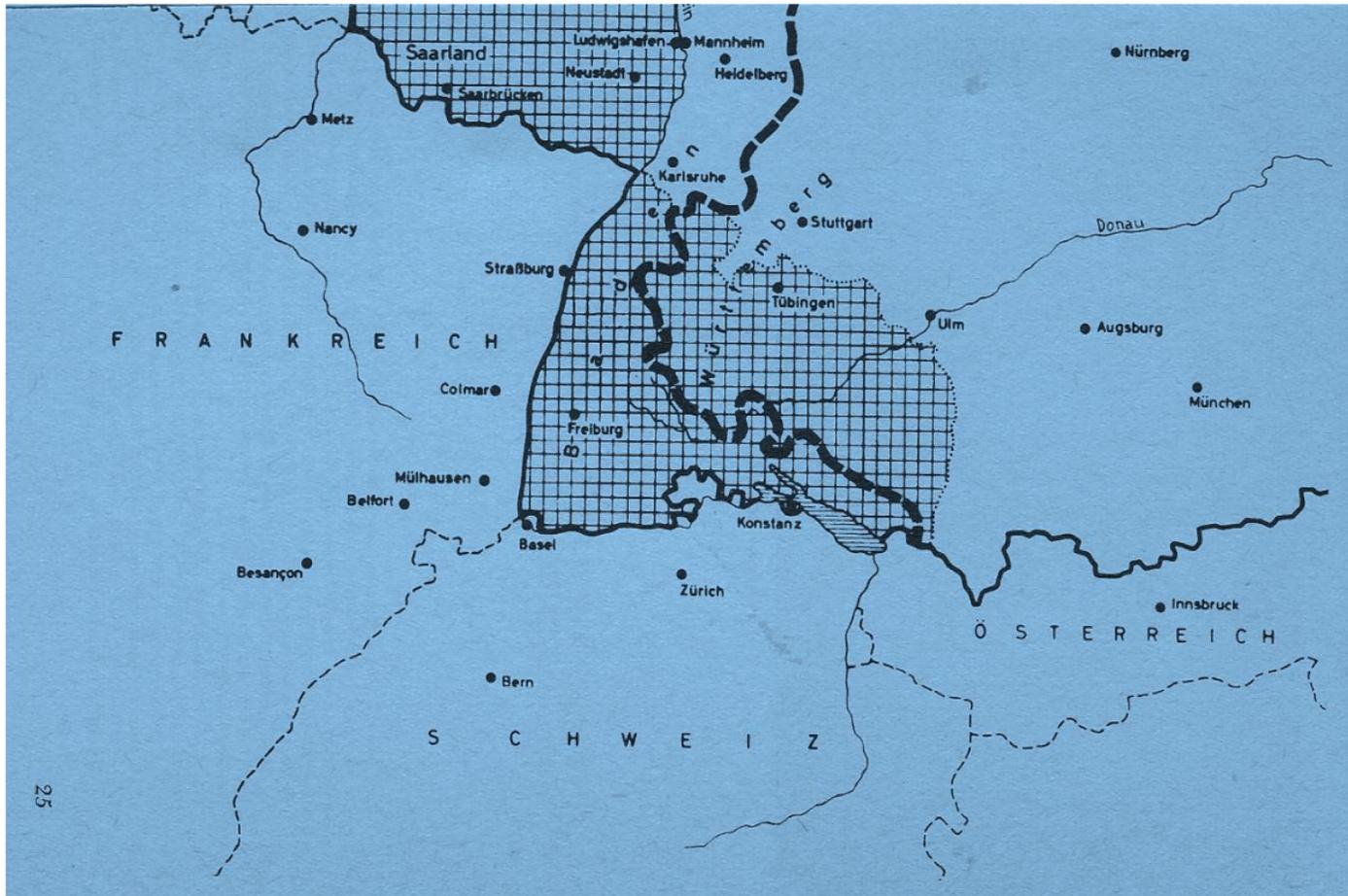
Alle Militär- und Zivilflugzeuge (einschliesslich der Segelflugzeuge) werden beschlagnahmt. Keinem Deutschen soll es erlaubt sein, zu fliegen oder als Flug- oder Bodenpersonal zu dienen.

14. Verantwortung der Vereinigten Staaten

Obwohl die USA bei jeder internationalen Kommission oder Kommissionen, welche für die Durchführung des gesamten deutschen Programms eingesetzt werden mögen, die militärischen und zivilen Interessen voll wahrnehmen würden, sollte die Hauptverantwortung für die Aufsicht (policing) über Deutschland durch die Wehrmacht der kontinentalen Nachbarn Deutschlands, insbesondere durch russische, französische, polnische, tschechische, griechische, jugoslawische, norwegische, holländische und belgische Soldaten übernommen werden.

Nach diesem Programm könnten die amerikanischen Truppen in relativ kurzer Zeit abgezogen werden.







Der Vertrag wird von Molotow unterzeichnet. Im Hintergrund: Stalin und de Gaulle.

DER SOWJETISCH-FRANZÖSISCHE VERTRAG VOM 10. DEZEMBER 1944

Die Provisorische Regierung der Französischen Republik und das Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion, entschlossen, gemeinsam den Krieg gegen Deutschland bis zu seinem Ende weiterzuführen, und überzeugt, dass nach errungenem Siege eine enge Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Vereinten Nationen erforderlich sein wird, um dem Frieden eine sichere und dauerhafte Grundlage zu geben, haben beschlossen, bei der Errichtung eines internationalen Sicherheitssystems zur Erhaltung des allgemeinen Friedens, der die harmonischen Beziehungen der Nationen unter sich gewährleistet, zusammenzuarbeiten.

Von dem Wunsch beseelt, die gegenwärtigen Verpflichtungen, die sich aus dem Schriftwechsel vom 20. September 1941 bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens im Krieg gegen Deutschland ergeben, zu bestätigen, und im Bewusstsein, dass durch den Abschluss eines Bündnisses zwischen Frankreich und der Sowjetunion die Interessen und die Gefühle beider Völker, die Erfordernisse des Krieges und die Belange des Friedens sowie des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Obereinstimmung mit den Zielen der Vereinten

Nationen besser gewahrt sind, haben beide Regierungen den Abschluss eines Vertrages beschlossen und ihre Bevollmächtigten ernannt:

für die Provisorische Regierung der Französischen Republik Herrn Bidault, Minister für auswärtige Angelegenheiten;

für das Präsidium des Obersten Rates der Sowjetunion Herrn Molotow, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten.

Nach pflichtgemäßem Austausch der Vollmachten ist Folgendes beschlossen worden:

Artikel 1

Die vertragschliessenden Parteien werden den Krieg Seite an Seite und gemeinsam mit den Vereinten Nationen bis zum endgültigen Sieg über Deutschland führen. Jede der vertragschliessenden Parteien verpflichtet sich, der anderen Partei Hilfe und Beistand in diesem Kampf mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu bringen.

Jede der vertragschliessenden Parteien verpflichtet sich, weder in Sonderverhandlungen mit Deutschland einzutreten noch ohne gegenseitiges Einvernehmen Waffenstillstand oder Frieden zu schliessen, sei es mit der Hitler-Regierung oder einer in Deutschland errichteten anderen Regierung oder einem ähnlichen Organ mit dem Ziel, die deutsche Angriffspolitik zu verlängern oder zu unterstützen.

Artikel 3

Die vertragschliessenden Teile verpflichten sich, nach Beendigung des Konfliktes mit Deutschland gemeinsam alle erforderlichen Massnahmen zu treffen, um eine neue Bedrohung von Seiten Deutschlands zu verhindern und jeder Art Initiative zu einem neuen deutschen Angriffsversuch den Weg zu sperren.

Artikel 4

Sollte die eine oder andere vertragschliessende Partei in Feindseligkeiten mit Deutschland verwickelt werden, sei es durch einen deutschen Angriff oder durch die in Artikel 3 genannten Umstände, so hat die andere Partei ihr sofort jede in ihrer Macht liegende Hilfe und Unterstützung zu bringen.

Artikel 5

Die vertragschliessenden Parteien verpflichten sich, an keinem Bündnis und keiner Koalition teilzunehmen, welche gegen die eine oder andere Partei gerichtet sind.

Artikel 6

Die vertragschliessenden Parteien kommen darin überein, nach dem Krieg sich gegenseitig wirtschaftlich so weit wie möglich zu helfen, um den Wiederaufbau ihrer Länder zu erleichtern und zu beschleunigen und zur Wohlfahrt der Welt beizutragen.

Artikel 7

Der gegenwärtige Vertrag hat keinerlei nachteilige Folgen auf frühere von beiden Parteien eingegangene Verpflichtungen dritten Staaten gegenüber, soweit es sich um die veröffentlichten authentischen Texte handelt.

Artikel 8

Der gegenwärtige, in französischer und russischer Sprache verfasste Vertrag wird so bald wie möglich in Paris ratifiziert und die Urkunden ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt sofort nach Austausch der Urkunden in Kraft und hat eine Gültigkeit von 20 (zwanzig) Jahren. Wird der Vertrag nicht mindestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist durch eine der vertragschliessenden Parteien gekündigt, bleibt er auf unbestimmte Zeit in Kraft. Jede der vertragschliessenden Parteien behält das Recht, diesen Vertrag mit einer Frist von einem Jahr zu kündigen.

Zur Beglaubigung dessen haben die Bevollmächtigten vorstehenden Vertrag unterschrieben und mit ihren Siegeln versehen.

Ausgefertigt in zwei Exemplaren in Moskau, 10. Dezember 1944.

Bidault, Molotow

DER ZUSAMMENBRUCH DER VERBÜNDETEN DEUTSCHLANDS: DER ABFALL RUMÄNIENS AM 23. AUGUST 1944

Die sowjetischen Waffenstillstandsbedingungen für Rumänien

31. August 1944

Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS veröffentlichte am 27. August unter der Überschrift «Information über die Bedingungen des Waffenstillstandes mit Rumänien, die die Sowjetregierung im April 1944 vorgeschlagen hatte», folgende Meldung:

«Am 12. April 1944 wurden von der Sowjetregierung der rumänischen Regierung des Marschalls Antonescu folgende 6 Bedingungen des Waffenstillstandes mit Rumänien unterbreitet:

1. Bruch mit den Deutschen und gemeinsamer Kampf der rumänischen Truppen mit den verbündeten Truppen einschliesslich der Roten Armee.
 2. Wiederrichtung der sowjetisch-rumänischen Grenzen nach dem Vertrag von 1940.
 3. Schadenersatz an die Sowjetunion für die Schäden, die durch Kampfhandlungen und durch die Okkupation sowjetischen Territoriums durch Rumänien verursacht worden sind.
 4. Rückführung aller verbündeten Kriegsgefangenen und Internierten.
 5. Die Sicherstellung der Freizügigkeit auf dem rumänischen Territorium für alle sowjetischen Truppen sowie für die verbündeten Truppen, sich frei in jeder Richtung zu bewegen, wenn dies die militärische Lage erforderlich machen sollte, wobei die rumänische Regierung jegliche Unterstützung durch eigene Verkehrsmittel zu Lande, zu Wasser und in der Luft erweisen muss.
 6. Einverständnis der Sowjetregierung mit der Annullierung des Wiener Schiedsspruches über Transsylvanien und mit der Hilfeleistung bei der Befreiung Transsylvaniens.
- Diese Bedingungen wurden durch die frühere rumänische Regierung des Marschalls Antonescu abgelehnt. Der rumänische König Michael und die neue rumänische Regierung des Generals Sanatescu haben ihr Einverständnis damit erklärt, diese Bedingungen anzunehmen.»

Nachdem Marschall Antonescu verhaftet worden war und König Michael eine neue Regierung unter Fühlungnahme mit der UdSSR berufen hatte, verschwanden die Hitlerbilder aus Bukarest.





Am 30. August rückte die Rote Armee, von vielen Rumänen als Befreier stürmisch begrüßt, in Bukarest ein.

Nachdem am 24. August 1944 deutsche Kampfflugzeuge Bukarest angegriffen hatten, erklärte die neue rumänische Regierung am 25. August 1944 Deutschland den Krieg. Im Bild eine Gruppe deutscher Gefangener bei Ploesti.





Schdanow und Aussenminister Molotow unterzeichnen das Waffenstillstandsabkommen zwischen Finnland und der Sowjetunion am 19. September 1944 in Moskau.

FINNLAND WECHSELT DIE FRONTEN

4. September 1944

Aus dem Waffenstillstandsabkommen zwischen der Sowjetunion und Grossbritannien einerseits und Finnland andererseits vom 19. September 1944:

Artikel 1

Im Zusammenhang mit der Einstellung der Kampfhandlungen von Seiten Finnlands am 4. September 1944 und von Seiten der Sowjetunion am 5. September 1944 verpflichtet sich Finnland, seine Truppen hinter die Linien der sowjetisch-finnischen Grenze von 1940 zurückzuziehen, wie es in dem Zusatz niedergelegt ist, der dem nachfolgenden Abkommen angefügt ist.

Artikel 2

Finnland verpflichtet sich, die deutschen Land-, See- und Luftstreitkräfte zu entwaffnen, die nach dem 15. September 1944 noch in Finnland geblieben sind, und sie dem Alliierten (Sowjetischen) Oberkommando als Kriegsgefangene auszuliefern. Bei dieser Aufgabe wird die sowjetische Regierung die finnische Armee unterstützen. Ausserdem verpflichtet sich die finnische Regierung, die auf finnischem Gebiet befindlichen deutschen und ungarischen Staatsangehörigen zu internieren.

Artikel 5

Nachdem Finnland alle Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hat, verpflichtet es sich, auch zu den Satelliten Deutschlands alle Beziehungen abzubrechen.

Artikel 15

Finnland verpflichtet sich, dem Alliierten (Sowjetischen) Oberkommando alle Kriegsgüter Deutschlands und seiner Satelliten, die sich auf finnischem Gebiet befinden, als Beute auszuhändigen, einschliesslich der Flotten- und anderer Schiffe, die diesen Ländern gehören und die sich in finnischen Gewässern befinden.

Ausgefertigt in Moskau am 19. September 1944.

Das deutsche OKW gab am 16. September 1944 bekannt: «Als Finnland in der Nacht vom 2. zum 3. September an Deutschland überraschend die Aufforderung richtete, die Truppen bis zum 15. September aus Finnland zurückzuziehen, standen die deutschen Divisionen fast 400 km von den Häfen des Bottnischen Meerbusens und über 600 km von der nordfinnisch-norwegischen Grenze entfernt ...» Im Bild finnische Infanterie im Einsatz gegen die einstigen deutschen Verbündeten.



BULGARIEN ERKLÄRT DEUTSCHLAND DEN KRIEG

8. September 1944

Aus dem sowjetischen Waffenstillstandsvertrag mit Bulgarien vom 28. Oktober 1944:

1. a) Nach Beendigung der Kriegshandlungen gegen die UdSSR am 9. September 1944 und nach Abbruch der Beziehungen zu Deutschland am 6. September 1944 und zu Ungarn am 26. September 1944 beendet Bulgarien die Kriegshandlungen auch gegen alle übrigen Vereinigten Nationen.

b) Die Regierung Bulgariens verpflichtet sich, die deutschen Truppen, die sich in Bulgarien befinden, zu entwaffnen und sie als Kriegsgefangene auszuliefern. Die Regierung Bulgariens verpflichtet sich ebenso, deutsche Staatsangehörige und Angehörige seiner Satellitenstaaten zu internieren.

c) Die Regierung Bulgariens verpflichtet sich, solche Land-, See- und Luftstreitkräfte aufrechtzuerhalten und zur Verfügung zu stellen, die in den Dienst des gemeinsamen Alliierten (Sowjetischen) Oberkommandos überstellt werden können. Diese Streitkräfte dürfen auf dem Territorium der Alliierten lediglich nach vorangegangenen Einverständnis der interessierten alliierten Regierung verwendet werden.

d) Nach Beendigung der Kriegshandlungen gegen Deutschland sind die bulgarischen Streitkräfte zu demobilisieren und unter der Überwachung der Alliierten Kontrollkommission in den Friedensstand überzuführen.

2. Gemäss dem von der Regierung Bulgariens am 11. Oktober 1944 geschlossenen Übereinkommen sind die bulgarischen Streitkräfte und Beamten zu dem darin festgesetzten Zeitpunkt aus Griechenland und Jugoslawien zu evakuieren; die bulgarischen Behörden haben unverzüglich Massnahmen zu treffen, damit jene Bulgaren, die am 1. Januar 1941 die bulgarische Staatsbürgerschaft besaßen, aus griechischem und jugoslawischem Territorium evakuiert und alle gesetzgebenden und verwaltungstechnischen Bestimmungen, die sich auf die Annexion oder die Einverleibung von griechischem und jugoslawischem Territorium beziehen, für null und nichtig erklärt werden.

3. Die Regierung Bulgariens wird den sowjetischen und anderen alliierten Truppen die Möglichkeit garantieren, auf bulgarischem Territorium in beliebiger Richtung Umgruppierungen vorzunehmen, falls dies nach der Meinung des Alliierten (Sowjetischen) Oberkommandos die militärische Lage erfordert, wobei die bulgarische Regierung ihre Verkehrsmittel auf eigene Kosten zu Lande, zu Wasser und in der Luft für diese Umgruppierung zur Verfügung stellen wird.

4. Die Regierung Bulgariens wird unverzüglich alle alliierten Kriegsgefangenen und Internierten freilassen. Bis zum Erhalt weiterer Weisungen wird die Regierung Bulgariens auf eigene Kosten für alle alliierten Kriegsgefangenen und Internierten, verschleppten Personen und Flüchtlinge, darunter auch für griechische und jugoslawische Staatsbürger, bezüglich genügender Ernährung, Kleidung, ärztlicher Betreuung und Mittel der Heilkunde und Hygiene aufkommen, ebenso bezüglich Transportmittel zur Rückführung dieser Personen in ihr Heimatland.

5. Die Regierung Bulgariens wird unverzüglich, unabhängig von Staatsbürgerschaft oder nationaler Zugehörigkeit, alle jene Personen freilassen, die im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit zugunsten der Vereinigten Nationen oder wegen ihrer Sympathie zur Sache der Vereinigten Nationen oder wegen ihrer rassischen Abstammung oder religiösen Überzeugung gefangengehalten wurden, und jede diskriminierende Gesetzgebung oder durch sie bedingte Beschränkungen abändern.

14. Die Regierung Bulgariens verpflichtet sich, dem Alliierten (Sowjetischen) Oberkommando sämtliche den Vereinigten Nationen gehörenden und in bulgarischen Häfen befindlichen Seefahrzeuge auszuliefern, unabhängig davon, wer über sie verfügt, und sie dem Alliierten (Sowjetischen) Oberkommando für die Dauer des Krieges gegen Deutschland und Ungarn im gemeinsamen Interesse der Alliierten zur späteren Rückerstattung an deren Besitzer zur Verfügung zu stellen. Die Regierung Bulgariens trägt die volle materielle Verantwortung für jegliche Beschädigung oder Vernichtung des oben angeführten Besitzes bis zum Zeitpunkt seiner Übergabe an das Alliierte (Sowjetische) Oberkommando.

15. Die Regierung Bulgariens hat regelmässige Geldbeträge in bulgarischer Valuta auszuzahlen und Waren (Treibstoff, Lebensmittel und ähnliches), ferner Produktionsmittel und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, die vom Alliierten (Sowjetischen) Oberkommando zur Ausübung seiner Funktionen benötigt werden.

18. Für die gesamte Dauer des Waffenstillstands wird in Bulgarien eine Alliierte Kontrollkommission eingesetzt werden, welche die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen unter dem Vorsitz des Alliierten (Sowjetischen) Oberkommandos unter Teilnahme der Vertreter des Vereinigten Königreiches und der Vereinigten Staaten regulieren und überwachen wird.

19. Diese Bedingungen treten bei deren Unterzeichnung in Kraft. Gegeben in Moskau in vier Exemplaren in russischer, englischer und bulgarischer Sprache, wobei der russische und der englische Text als authentisch zu betrachten sind.

28. Oktober 1944

gez. Tolbuchin, D. Hammel,

P. Stainoff, Terpescheff, N. Petkoff, S. Stojanoff

Der Umsturz in Bulgarien

Am 6. September 1944 bricht Bulgarien die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab.

Am 9. September 1944 gibt die bulgarische Regierung über den Rundfunk bekannt, dass Bulgarien an Deutschland den Krieg erklärt habe.

Am 10. September meldet die Presse, dass die Regierung Muravieff zurückgetreten sei und sich eine «landeseigene Regierung» unter der Führung Georgieffs gebildet habe.

Wie das Informationsbüro der Sowjetunion über den Sender Moskau bekanntgibt, besetzen sowjetische Truppen am 16. September Sofia.

Nach Pressemeldungen vom 25. September gibt der bulgarische Aussenminister Professor Stainoff bekannt, dass die bulgarische Armee dem sowjetrussischen General Tolbuchin unterstellt wurde.

Am 28. September meldet die Agentur Reuter, das sowjetische Militärkommando in Bulgarien habe 20 alliierten Offizieren, die sich in Bulgarien aufhielten, den Befehl erteilt, binnen 24 Stunden das Land zu verlassen.

Wie die Presse am 4. Oktober berichtet, gab Staatssekretär Hull auf einer Pressekonferenz in Washington auf eine Anfrage, ob in dieser Angelegenheit in Moskau Protest eingelegt worden sei, bekannt, dass die Regierung der Vereinigten Staaten keinen Protest eingelegt habe. Man könne die genaue Bedeutung oder den Mangel an Bedeutung dieses in so grosser Entfernung geschehenen Zwischenfalls nicht ermessen. Die Angelegenheit werde entschieden überschätzt.

In Ungarn kam es noch im Frühjahr 1945 zu erbitterten Kämpfen zwischen deutschen und sowjetischen Streitkräften. Im Bild gefallene sowjetische Soldaten nach einem gescheiterten Angriff.



DER WAFFENSTILLSTAND DER ALLIIERTEN UND DER SOWJETUNION MIT UNGARN

20. Februar 1945

Der sowjetische und alliierte Waffenstillstandsvertrag mit Ungarn vom 20. Februar 1945

1. Ungarn stellt die Feindseligkeiten gegen die Sowjetunion und die anderen Vereinigten Nationen mit Einschluss der Tschechoslowakei ein. Es hat alle Beziehungen zu Deutschland abgebrochen und diesem den Krieg erklärt. Die ungarische Regierung wird die auf ungarischem Boden stehenden deutschen Truppen entwaffnen und sie als Kriegsgefangene behandeln. Die ungarische Regierung wird alle Landtruppen, Luftstreitkräfte und Marinestreitkräfte einberufen, die von den Alliierten angefordert werden, zur Dienstleistung unter der allgemeinen Leitung des Alliierten (Sowjetischen) Oberkommandos. Ungarn wird zu diesem Zwecke nicht weniger als acht Infanteriedivisionen mit den nötigen Spezialtruppen aufstellen. Am Ende der Feindseligkeiten werden die ungarischen Truppen demobilisiert und unter der Aufsicht einer alliierten Kontrollkommission auf die Friedensstärke herabgesetzt.

2. Ungarn wird alle ungarischen Truppen und Beamten aus den tschechoslowakischen, jugoslawischen und rumänischen Territorien, die es besetzt hielt, zurückziehen und die ungarischen Grenzen, so wie sie am 31. Dezember 1937 bestanden, anerkennen. Es wird alle gesetzlichen und administrativen Massnahmen in Bezug auf die Annexion oder die Eingliederung tschechoslowakischer, jugoslawischer und rumänischer Gebiete annullieren.

3. Die ungarische Regierung und das ungarische Oberkommando gewähren den sowjetrussischen und alliierten Streitkräften alle Bewegungserleichterungen auf ungarischem Gebiet.

4. Die ungarische Regierung wird unverzüglich alle Kriegsgefangenen und Internierten freilassen. In Erwartung neuer Instruktionen wird Ungarn auf seine eigenen Kosten alle alliierten Kriegsgefangenen und Internierten, die auf sein Gebiet übergeführten Personen und Flüchtlinge, mit Einschluss der tschechischen und jugoslawischen, ernähren, kleiden und ihnen jede sanitäre Pflege zukommen lassen. Die ungarische Regierung wird die Rückkehr dieser Personen in ihre Heimatländer sicherstellen. Sie wird unverzüglich alle Personen, ohne Unterschied der Nationalität, die wegen ihrer Tätigkeit zugunsten der Vereinigten Nationen oder wegen ihrer Sympathie für diese oder aus religiösen Gründen in Haft gehalten wurden, freilassen. Ungarn wird die ganze diskriminatorische Gesetzgebung abschaffen. Es wird alle Massnahmen treffen, damit die deportierten oder die nach Ungarn geflüchteten Personen, mit Einschluss der Juden und der Staatenlosen, mindestens den

gleichen Schutz und die gleiche Sicherheit geniessen wie die eigenen Staatsangehörigen.

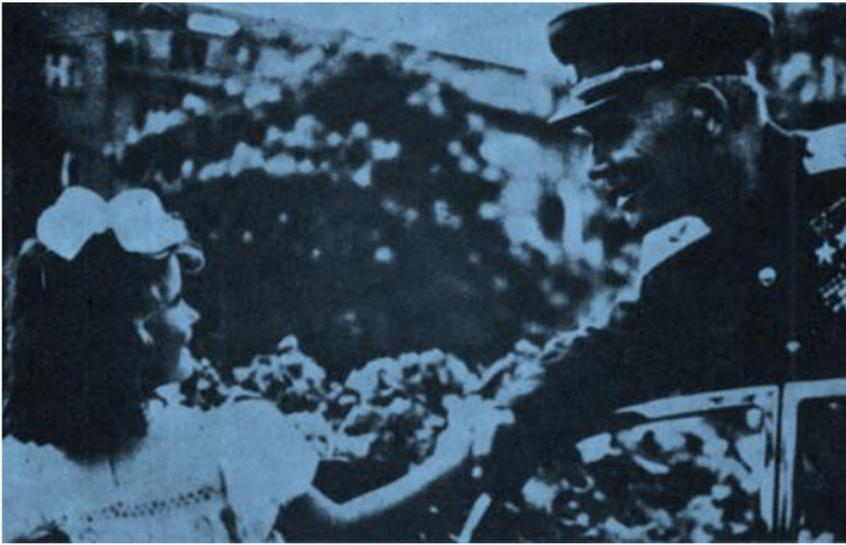
9. Ungarn wird der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Jugoslawien Reparationen leisten für die in diesen drei Ländern durch die militärischen Operationen und die Besetzung eines Teiles ihrer Territorien durch die ungarischen Streitkräfte entstandenen Schäden. In Anerkennung der Tatsache, dass sich Ungarn nicht nur aus dem Krieg gegen die Vereinten Nationen zurückgezogen, sondern dass es Deutschland den Krieg erklärt hat, kommen die vertragschliessenden Parteien überein, dass Ungarn nicht alle von ihm verursachten Verluste, sondern nur einen Teil davon vergüten muss. Es hat Reparationen in Höhe von 300 Millionen amerikanischer Dollar zu bezahlen, und zwar in sechs Jahresraten und in Form von Maschinen, Ausrüstungsgegenständen, Flussschiffen, Getreide, Lebensmitteln usw. Die Entschädigung an die Sowjetunion beläuft sich auf 200 Millionen amerikanische Dollar, die Entschädigung an die Tschechoslowakei und Jugoslawien beträgt 100 Millionen amerikanische Dollar. Ungarn wird auch den übrigen alliierten Staaten und Staatsangehörigen bis zu einem Betrag, der später festgesetzt werden soll, Reparationen bezahlen.

13. Der Wiener Schiedsspruch vom 2. November 1938 und derjenige vom 13. August 1940 werden als null und nichtig erklärt.

14. Der gegenwärtige Waffenstillstand tritt mit seiner Unterzeichnung in Kraft.

Der ehemalige Reichsverweser Ungarns. Admiral Horthy, mit dem amerikanischen Generalmajor John E. Dahlquist, Kommandeur der 36. Infanteriedivision, 7.US-Armee, am 1. Mai 1945 bei seiner Verhaftung.





Ein tschechoslowakisches Mädchen überreicht dem sowjetischen Marschall Konjew einen Blumenstrauss.

SOWJETISCHE «BEFREIUNGSPOLITIK» IM OSTEN UND SÜDOSTEN EUROPAS

Beispiele sowjetischer «Befreiungspolitik»:

Das Aussenkommissariat der Sowjetunion gab am 24. August 1944 eine Erklärung ab, in der auf die bereits im April erfolgte Erklärung hingewiesen wurde, dass die Sowjetunion «keine Absichten habe, sich irgendwelche Teile des rumänischen Gebietes anzueignen oder das bestehende Regime in Rumänien abzuändern oder die Unabhängigkeit Rumäniens auf irgendeine Weise zu schmälern. Die Sowjetunion wünsche eine >Befreiung< des Landes. Die rumänischen Truppen müssten aber mit der Roten Armee am Kampf gegen die Deutschen teilnehmen, denn das sei das einzige Mittel für eine schnelle Beendigung der Kriegshandlungen auf dem Gebiet Rumäniens und für den Abschluss eines Waffenstillstandes.»

«Am gleichen Abend, an dem ich im Unterhaus über die Ergebnisse unserer Bemühungen in Jalta referierte, verletzten die Russen sowohl dem Buchstaben als auch dem Geist nach die eingegangenen Verpflichtungen zum erstenmal, und zwar in Rumänien. In der erst kürzlich unterzeichneten Proklamation über das befreite Europa hatten wir alle feierlich gelobt, in jedem von den Alliierten besetzten Land für freie Wahlen und die Bildung einer demokratischen Regierung zu sorgen. Am 27. Februar 1945 erschien Wyschinski ohne Vorankündigung in Bukarest,

verlangte von König Michael eine Audienz und bestand in dieser auf der Entlassung der aus allen Parteien gebildeten Koalitionsregierung, die seit dem königlichen Staatsstreich im August 1944 amtierte und die Vertreibung der Deutschen aus Rumänien herbeigeführt hatte. Der von jenem Aussenminister Visoianu kaltblütig sekundierte junge Herrscher widersetzte sich Wyschinskis Forderung. Tags darauf besuchte dieser den König wieder, worauf ihn letzterer ersuchte, sich wenigstens mit seinen Parteiführern beraten zu dürfen; aber Wyschinski schlug mit der Faust auf den Tisch, verlangte brüllend des Königs sofortige Zustimmung und verliess, die Tür hinter sich zuschlagend, den Raum. Zur gleichen Stunde erschienen sowjetische Truppen und Panzer in den Strassen der Hauptstadt, und am 6. März 1945 übernahm eine von den Sowjets eingesetzte Exekutive die Macht...»

(Winston Churchill)

«Der beabsichtigte Rückzug der amerikanischen Armee auf die von uns in Quebec festgelegten Zonengrenzen bedeutet, dass die Flut der russischen Vorherrschaft auf einer fünfhundert bis sechshundertundfünfzig Kilometer breiten Front um zweihundert Kilometer vorgetragen würde. Kommt es wirklich dazu, wäre es eines der betrüblichsten Ereignisse der Weltgeschichte. Ist der Akt einmal vollzogen und das ganze Gebiet von den Russen besetzt, wäre Polen ganz von russisch besetzten Ländern umschlossen und darin begraben. Wir würden dann praktisch eine russische Grenze bekommen, die vom Nordkap in Skandinavien, längs der schwedisch-finnischen Grenze, über die Ostsee zu einem Punkt knapp östlich von Lübeck, längs der gegenwärtig vereinbarten Zonengrenzen und der bayerisch-tschechoslowakischen Grenze nach Österreich, das nominell Vier-Mächte-Gebiet werden würde, und halbwegs durch dieses Land bis zum Isonzo verlief, werden doch Tito und Russland alles Gebiet östlich dieses Flusses für sich beanspruchen ...»

(Aus einem Exposé Churchills vom 4. Mai 1945 über die europäische Situation.)

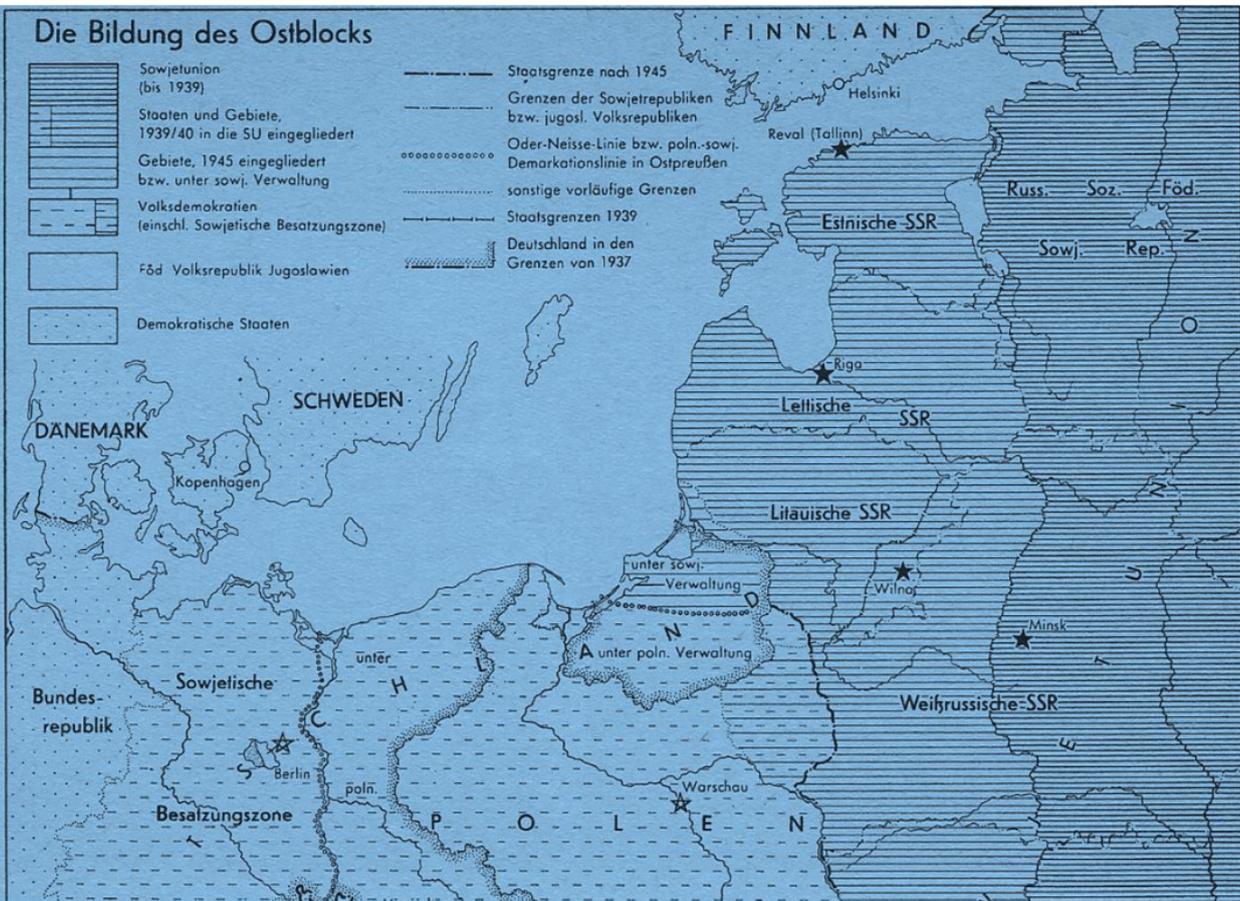
Die sowjetischen Truppen werden im Südosten mit grosser Anteilnahme der Bevölkerung als Befreier begrüsst.

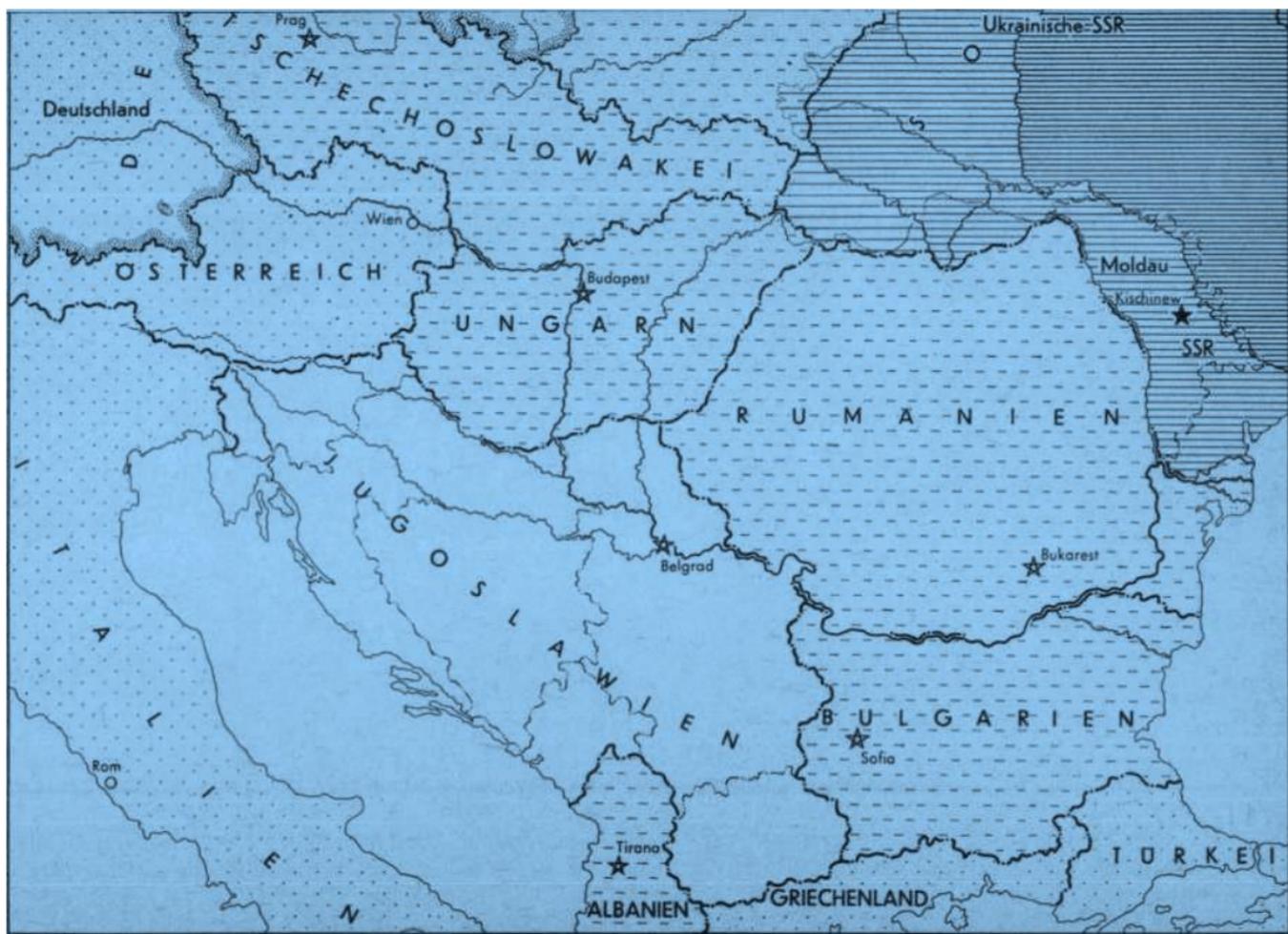


Die Bildung des Ostblocks

-  Sowjetunion (bis 1939)
-  Staaten und Gebiete, 1939/40 in die SU eingegliedert
-  Gebiete, 1945 eingegliedert bzw. unter sowj. Verwaltung
-  Volksdemokratien (einschl. Sowjetische Besatzungszone)
-  Föd. Volksrepublik Jugoslawien
-  Demokratische Staaten

-  Staatsgrenze nach 1945
-  Grenzen der Sowjetrepubliken bzw. jugosl. Volksrepubliken
-  Oder-Neisse-Linie bzw. poln.-sowj. Demarkationslinie in Ostpreußen
-  sonstige vorläufige Grenzen
-  Staatsgrenzen 1939
-  Deutschland in den Grenzen von 1937





MILITÄRISCHER TRIUMPH DER ALLIIERTEN IN EUROPA 1945

Am 23. März 1945 erliess Feldmarschall Montgomery folgende Botschaft, an die ihm unterstellte Armeegruppe:

«Am 7. Februar habe ich euch gesagt, wir stiegen jetzt in den Ring zur letzten, entscheidenden Runde und würden ohne Pause weiterkämpfen, bis unser Gegner kampfunfähig am Boden liegt. Nun, die letzte Runde steht gut – im Ring und darüber.

Im Westen hat der Feind das Rheinland verloren und mit ihm die Blüte seiner letzten vier Armeen – der Fallschirmarmee, der 5. Panzerarmee, der 15. und der 7. Armee -, und weiter im Süden sind wir gerade dabei, diese Liste durch seine 1. Armee zu verlängern. Bei den Kämpfen im Rheinland hat der Feind rund 150'000 Gefangene verloren, und ihre Zahl erhöht sich noch ständig. Seine Gesamtverluste seit dem 8. Februar betragen etwa 250'000 Mann.

Im Osten hat der Feind ganz Pommern östlich der Oder verloren – ein Gebiet so gross wie das Rheinland, und drei weitere deutsche Armeen sind zerschlagen worden. Die russischen Armeen stehen nur noch etwa 55 km von Berlin entfernt.

Von oben her behämmern die alliierten Luftstreitkräfte Deutschland bei Tag und Nacht. Es wird interessant sein, zu sehen, wie lange die Deutschen das noch aushalten ...

Die 21. Heeresgruppe wird jetzt den Rhein überschreiten. Vielleicht fühlt sich der Feind hinter diesem grossen Hindernis noch sicher. Nun, wir geben gern zu, dass es ein grosses Hindernis ist, aber wir werden ihm zeigen, dass er dahinter alles andere als sicher ist. Die grosse Dampfwalze der Alliierten, ihre vereinigten Land- und Luftstreitkräfte, werden den Beweis dafür in aller Deutlichkeit führen.

Und sind wir erst einmal jenseits des Rheines, werden wir wie ein Unwetter über die Norddeutsche Tiefebene dahinbrausen und den Feind vor uns herjagen, dass ihm Hören und Sehen vergeht. Je schneller und energischer unser Ansturm ist, desto eher wird der Krieg zu Ende sein. Denn das ist es ja, was wir alle wollen: fertig werden mit dieser Sache und dem Krieg mit Deutschland ein Ende machen.»

Vier Wochen später, am 27. April 1945, verkündete Stalin in einem Befehl des Obersten Befehlshabers an die kämpfenden Truppen:

«Die Truppen der 1. ukrainischen Front und die mit uns verbündeten englisch-amerikanischen Truppen haben durch einen Vorstoss von Osten und von Westen die Front der deutschen Truppen aufgespalten und sich

am 25. April um 13.30 Uhr im Zentrum Deutschlands, im Raum der Stadt Torgau, vereinigt. Damit sind die deutschen Truppen, die in Norddeutschland stehen, von den deutschen Truppen in den südlichen Gebieten Deutschlands abgeschnitten.

In Würdigung des errungenen Sieges und zu Ehren dieses historischen Ereignisses salutiert heute, den 27. April, um 19 Uhr, die Hauptstadt unseres Heimatlandes, Moskau, im Namen der Heimat den heldenmütigen Truppen der 1. ukrainischen Front und den mit uns verbündeten englisch-amerikanischen Truppen mit vierundzwanzig Artilleriesalven aus dreihundertundvierundzwanzig Geschützen.

Hoch der Sieg der freiheitsliebenden Völker über Deutschland!»

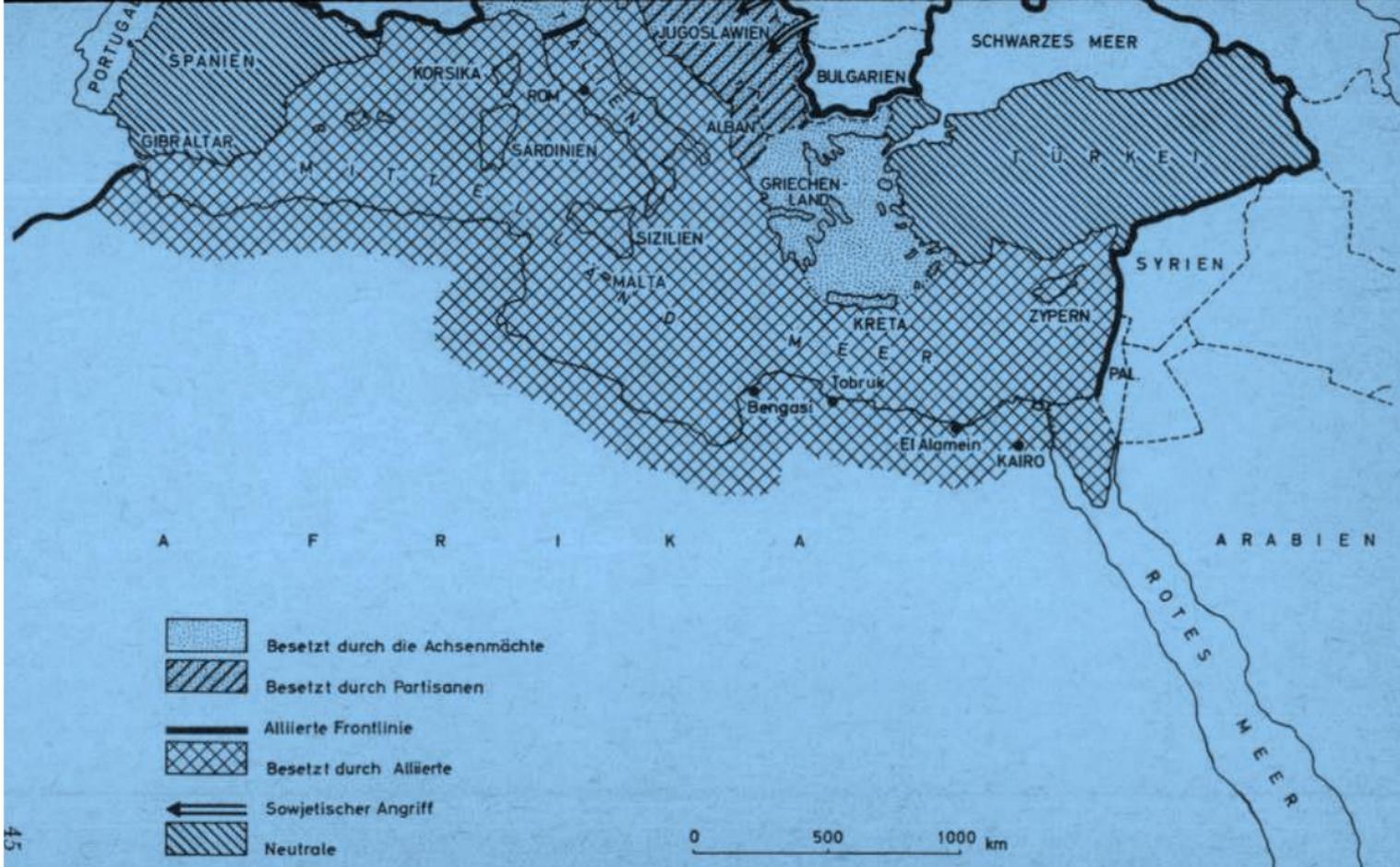
Winston Churchill schrieb am 4. Mai über die europäische Situation:

«Wir stehen damit vor einem Ereignis in der Geschichte Europas, für das es keine Parallele gibt und das die Westmächte am Ende ihres langen und wechselvollen Ringens unvorbereitet trifft. Schon die russischen Reparationsforderungen an Deutschland werden so hoch sein, dass Russland die Besetzung beinahe unbeschränkt hinausziehen kann, auf alle Fälle so lange, bis Polen und viele andere Länder in der riesigen Zone des russisch-kontrollierten Europa verschwunden sind und wenn auch nicht notwendigerweise wirtschaftlich sowjetisiert, so doch jedenfalls unter Polizeiregime leben müssen.

Es ist die allerhöchste Zeit, dass diese gewaltigen Probleme von den Hauptmächten in ihrer Gesamtheit geprüft werden. Wir haben einige bedeutende Pfänder in der Hand, die, richtig verwendet, zu einer friedlichen Regelung beitragen können. Erstens, bevor die Westmächte aus ihren gegenwärtigen Stellungen auf die vorgesehenen Zonengrenzen zurückfallen, müssen wir in folgenden Punkten bindende Zusicherungen haben: Polen, den temporären Charakter der russischen Besetzung Deutschlands, die in den russifizierten oder russisch-kontrollierten Ländern des Donaubeckens einzuführende Ordnung mit besonderer Berücksichtigung Österreichs, der Tschechoslowakei und des Balkans. Zweitens könnten wir uns im Rahmen einer Generalvereinbarung in Bezug auf die Ausgänge aus dem Schwarzen Meer und der Ostsee entgegenkommend zeigen. Eine Lösung für alle diese Dinge ist aber nur zu finden, bevor die amerikanischen Armeen in Europa geschwächt werden. Sollten sie nach dem Abzug der amerikanischen Armee aus Europa und dem Abbau des Kriegsapparats der westlichen Welt noch ungelöst sein, dann sind die Aussichten für eine befriedigende Lösung und die Vermeidung eines dritten Weltkriegs nur sehr gering. Auf eine solche frühzeitige Kraftprobe und Generalvereinbarung mit Russland müssen wir jetzt unsere Hoffnungen setzen. Bis dahin bin ich dagegen, unsere Forderungen an Russland betreffs Polens irgendwie abzuschwächen. Die von mir und dem Präsidenten in unseren Telegrammen eingenommene Haltung muss unverändert bleiben.»

DIE OPERATIONEN DER ALLIIERTEN ZUM STURM AUF DIE »FESTUNG EUROPA« 1944/1945





Allgemein: Politik und Kriegführung

1945

1. 1.: Das kommunistische »Lubliner Komitee« erklärt sich zur Provisorischen Regierung Polens.
3. 2.: 1000-Bomber-Angriff der amerikanischen Luftwaffe auf Berlin.
- 4.-11. 2.: Konferenz der »Großen Drei« in Jalta (Roosevelt, Stalin, Churchill).
- 13./14. 2.: Schwere alliierter Luftangriff auf Dresden.
15. 2.: Verordnung des Reichsministers der Justiz über die Errichtung von deutschen Standgerichten.
19. 2.: Himmler nimmt Verbindung mit Bernadotte (Schweden) auf.
20. 2.: Ungarn unterzeichnet den Waffenstillstand mit der Sowjetunion und den westlichen Alliierten.
22. 2.: Einsatz von fast 9000 alliierten Flugzeugen gegen deutsche »Verkehrsziele«.
26. 2.: Erlaß Himmlers zur Errichtung von »Sonderstandgerichten zur Bekämpfung von Auflösungserscheinungen«.
27. 2.: Der stellv. sowjetische Außenminister Wyschinski zwingt in Rumänien den König zur Einsetzung der kommunistisch beherrschten Regierung Groza.
5. 3.: Jahrgang 1929 in Deutschland einberufen.
8. 3.: In Jugoslawien bildet sich eine Koalitionsregierung unter Tito.
12. 3.: Schwere US-Luftangriff auf Swinemünde.
19. 3.: Hitlers »Nerobefehl« zur Zerstörung aller Anlagen in Deutschland.
27. 3.: Argentinien erklärt Deutschland den Krieg.
5. 4.: Die Sowjetunion kündigt den Nichtangriffspakt mit Japan.
12. 4.: Tod des amerikanischen Präsidenten Roosevelt. Sein Nachfolger wird Harry S. Truman.
25. 4.: Himmlers Waffenstillstandsangebot vom 23. April erreicht London.
25. 4.-26. 6.: Konferenz von San Franzisko (Organisation der Vereinten Nationen).
27. 4.: In Österreich bildet sich eine provisorische Regierung unter Renner.
28. 4.: Erschießung Mussolinis durch italienische Partisanen.
30. 4.: Selbstmord Hitlers in Berlin.
2. 5.: Eine neue deutsche Reichsregierung wird unter Dönitz gebildet; Kapitulation von Berlin.
4. 5.: Unterzeichnung der Kapitulation im Nordwestraum. Bildung einer provisorischen Regierung in Dänemark.
7. 5.: 2.41 Uhr Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht in Reims.
9. 5.: 0.16 Uhr abermalige Unterzeichnung in Berlin-Karlshorst.
23. 5.: Neubildung eines Churchill-Kabinetts ohne Labour Party.
23. 5.: Absetzung und Verhaftung der Dönitz-Regierung (Übernahme der Regierungsgewalt durch die Siegermächte).
31. 5.: Die norwegische Exilregierung kehrt nach Oslo zurück.
26. 6.: Gründung der UNO.

- 16. 7.: Erster Atombombenversuch in Los Alamos (Neu-Mexiko).
- 17. 7.–2. 8.: Konferenz von Potsdam der »Großen Drei«.
- 26. 7.: Wahlsieg der Labour Party in England.

Kriegsschauplatz Europa

a) Westfront

1944

- 16. 12.: Beginn der letzten deutschen Offensive in den Ardennen.
- 18. 12.: Die Ardennenoffensive läuft sich bei der 6. SS-Panzerarmee fest.
- 26. 12.: Die Amerikaner sprengen den Einschließungsring um Bastogne.

1945

- 3. 1.: Beginn der alliierten Gegenoffensive in den Ardennen.
- 16. 1.: Amerikanische und britische Truppen vereinigen sich bei Houffalize.
- 8. 2.: Britisch-kanadische Offensive am Unterrhein.
- 23. 2.: Großoffensive der 1. und 9. US-Armee an der Roer.
- 7. 3.: US-Truppen bilden einen Brückenkopf bei Remagen.
- 10. 3.: Generalfeldmarschall Kesselring wird OB West.
- 23. 3.: Britische Truppen setzen über den Rhein; Amerikaner stoßen bis Mainz vor.
- 1. 4.: Rheinübergang der Franzosen bei Karlsruhe.
- 14. 4.: US-Truppen spalten den Ruhrkessel (Generalfeldmarschall Model).
- 18. 4.: Widerstand im Ruhrkessel eingestellt.
- 19. 4.: 1. US-Armee besetzt Leipzig.
- 25. 4.: Zusammentreffen der amerikanischen und sowjetischen Truppen an der Elbe (Torgau).
- 26. 4.: Britische Truppen nehmen Bremen.
- 4. 5.: Die Kämpfe in Norddeutschland werden eingestellt. Zusammentreffen der US-Truppen aus Süddeutschland und Italien am Brenner.
- 6. 5.: General Eisenhower befiehlt Stopp der US-Operationen in der Tschechoslowakei.

b) Südwestfront

1945

- 8. 3.: SS-General Wolff leitet Sonderwaffenstillstandsverhandlungen im Südwesten ein.
- 9. 4.: Die 8. britische Armee eröffnet eine neue Offensive.
- 14. 4.: Die 5. US-Armee geht zur Offensive über.
- 27. 4.: Einnahme von Bologna. Zusammenbruch der deutschen Front in Italien.
- 22.–23. 4.: Alliierte Truppen stoßen bis zum Po vor.

27. 4.: Beginn der Übergabeverhandlungen in Caserta.

29. 4.: OB Südwest unterzeichnet Kapitulationsbedingungen in Italien (am 2. Mai in Kraft getreten).

c) Ost- und Nordfront

1945

12. 1.: Sowjetische Truppen der 1. ukrainischen Front treten aus dem Baranow-Brückenkopf zum Angriff an.

12.–15. 1.: Beginn der sowjetischen Großoffensiven der weißrussischen und ukrainischen Fronten.

17. 1.: Warschau geräumt.

22. 1.: Allenstein von der Roten Armee besetzt.

13. 2.: Einnahme von Budapest durch die Rote Armee (2. ukrainische Front).

23. 1.–8. 5.: Räumungstransporte aus Ost- und Westpreußen über See; über 2 000 000 Menschen evakuiert. Verluste etwa 1 Prozent.

28. 1.: Memel geräumt.

26. 2.: Sowjetische Truppen brechen in Hinterpommern zur Ostsee durch.

30. 3.: Danzig genommen.

9. 4.: Königsberg genommen.

13. 4.: Einnahme von Wien.

16. 4.: Beginn der sowjetischen Offensive (1. weißrussische und 1. ukrainische Front) zur Eroberung von Berlin.

25. 4.: Einschließung von Berlin vollendet.

28. 4.: »Armee« Wenck unternimmt vergeblichen Vorstoß zum Entsatz Berlins.

2. 5.: Kapitulation von Berlin.

5. 5.: Beginn des tschechischen Aufstandes in Prag.

d) Südostfront

1945

13. 1.: Der Rückzug der Heeresgruppe E findet seinen vorläufigen Abschluß (Mostar–Višegrad–Drina).

20. 3.: Jugoslawische Partisanen unter Tito eröffnen die Offensive gegen die deutschen Linien.

6. 4.: Jugoslawische Partisanen besetzen Sarajewo.

30. 4.: Tito-Partisanen erreichen Vororte von Triest.

1. 5.: Zusammentreffen der Tito-Partisanen mit alliierten Truppen bei Monfalcone.

8. 5.: Einzug der Tito-Partisanen in Agram.



Bei seiner Ankunft in Jalta wird Präsident Roosevelt von Molotow und hohen sowjetischen Offizieren begrüsst.

DIE «GROSSEN DREI» AUF DER KONFERENZ VON JALTA

4. bis 11. Februar 1945



Der britische Premier, Sir Winston Churchill, trifft ein.



Blick auf Jalta, die Schwarzmeer-Hafenstadt auf der Halbinsel Krim.

WIE SOLL EUROPA NACH KRIEGSENDE AUSSEHEN?

Der Konferenztisch während der Konferenzsitzungen von Jalta: Links die sowjetische Delegation mit Wyschinski, Molotow, Stalin, Gusew und Gromyko; rechts die amerikanische Delegation mit Flottenadmiral Leahy, Stettinius, Roosevelt, Hkins, Byrnes und Bohlen; im Vordergrund die britische Delegation mit Churchill (rechts).



Auszüge aus den Protokollen (nach Bohlen) von den Sitzungen am 4. und 5. Februar 1945 in Jalta

Erste Plenarsitzung am 4. Februar 1945

Behandlung Deutschlands

Mr. Eden fragte Mr. Molotow, worüber die Russen heute Nachmittag zu verhandeln wünschten.

Mr. Molotow erwiderte, dass die russische Delegation bereit sei, über jede Frage zu verhandeln, die die Delegationen der Vereinigten Staaten oder des Vereinigten Königreichs aufzuwerfen wünschten. Dies schlosse auch die Aufteilung Deutschlands ein ebenso wie politische oder wirtschaftliche Angelegenheiten in Bezug auf dieses Land ...

Mr. Eden erwiderte, obwohl die Briten die Frage auf technischer Ebene geprüft hätten, seien doch noch keine Kabinettsbesprechungen darüber abgehalten worden. Der Präsident, der Premierminister und Marschall Stalin seien aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in der Lage, heute zu irgendwelchen endgültigen Entschlüssen über die Frage der Behandlung Deutschlands zu kommen; er schlage daher vor, die Frage zum Gegenstand einer gemeinsamen Prüfung seitens der drei Länder zu machen. Mr. Molotow stimmte diesem Gedanken zu.

Zweite Plenarsitzung am 5. Februar 1945

Gegenstand: Behandlung Deutschlands.

Der Präsident eröffnete die Sitzung mit der Feststellung, dass nach seiner Auffassung heute die politischen Angelegenheiten, die Deutschland betreffen, besprochen werden sollten. Er sagte, dass sie nicht die Landkarte der ganzen Welt behandeln und über Dakar oder Indochina sprechen, sondern sich auf die politischen Aspekte der künftigen Behandlung Deutschlands beschränken würden. Er sagte, dass die erste Frage die der Besatzungszonen sei, worüber man seiner Meinung nach in der Europäischen Beratenden Kommission zu einer Einigung gelangt sei. Es gäbe noch eine offene Frage, und diese sei der Wunsch Frankreichs, eine Besatzungszone zu haben, und die französische Teilnahme an dem Kontrollapparat für Deutschland.

Der Präsident übergab sodann Marschall Stalin eine Landkarte über die vereinbarte Dreizonenaufteilung mit dem Bemerkten, dass über diese Zonen in der Europäischen Beratenden Kommission zwar ein Abkommen erzielt, dieses aber noch nicht von den drei Regierungen unterzeichnet worden sei.

Marschall Stalin sagte, dass er gern in die Besprechung über Deutschland die folgenden Punkte einbezogen haben möchte:

1. Die Frage der Aufteilung Deutschlands. Er sagte, dass sie in Teheran ihre Ansichten über diesen Gegenstand ausgetauscht hätten und dass er später in Moskau über diese Angelegenheit mit dem Premierminister gesprochen habe. Diesem zwanglosen Meinungsaustausch habe er ent-

nommen, dass wir alle für eine Aufteilung seien, aber es sei nichts über die Art der Aufteilung beschlossen worden. Er wünsche zuerst zu wissen, wie der Präsident und der Premierminister zu dem Prinzip der Aufteilung stünden.

2. Marschall Stalin fragte, ob die drei Regierungen vorschlugen, eine deutsche Regierung einzusetzen, und wenn es einen endgültigen Beschluss über die Aufteilung gäbe, ob die drei Regierungen je besondere Regierungen für die verschiedenen Teile Deutschlands einsetzen wollten.

3. Marschall Stalin fragte, wie das Prinzip der bedingungslosen Kapitulation in Bezug auf Deutschland gehandhabt werden sollte; zum Beispiel, wenn Hitler einer bedingungslosen Kapitulation zustimmen sollte, würden wir dann mit seiner Regierung verhandeln?

4. Marschall Stalin sagte, sein letzter Punkt behandle die Frage der Reparationen.

Der Präsident erwiderte, dass, soweit er im Bilde sei, sich die zukünftige Behandlung Deutschlands aus der Frage der Besatzungszonen ergeben würde, obwohl die beiden Probleme nicht direkt im Zusammenhang stünden. Marschall Stalin sagte, er wünsche herauszufinden, ob es die gemeinsame Absicht sei, Deutschland aufzuteilen. In Teheran, als die Frage besprochen worden sei, habe der Präsident die Teilung Deutschlands in fünf Teile vorgeschlagen. Der Premierminister habe nach einigem Zögern die Teilung Deutschlands in zwei Teile mit einer Trennung Preussens vom südlichen Teile Deutschlands vorgeschlagen. Er habe sich der Ansicht des Präsidenten angeschlossen, aber die Besprechung in Teheran sei nur ein Meinungs austausch gewesen. Er fügte hinzu, dass sie in Moskau mit dem Premierminister die Möglichkeit der Teilung Deutschlands in zwei Teile besprochen hätten, mit Preussen auf der einen Seite und Bayern und Österreich auf der anderen und das Ruhrgebiet und Westfalen unter internationaler Kontrolle. Er halte diesen Plan für durchführbar; es sei aber keine Entscheidung getroffen worden, da der Präsident nicht zugegen gewesen sei. Er fragte, ob die Zeit nicht gekommen sei, einen Entschluss über die Aufteilung Deutschlands zu fassen.

Der Premierminister stellte fest, dass die britische Regierung im Prinzip mit der Aufteilung Deutschlands einverstanden sei, aber er meinte, dass das gegenwärtige Verfahren und eine endgültige Entscheidung über die Art der Aufteilung zu kompliziert sei, um hier in vier oder fünf Tagen erledigt zu werden. Die Entscheidung würde sorgsam ausgearbeitete Untersuchungen durch erfahrene Staatsmänner über die historischen, politischen, wirtschaftlichen und soziologischen Aspekte des Problems und ein ausgedehntes Studium durch einen Unterausschuss erfordern. Er fügte hinzu, dass die zwanglosen Gespräche in Teheran und Moskau sehr allgemeinen Charakters gewesen wären und es nicht beabsichtigt gewesen sei, irgendeinen präzisen Plan niederzulegen. Wenn er gebeten



Marschall Josef Stalin und Premier Winston Churchill während einer Verhandlungspause auf der Konferenz von Jalta.

würde, hier festzustellen, wie Deutschland aufgeteilt werden sollte, wäre» er in der Tat nicht in der Lage, eine Antwort zu geben, und aus diesem Grunde könne er sich nicht auf irgendeinen endgültigen Plan für die Aufteilung Deutschlands festlegen. Der Premierminister meinte, dass die Isolierung Preussens und die Abtrennung seiner Macht vom übrigen Deutschland das Erzübel beseitigen würde – das deutsche Kriegspotential würde wesentlich verringert werden. Er fügte hinzu, dass ein süddeutscher Staat mit vielleicht einer Regierung in Wien die Linie für eine grosse Teilung Deutschlands aufzeigen könnte. Er sagte, dass wir uns wohl einig seien, dass Deutschland gewisse von der Roten Armee eroberte Gebiete verlieren sollte, die einen Teil der polnischen Regelung darstellen würden, aber er müsse darauf hinweisen, dass die Frage des Rheintales und der Industriegebiete an der Ruhr und Saar, die für die Rüstungsproduktion geeignet seien, noch nicht entschieden wäre: Sollten sie auf ein Land übergehen, oder sollten sie unabhängig sein, oder ein Teil von Deutschland, oder sollten sie unter die Treuhänderschaft der Weltorganisation kommen, die gewisse Grossmächte beauftragen würde, darauf zu sehen, dass diese Gebiete nicht benutzt werden, den Frieden der Welt zu bedrohen? All dieses, sagte der Premierminister, erfordere sorgfältige Prüfung, und die britische Regierung habe bisher noch keine feste Meinung über diesen Gegenstand. Weiterhin, sagte er, sei auch noch kein Beschluss erreicht worden über die Frage, ob Preussen, nachdem es vom übrigen Teile Deutschlands getrennt sein würde, weiter in sich aufgeteilt werden sollte. Wir sollten eine Kommission einsetzen, die die beste Methode zur Prüfung dieser Frage untersuchen solle. Eine solche Körperschaft könnte den drei Regierungen Bericht erstatten, ehe eine endgültige Entscheidung getroffen würde. Er sagte, dass wir gut für die nächste Zukunft vorbereitet seien, was die Absichten und Pläne wegen der Kapitulation Deutschlands betreffe. Alles, was erforderlich sei, wäre ein endgültiges Übereinkommen über die Besatzungszonen und über die Frage einer Zone für Frankreich. Marschall Stalin erwiderte, dass ihm nicht alles in Bezug auf die Kapitulation klar sei. Angenommen zum Beispiel, eine deutsche Gruppe erkläre, dass sie Hitler gestürzt hätte und die bedingungslose Kapitulation annähme. Würden dann die drei Regierungen mit einer solchen Gruppe verhandeln wie mit Badoglio in Italien? Der Premierminister entgegnete, dass wir in diesem Falle die Übergabebedingungen vorlegen würden, aber wenn Hitler oder Himmler bedingungslose Kapitulation anbieten würden, wäre die Antwort klar. Wir würden unter keinen Umständen mit Kriegsverbrechern verhandeln, und der Krieg würde dann weitergehen. Er sagte weiter, dass es viel wahrscheinlicher sei, dass sie getötet oder sich im Verborgenen aufhalten würden und dass eine andere Gruppe von Deutschen ihren Willen kundtun würde, die bedingungslose Kapitulation anzunehmen. In einem solchen Falle würden die drei Alliierten sofort untereinander beraten, ob sie mit dieser

Gruppe verhandeln könnten, und falls das der Fall sei, würden die unabänderlichen Kapitulationsbedingungen sofort vorgelegt werden; falls es nicht der Fall sei, würde der Krieg fortgesetzt werden, und wir würden das ganze Land besetzen und unter eine Militärregierung stellen.

Marschall Stalin fragte, ob die drei Alliierten die Aufteilung Deutschlands zum Zeitpunkt der Vorlage der Kapitulationsbedingungen aufwerfen sollten. Würde es, sagte er weiter, nicht tatsächlich klug sein, diesen Bedingungen eine Klausel anzufügen, die besagte, dass Deutschland aufgeteilt würde, ohne dabei in Einzelheiten zu gehen? Der Premierminister sagte, dass nach seiner Meinung keine Notwendigkeit bestünde, mit irgendeinem Deutschen irgendeine Frage über ihre Zukunft zu besprechen – dass die bedingungslose Kapitulation uns das Recht gäbe, die Zukunft Deutschlands zu bestimmen, was am besten im zweiten Stadium nach der bedingungslosen Kapitulation geschehen könnte. Er betonte, dass die Alliierten unter diesen Bedingungen sich alle Rechte vorbehalten über das Leben, das Eigentum und die künftige Tätigkeit der Deutschen.

Marschall Stalin sagte, dass er nicht der Ansicht sei, dass die Frage der Aufteilung eine zusätzliche Frage sei, sondern eine von höchster Wichtigkeit. Der Premierminister erwiderte, dass sie ausserordentlich wichtig sei, dass es aber nicht notwendig wäre, sie mit den Deutschen zu besprechen, sondern nur unter uns (den Alliierten) selbst.

Marschall Stalin erwiderte, dass er dieser Ansicht zustimme, jedoch meine, dass eine Entscheidung jetzt getroffen werden sollte.

Der Premierminister erwiderte, dass dazu nicht genügend Zeit sei, da es sich um ein Problem handle, das sorgfältige Prüfung erfordere.

Der Präsident sagte dann, es scheine ihm, dass beide über denselben Gegenstand sprächen, und was Marschall Stalin meine, bedeute, ob wir nicht im Prinzip hier und jetzt uns über den Grundsatz einer Aufteilung Deutschlands einigen sollten. Er sagte, dass er persönlich, wie er schon in Teheran festgestellt habe, für eine Aufteilung Deutschlands sei. Er erinnere sich, dass vor vierzig Jahren, als er in Deutschland gewesen sei, der Begriff des (einheitlichen) Reichs noch nicht wirklich bekannt gewesen sei und dass alle Kommunalverwaltungen mit der Provinzialregierung zu tun hatten. Zum Beispiel in Bayern verhandelte man mit der bayerischen Regierung und in Hessen-Darmstadt mit dessen Regierung. In den letzten zwanzig Jahren jedoch sei alles in Berlin zentralisiert worden. Er fügte hinzu, dass er immer noch glaube, die Aufteilung Deutschlands in fünf oder in sieben Staaten sei ein guter Gedanke. Der Premierminister unterbrach mit den Worten «oder weniger», denen der Präsident zustimmte.

Der Premierminister bemerkte, dass nach seiner Meinung keine Notwendigkeit bestünde, die Deutschen über unsere zukünftige Politik zu

unterrichten – sie müssten die bedingungslose Kapitulation annehmen und dann unsere Entscheidung abwarten. Er sagte, dass wir das Schicksal eines Achtzig-Millionen-Volkes behandelten und dass dies mehr als achtzig Minuten Überlegung erforderte. Dies könnte erst, etwa einen Monat nachdem unsere Truppen Deutschland besetzt hätten, entschieden werden.

Der Präsident sagte, er denke, der Premierminister spreche über die Frage der Aufteilung. Seiner Meinung nach würde es ein grosser Fehler sein, irgendeine öffentliche Diskussion über die Aufteilung Deutschlands zu veranstalten, da er dann sicherlich so viele Pläne erhalten würde, wie es in der Vergangenheit deutsche Staaten gegeben habe. Er schlug vor, die Konferenz sollte die drei Aussenminister beauftragen, eine Empfehlung vorzulegen über die beste Methode zur Prüfung der Pläne für die Aufteilung Deutschlands und innerhalb von vierundzwanzig Stunden darüber zu berichten.

Der Premierminister sagte, dass die britische Regierung bereit sei, jetzt das Prinzip der Aufteilung Deutschlands anzunehmen und einen entsprechenden Apparat zu schaffen, der die beste Methode bestimme, diese durchzuführen, aber er könne hier nicht einer bestimmten Methode zustimmen.

Marschall Stalin sagte, dass er eine Frage zu stellen wünsche, um genau die Absichten der drei Regierungen in Erfahrung zu bringen. Die Ereignisse in Deutschland trieben auf eine Katastrophe für das deutsche Volk zu, und die deutsche Niederlage würde immer schlimmer werden, da die Alliierten der Sowjetunion beabsichtigten, sehr bald eine wichtige Offensive an der Westfront zu beginnen. Ausserdem sei Deutschland von einem inneren Zusammenbruch bedroht durch den Mangel an Brot und an Kohle infolge des Verlustes Schlesiens und der potentiellen Zerstörung der Ruhr. Solche rapiden Entwicklungen machten es unabdingbar für die drei Regierungen, nicht hinter den Ereignissen zurückzubleiben, sondern bereit zu sein, diese Fragen sofort aufzugreifen, wenn der deutsche Zusammenbruch erfolge. Er habe volles Verständnis für die Schwierigkeiten des Premierministers, sich auf einen detaillierten Plan festzulegen, und meine daher, dass der Vorschlag des Präsidenten annehmbar sei, nämlich: 1. Übereinstimmung im Prinzip, dass Deutschland aufgeteilt werden sollte; 2. Beauftragung einer Kommission der Aussenminister, Einzelheiten auszuarbeiten; und 3. Hinzufügung einer Klausel zu den Kapitulationsbedingungen, die besage, dass Deutschland aufgeteilt würde, ohne weiter auf Einzelheiten einzugehen. Nach seiner Meinung sei der letzte Punkt wichtig, da hierdurch die an der Macht befindliche Gruppe, die die bedingungslose Kapitulation annehmen würde, ob es nun Generale oder andere seien, endgültig darüber in Kenntnis gesetzt würde, dass es die Absicht der Alliierten sei, Deutschland aufzuteilen. Diese Gruppe würde dann durch ihre Unterschrift das deutsche Volk an diese Klausel binden. Seiner Meinung nach, sagte er weiter, sei es sehr riskant,

dem Plan des Premierministers zu folgen und dem deutschen Volk nichts über die Aufteilung durch die Alliierten zu sagen. Der Vorteil, es im Voraus zu sagen, was es zu erwarten habe, würde die Annahme durch das ganze deutsche Volk erleichtern.

Der Präsident sagte dann, dass die Frage der französischen Zone noch zu entscheiden bleibe ...

Marschall Stalin fragte, ob die Zuteilung oder Nichtzuteilung einer Zone an Frankreich nicht anderen Staaten als Präzedenzfall dienen würde.

Der Premierminister legte dar, dass die Besetzung von Deutschland lange dauern könnte und dass die britische Regierung nicht sicher sei, ob sie diese Bürde für eine langandauernde Periode allein tragen könnte, und dass die Franzosen in der Lage sein könnten, in dieser Sache eine wirkliche Hilfe zu sein.

Marschall Stalin sagte, ob, wenn den Franzosen eine Zone zugeteilt würde, dies die Dreier-Kontrolle über Deutschland nicht in eine Vierer-Kontrolle verwandeln würde.

Der Premierminister erwiderte, die britische Regierung erwarte, dass Frankreich, wenn ihm eine Zone gegeben würde, natürlich an dem Kontrollapparat teilhaben möchte, dass es aber, was andere Nationen betreffe, die einen Beitrag zur Besetzung leisten würden, wie Belgien oder Holland, hier keine Frage einer besonderen Zone geben würde und auch keinen Anteil an dem Kontrollapparat.

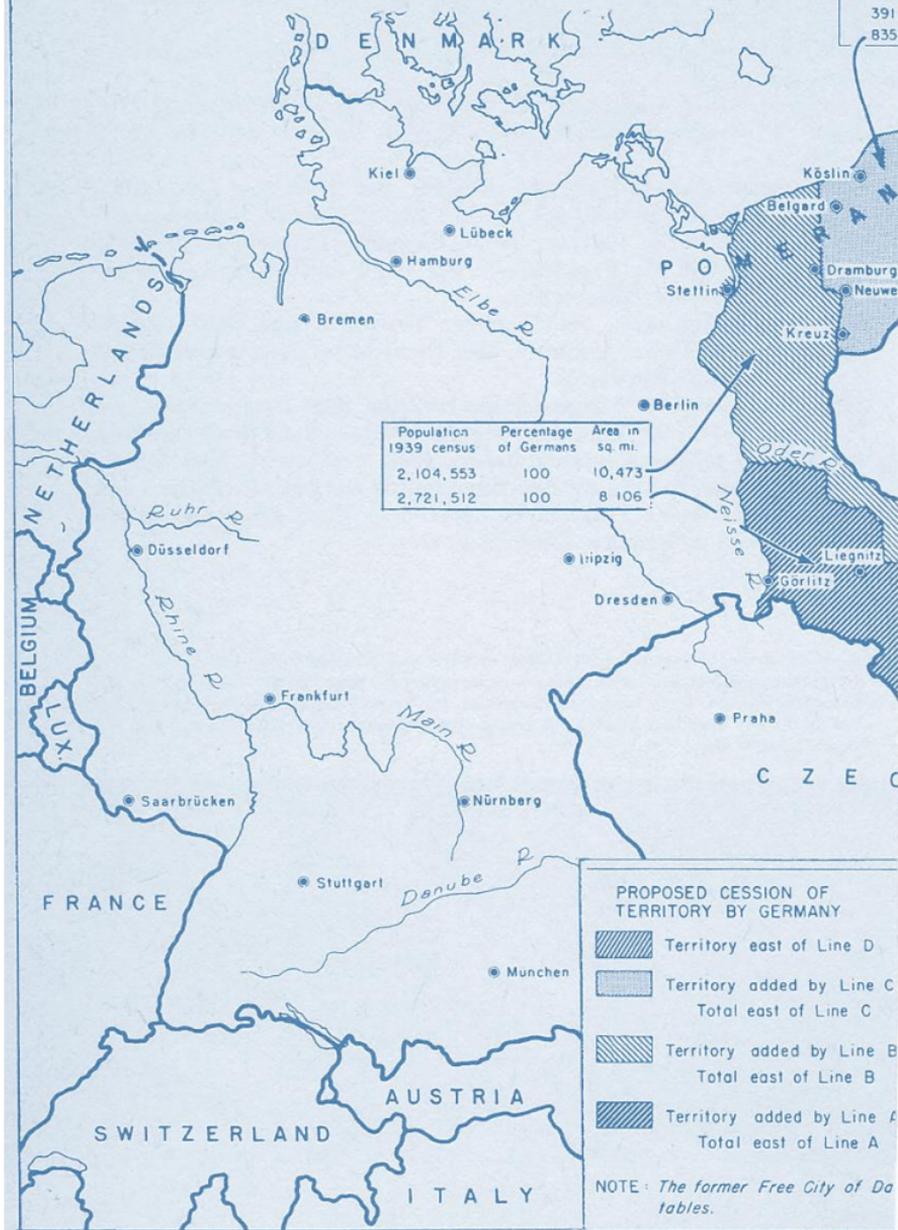
«Demokratische Freiheiten, dauerhafter Frieden und Sicherheit für die Welt» waren die Maximen dieser Konferenz. Aber was verstehen die drei Partner darunter? Im Bild sitzen die «Grossen Drei» beim Abschiedsessen. Im Vordergrund bringt der amerikanische Aussenminister Stettinius (links) auf seinen ihm gegenüber sitzenden sowjetischen Kollegen Molotow einen Trinkspruch aus.



DER «TESTFALL» POLEN

Originalkarte des *Department of State, Division of Geography and Cartography*, vom 10. Januar 1945 über die beabsichtigte Gebietsverteilung zwischen Deutschland und Polen.

Population
1939 cc
2,488,
391,
835,





Ein neues, freies und demokratisches Polen ...»

Brief Präsident Roosevelts an Marschall Stalin

Jalta, 6. Februar 1945

Sehr geehrter Marschall Stalin,

ich habe unserer Zusammenkunft heute Nachmittag einen grossen Teil meiner Gedanken gewidmet, und ich möchte Ihnen in aller Freimütigkeit mitteilen, was ich im Sinn habe. Soweit die *polnische Regierung* betroffen ist, bin ich sehr beunruhigt, dass die drei Grossmächte über die politische Wiederaufrichtung Polens nicht gleicher Meinung sind. Es scheint mir, dass es auf uns alle in der ganzen Welt ein schlechtes Licht wirft, wenn Sie die eine Regierung anerkennen, während wir und die Briten eine andere in London anerkennen. Ich bin mir klar darüber, dass dieser Zustand nicht beibehalten werden sollte; wenn es so bleiben sollte, könnte das dazu führen, dass unser Volk denkt, es bestünde eine Spaltung zwischen uns, was doch nicht der Fall ist. Ich bin entschlossen, keine Spaltung zwischen uns und der Sowjetunion eintreten zu lassen. Sicherlich gibt es einen Weg, unsere Differenzen auszugleichen. Ich war sehr beeindruckt von einigen Dingen, die Sie heute sagten, besonders von Ihrer Entschlossenheit, Ihre rückwärtigen Verbindungen zu sichern, wenn Ihre Armee nach Berlin vorstösst. Sie können und wir dürfen keine vorübergehende Regierung dulden, die Ihren bewaffneten Streitkräften irgendwelche Schwierigkeiten dieser Art bereitet. Ich bitte Sie, zur Kenntnis zu nehmen, dass ich völliges Verständnis hierfür habe.

Sie müssen mir glauben, wenn ich Ihnen sage, dass unser Volk daheim mit kritischem Blick auf das achtet, was es als eine Missstimmung zwischen uns zu diesem entscheidenden Zeitpunkt des Krieges ansehen würde. Es sagt in der Tat, wenn wir nicht zu einer Übereinstimmung der Ansichten gelangen können, jetzt, da sich unsere Armeen auf den gemeinsamen Feind zu nähern, wie können wir dann zu einer Verständigung über noch viel wichtigere Dinge in der Zukunft kommen.

Ich musste es Ihnen klarmachen, dass wir die Lublin-Regierung, wie sie jetzt zusammengesetzt ist, nicht anerkennen können, und die Welt würde es als ein klägliches Ergebnis unserer Arbeit hier ansehen, wenn wir uns mit einer offenen und offensichtlichen Meinungsverschiedenheit über diese Frage trennen würden.

Sie sagten heute, dass Sie bereit sein würden, irgendwelche Vorschläge zur Lösung dieses

Im Jahre 1945 wird das Schicksal Polens besiegelt: Molotow unterzeichnet in Anwesenheit von Vertretern der Lubliner Regierung den Russisch-Polnischen Grenzvertrag. Rechts im Bild: Stalin und Wyschinski.



Problems zu unterstützen, die eine faire Erfolgchance böten, und Sie erwähnten auch die Möglichkeit, einige Mitglieder der Lublin-Regierung hierherzubringen.

Ich bin mir klar darüber, dass wir alle die gleiche Sorge haben, diese Angelegenheit zu regeln; so möchte ich Ihren Vorschlag ein wenig weiter entwickeln und Vorschlägen, dass wir hier nach Jalta sofort Mr. Bierut und Mr. Osobka Morawski von der Lublin-Regierung einladen und auch zwei oder drei der nachfolgenden Liste von Polen, die gemäss unserer Information als Vertreter der anderen Elemente des polnischen Volkes bei der Entwicklung einer neuen provisorischen Regierung als wünschenswert angesehen werden, die wir alle drei anerkennen und unterstützen können: Bischof Sapieha von Krakau, Vincente Witos, Mr. Zurlowski, Professor Buyak und Professor Kutzeba. Wenn wir uns, als Ergebnis der Anwesenheit der polnischen Führer, hier gemeinsam mit ihnen über eine provisorische Regierung in Polen einigen könnten, die ohne Zweifel einige polnische Führer im Ausland wie Mr. Mikolajczyk, Mr. Grabski und Mr. Romer einschliessen sollte, so wären dann die amerikanische und sicherlich die britische Regierung ebenso bereit, mit Ihnen die Bedingungen zu prüfen, unter welchen sie sich von der Londoner Regierung zurückziehen würden, um ihre Anerkennung der neuen provisorischen Regierung zu übertragen.

Ich hoffe, ich brauche Ihnen nicht zu versichern, dass die Vereinigten Staaten niemals ihre Unterstützung in irgendeiner Weise irgendeiner provisorischen Regierung in Polen zuteil werden lassen, die Ihren Interessen feindlich gegenübersteht.

Es erübrigt sich zu sagen, dass irgendeine Interimsregierung, die als Ergebnis unserer Konferenz mit den Polen hier gebildet würde, zur Abhaltung freier Wahlen in Polen zum frühest möglichen Termin verpflichtet wäre. Ich weiss, dass dies vollkommen mit Ihrem Wunsch übereinstimmt, ein *neues freies und demokratisches Polen aus dem Chaos dieses Krieges erstehen zu sehen*.

Ihr sehr ergebener
Franklin D. Roosevelt

Aus dem Tagebuch von General Alan Brooke

22. Februar 1945: «Heute Nachmittag suchte mich der holländische Botschafter wegen zweier weiterer Schiffe zur Unterstützung der Bevölkerung im besetzten Holland auf. Bei Gott, sie verdienen es, aber die Schwierigkeit ist, überzählige Schiffe aufzutreiben.

Dann Hawkesworth, von Griechenland gekommen und mit sehr interessanten Ausführungen über die dortigen Verhältnisse.

Zuletzt eine recht peinliche Stunde mit (dem polnischen) General Anders, der von Italien gekommen ist. Er hatte gestern den Premierminister aufgesucht, war aber noch schrecklich durcheinander. Nach ihm liegt die Wurzel des Übels darin, dass er den Russen nach seinen Erfahrungen mit ihnen niemals trauen könne, während Winston und Roosevelt dazu bereit seien. Er habe als Gefangener erlebt, wie die Russen mit Polen umgehen könnten, und er glaube, besser als der Präsident oder der Premierminister beurteilen zu können, was von den Russen zu halten sei. Er sagte, er sei niemals, seit der Krieg begann, unglücklicher gewesen als jetzt. Als er in einem russischen Gefängnis gesessen habe, sei seine Stimmung die denkbar düsterste gewesen, doch habe er immer noch hoffen können. Jetzt sehe er nirgendwo mehr Hoffnung. Seine Frau und seine Kinder befänden sich in Polen, und er könne sie nie wiedersehen. Das sei schon schlimm genug. Unendlich viel schlimmer aber sei, dass alle unter seinem Befehl stehenden Männer sich darauf verliessen, er werde für dieses unlösbare Problem schon eine Lösung finden. Sie sagten; 'Oh, Anders wird nach London gehen und die Dinge für uns in Ordnung bringen', aber er sehe keine Lösung und könne darüber nachts keinen Schlaf mehr finden. Er tat mir entsetzlich leid: er ist ein grossartiger Kamerad und nimmt die ganze Sache furchtbar schwer. Nächsten Mittwoch wird er Winston wieder aufsuchen und danach mich. Ich zittere bei dem Gedanken an dieses nächste Gespräch.»

DER STURM AUF DAS DEUTSCHE REICHSGEBIET VON OSTEN 1945

Die Rote Armee im Vormarsch.





Aus dem Baranow-Brückenkopf (südlich von Warschau) vorstossend, gewinnt die Offensive sehr rasch an Boden. Pommern wird im Norden und Schlesien im Süden erreicht. Im Bild feuert ein sowjetisches Geschütz in den Strassen von Forst auf deutsche Widerstandsnester.

DIE SOWJETISCHE OFFENSIVE AUS DEM BARANOW-BRÜCKENKOPF

12. Januar 1945

Am 23. Januar erreichen die Sowjets die Oder in Niederschlesien.
Im Bild: Sowjetische Stosstrupps dringen in Glogau ein.





Im Raum von Breslau setzt eine lange Abwehrschlacht ein. Im Januar 1945 wird Ostpreussen abgeschnitten; das oberschlesische Industriegebiet geht verloren, schliesslich dringt die Rote Armee in Pommern ein.

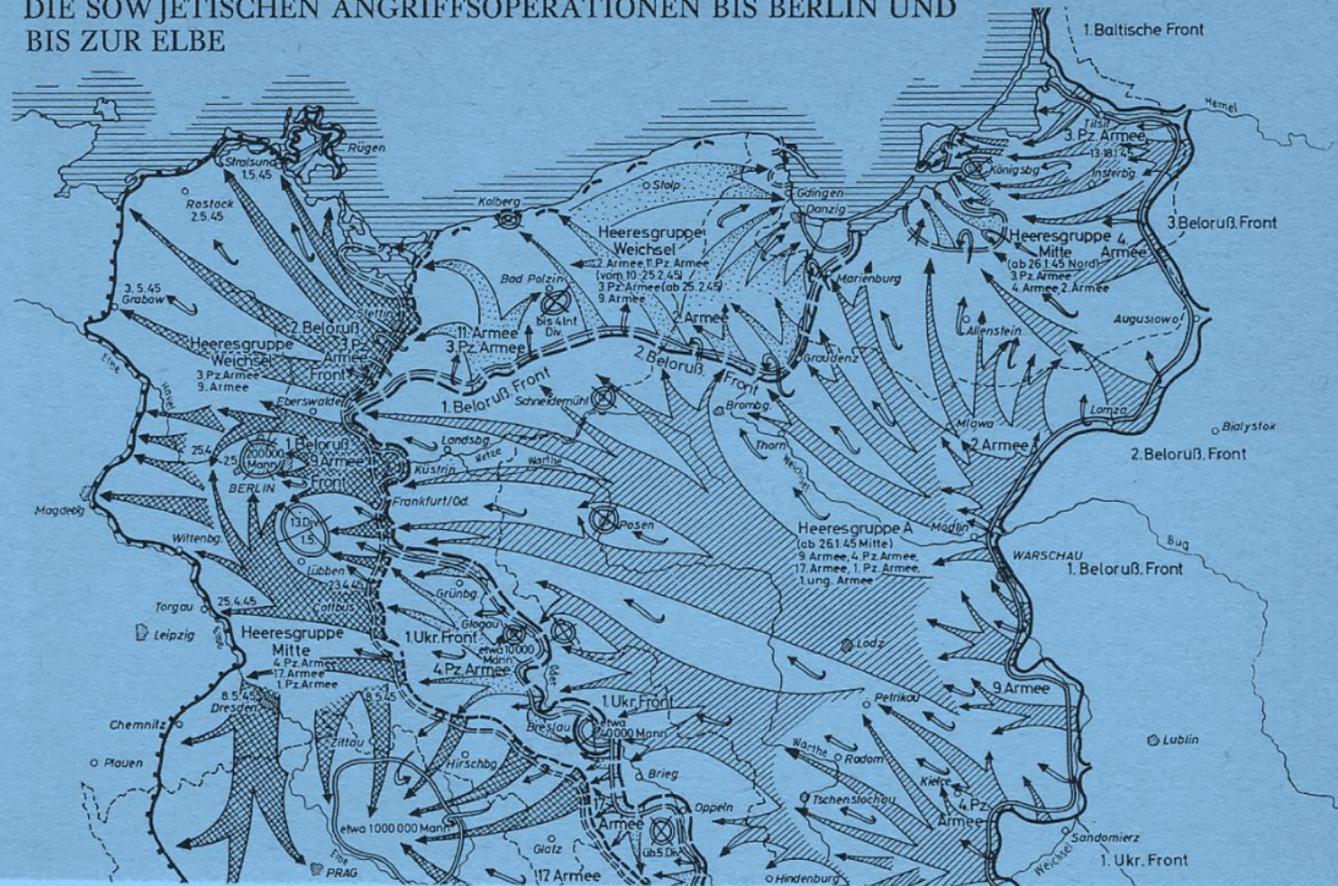
Danzig: das nächste Ziel für die Rote Armee.

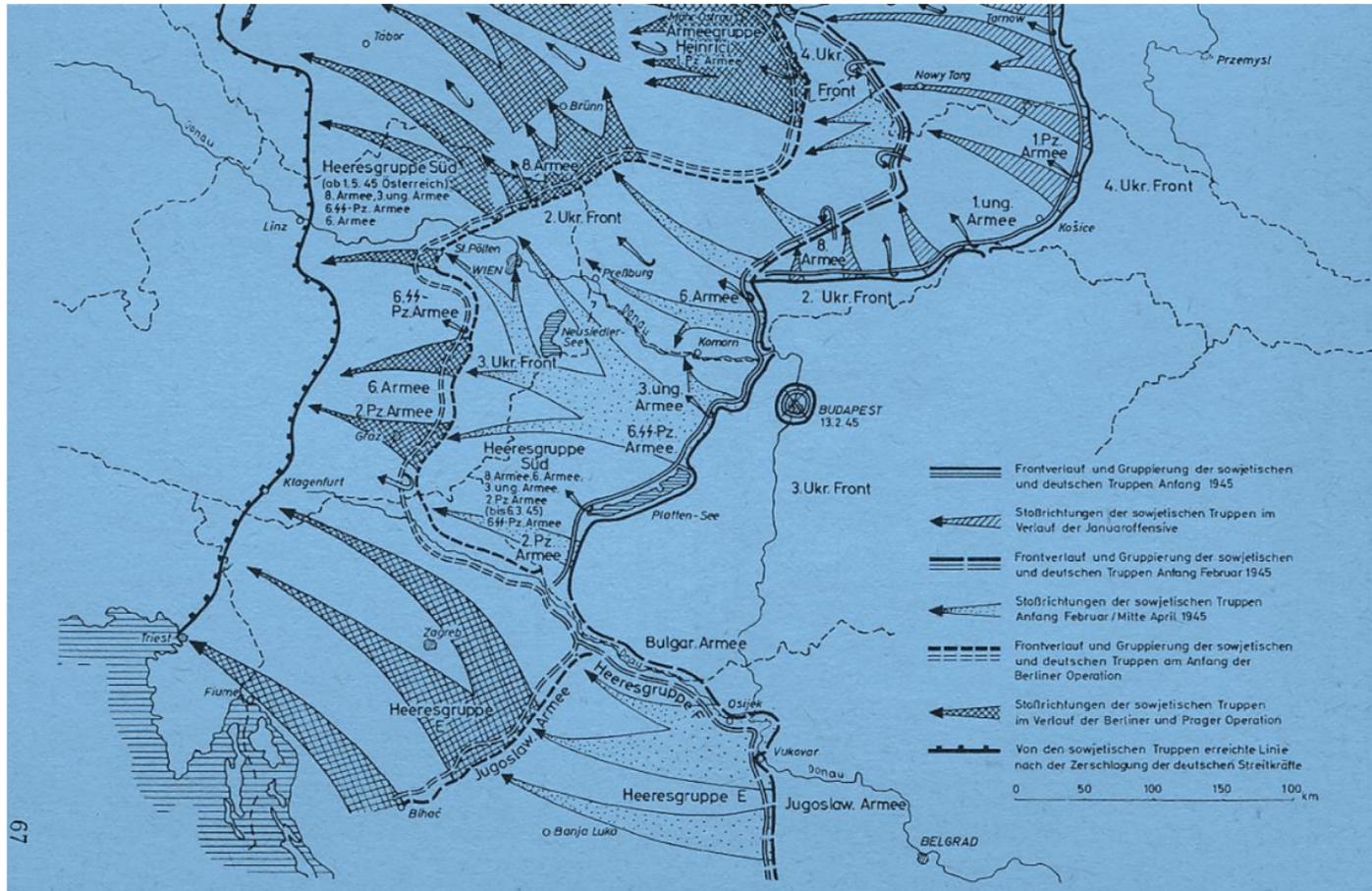


Starke sowjetische Artillerie schießt deutsche Stellungen sturmreif. Im Bild ein Nachtangriff mit Stalinorgeln.



DIE SOWJETISCHEN ANGRIFFSOPERATIONEN BIS BERLIN UND BIS ZUR ELBE





DER SOWJETISCHE DURCHBRUCH IN HINTERPOMMERN ZUR OSTSEE

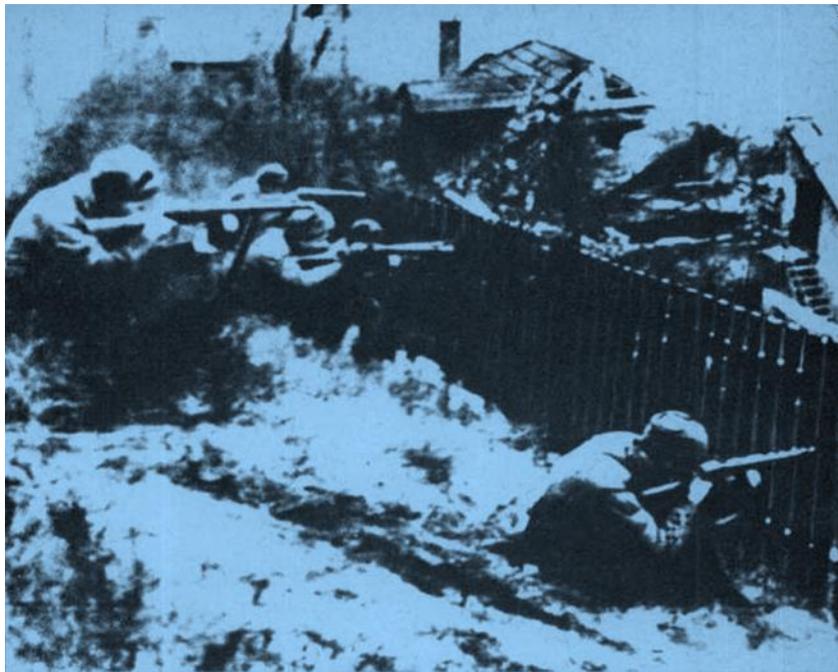
26. Februar 1945



Sowjetische Verbände stossen in die Industriegebiete bei Danzig vor. Danzig selbst wird von den Truppen Marschall Rokossowskis am 30. März 1945 erobert.

Sowjetische Truppen dringen in Kolberg ein.





Obwohl die meisten Städte in Ostdeutschland zu «Festungen» erklärt und erbittert verteidigt werden, dringen die sowjetischen Divisionen dank ihrer materiellen und zahlenmäßigen Überlegenheit immer weiter nach Westen vor. Im Bild: Infanteriegefecht um eine Eisenbahnstation in Ostpreussen.

Da die Bewohner der Ostgebiete nicht rechtzeitig gewarnt wurden und die deutschen Truppen bis zuletzt keine vorbereitete rückwärtige Frontlinie bezogen haben, bricht jegliche Ordnung während des Rückzugs der Truppen und der Flucht der Zivilisten zusammen. Bilder des Schreckens und namenlosen Elends begleiten den militärischen Zusammenbruch im Osten.





Ein verwundeter deutscher Soldat wartet auf seinen Abtransport.

Der Festungskommandant von Küstrin, SS-Obergruppenführer Reinefahrt.



Sowjetische Infanterie stürmt an einem abgeschossenen deutschen Panzer IV vorbei nach vorn.

Gefallen auf dem Schlachtfeld Ostpreussen.



«Der Soldat geht nach vorne, um zu kämpfen, die Frau an ihren Arbeitsplatz, an dem sie im Schutz der kämpfenden Front noch arbeiten kann ist der propagandistische Originaltext zu dieser Aufnahme (23. März 1945) von den Kämpfen um Stettin an der Odermündung.





Strassenkämpfe in Welau, einem Vorort der «Festung Königsberg».

DER FALL VON KÖNIGSBERG
9. April 1945



Gefangene deutsche Soldaten im brennenden Königsberg.



Ein deutscher Landser im Panzergraben vor dem Lochstädter Wald. Hier soll Pillau gedeckt werden.

DIE DEUTSCHEN TRECKS AUS DEN OSTGEBIETEN

Februar bis April 1945

Zwei Seiten aus einer Vortragsnotiz über die Staatssekretärbesprechung vom 28. Februar 1945, die über die Flüchtlingsbewegungen im Norden, Osten und Südosten sowie über die Ernährungslage und den Einsatz des Volkssturms berichtet.

VPSt/Su.
Nr. 002045/45 gKdog. *Am 28.2.1945* *2/11* *V. 3* *1* 28.2.1945 *1116* *1*
Behältnis Kommandofache
6 Ausfertigungen
.Ausfertigung

Betr.: Staatssekretärbesprechung am 28.2.1945

V o r t r a g s n o t i z . *R 4 III*

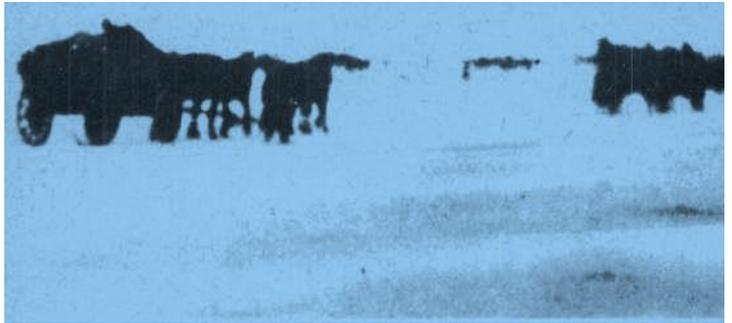
1.) Flüchtlingsbewegung:
Aus Ostpreussen sind noch 150.000 herauszubringen.
Aus Raum Danzig/Westpreussen müssen noch 400.000
Flüchtlinge abgeschoben werden. Grosse Sorgen bei
Abschnürung der Landverbindung über Köslin - Kolberg.
Selbst bei Offenhalten der einzigen dort vorhandenen
festen Strasse, die voraussichtlich in erster Linie
für die Wehrmacht freigehalten werden muss, wird Ab-
schub über See auf unüberwindliche Schwierigkeiten
stossen.

In Niederschlesien Lage entspannt, Abtransport über das
Gebirge flüssig.

3.) Auflösung der Trecks aus dem Osten:
- Entscheidung über Auflösung der Trecks soll zwischen
den 5.- und 10.3.45 fallen. Sie ist abhängig von der poli-
tischen und militärischen Entscheidung, ob in gewisser Zeit
mit einer Rückgewinnung eines Teils der verlorenen Ostgebiete
zu rechnen ist. Die Auflösung der Trecks (Eingliederung der
Personen in den Wirtschaftsprozess ihres Aufnahmebereiches,
Abgabe der Pferde und Fahrzeuge) bedeutet für die Flüchtlinge,
dass sie auf lange Sicht in ihre Heimat nicht mehr zurück-
können. Für wiedergewonnenes Gebiet stehen dann keine Kräfte
zur Bestellung des Landes zur Verfügung.

Bei Auflösung der Trecks sollen:

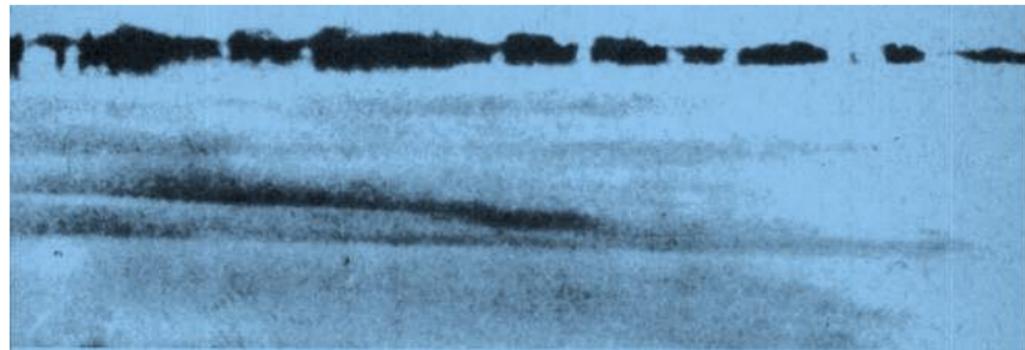
a) Männer und Frauen in der Landwirtschaft, Handwerker
entsprechend ihrem Berufe, in Aufnahmeraum eingesetzt
werden;



Wochenlang bewegt sich dieser Elendszug über das Eis des Frischen Haffs in Richtung Westen.

Die deutsche Kriegsmarine ist für Tausende von Flüchtlingen die einzige Hoffnung, aus dem abgeschnittenen Ostpreussen herauszukommen.





Die Flüchtlingstrecks ziehen – neben den zurückflutenden deutschen Truppen – über die Strassen Ostdeutschlands. Nur wenige haben noch Wagen und Pferde, um einen Teil ihrer Habseligkeiten zu retten.



DIE KAPITULATION DER ABGESCHNITTENEN HEERESGRUPPE KURLAND

10. Mai 1945

von	Tag	Zeit	durch		
Hx/FF	7.9.	0552	Ks. Helm.		
Abgang	Nr: + KB GHZPH C 816/21 7/4 45 0315				Abgehende Stelle
	(DG HZPH/FF 7/4 0415 NR 0474) ==				<i>[Signature]</i>
Empfänger-Bezeichnung	AN H GR KURLAND GENERALOBERST RENDULIC O V I A ==				
GLTD:	OB H GR SUED.-	OB H GR MITTE.-			
	OB H GR WEICHEL.-	OB 4. ARMEE.-			
		OB 2. ARMEE.-			
		H GR KURLAND.			
CHEF OKW HAT AN DIE HEERESGRUPPEN IM WESTEN NACHSTEHENDE BEFEHL ERLASSEN : --					
DIE KAMPFMETHODE DES FEINDES IM WESTEN , MIT EINZELNEN GEPAENZERTEN GRUPPEN UNBEKUEMMERT UM RECHTS UND LINKS IN DIE TIEFE UNSERES HINTERLANDES ZU STOSZEN, KANN NICHT DADURCH BEKAEMPFT WERDEN, DASZ MAN JEDE DURCHSTOSZENE SICHERUNGSFRONT ZURUECKNIMMT UND RUECKWAERTIGE STELLUNGEN BEZIEHT .--					
DIESES VERFAHREN IST EIN ZEICHEN EINER SCHWAECHLICHEN FUEHRUNG, DIE NICHT GESONNEN IST , ALLES DARAN ZU SETZEN, DEN GEGEBENEN VERTEIDIGUNGS-AUFTRAG ZU ER					

Nach dem Vorstoss der Sowjets im Januar 1945 aus dem Baranow-Brückenkopf ist das Schicksal der Heeresgruppe Kurland entschieden. Die Heeresgruppe wird abgeschnitten und kämpft auf sich gestellt bis zum 10. Mai 1945 allein weiter. Oben und rechts ein Fernschreiben Keitels (Chef des OKW) an Generaloberst Rendulic, mit sogenannten Durchhalte-Parolen.

WO DIE TRUPPE DURCHSTOSZEN IST, KANN SIE SICH
 FRUEBERGEGEND SEITLICH ZUSAMMENSCHIEBEN, UM SICH
 MOEGLICHT BALD AUF JEDEN FALL IN DER NAECHSTER NACHT,
 WIEDER GEGEN DIE DURCHBRUCHSLUECKE HERANZUSCHIEBEN UND
 DIESE HINTER DEM FEIND ZU SCHLIESZEN. WO DIE KRAEFTE
 ZUR FUEHRUNG DES ERNEUTEN ABWEHR- UND ANGRIFFSKAMPFES
 NICHT REICHEN, MUESSEN DIE METHODEN DES KLEINKRIEGES
 ABER IN DEM ANGEWIESENEN RAUM ZUR ANWENDUNG KOMMEN.
 DIE VERNICHTUNG DER FEINDLICHEN BETRIEBSSTOFFWAGEN
 VERNICHTET FRUEHER ODER SPAETER AUCH DIE FEINDLICHEN
 DIE ZURUECKNAHME GANZER ABSCHNITTE OHNE BEFEHL, UM
 SICH DEM DURCHGEBROCHENEM GEGNER WIEDER VORZULEGEN
 MUSS IN DER JETZIGEN LAGE ALS UNGEHORSAM ODER SCHWERE
 DIENSTPFLICHTVERLETZUNG GEWERTET WERDEN
 DER FUEHRER WIRD KUNFTIG GEGEN JEDEN TRUPPENKOMMANDUEUR,
 DER, OHNE DAZU AUFGEFORDERT ZU SEIN, ANTRAEGE AUF
 ABSETZBEWEGUNGEN STELLT ODER DIESE EIGENMAECHTIG DURCHFUEHRT
 ODER GENEHMIGT, EIN STANDGERICHTLICHES VERFAHREN
 ANORDNEN.

DER CHEF OKW GEZ KEITEL GENERALFELDMARSCHALL.--
 OKW/ WFST / OP H NR 88764/45 GKDOS CHEFSACHE V 5.4.45 +
 DER CHEF D GEN ST D H I V GEZ KREBS.- GEN D INF.-1
 OKH/ GEN ST D H / OP ROEM EINS A NR. 450269/45 GKDOS
 CHEFSACHE 7/4 45 ++
 DER CHEF D GENST D H I V GEZ KREBS. GEN D INF.-1
 OKH/GENST D H/ OP ROEM 1 A NR 450269/45 GKDOS CHEFS VOM 7.
 AM 7.4.45 0552 UHR RICHTIG ERHALTEN, KAEMPF, LTN., HMIX/FU
 UNG AM 7.4.45 UM 0555 RICHTIG ERHALTEN. SIKOR OBLT. HMIX



Die Landser der Heeresgruppe Kurland liefern den Sowjets am 10. Mai 1945 ihre Waffen ab und begeben sich in Gefangenschaft.

Aus dem Kriegstagebuch des OKW:

5. März 1945: An der Südostecke kamen 6 Schützendivisionen im Angriff von 6 km Breite 2 km vor. In der 1. Phase der 5. «Kurland-Schlacht», die bei der 18. Armee vom 20.-28. Februar, bei der 16. Armee vom 15.-24. Februar dauerte, verlor der Feind 19'000 Mann, die eigenen Truppen 15'000; der Feind verlor 361 Panzer, die eigenen Verbände 72 (Temperatur – Grad).

8. März 1945: An der Südostecke ging einiges Gelände verloren. Der Führer hat die beantragte Zurücknahme nicht gebilligt.

12. März 1945: Fortgang der Kämpfe bei Prekuln und im Raum von Frauenburg, wo der Gegner sich nun an die Eisenbahn heranarbeitete. Bisher stärkster Einsatz der feindlichen Luftwaffe, nämlich 530 gegenüber (Teilmeldung) 452 eigenen. Die Russen fliegen auch erbeutete Me 109.

24. März 1945: Die Kämpfe sind abgeflaut; nur an der Südostecke gelangen dem Gegner weitere Durchbrüche von Süden und Osten, wobei hier die Gefahr akut ist, dass die eigenen Truppen abgeschnitten werden.

31. März 1945: Einbrüche im Südosten.

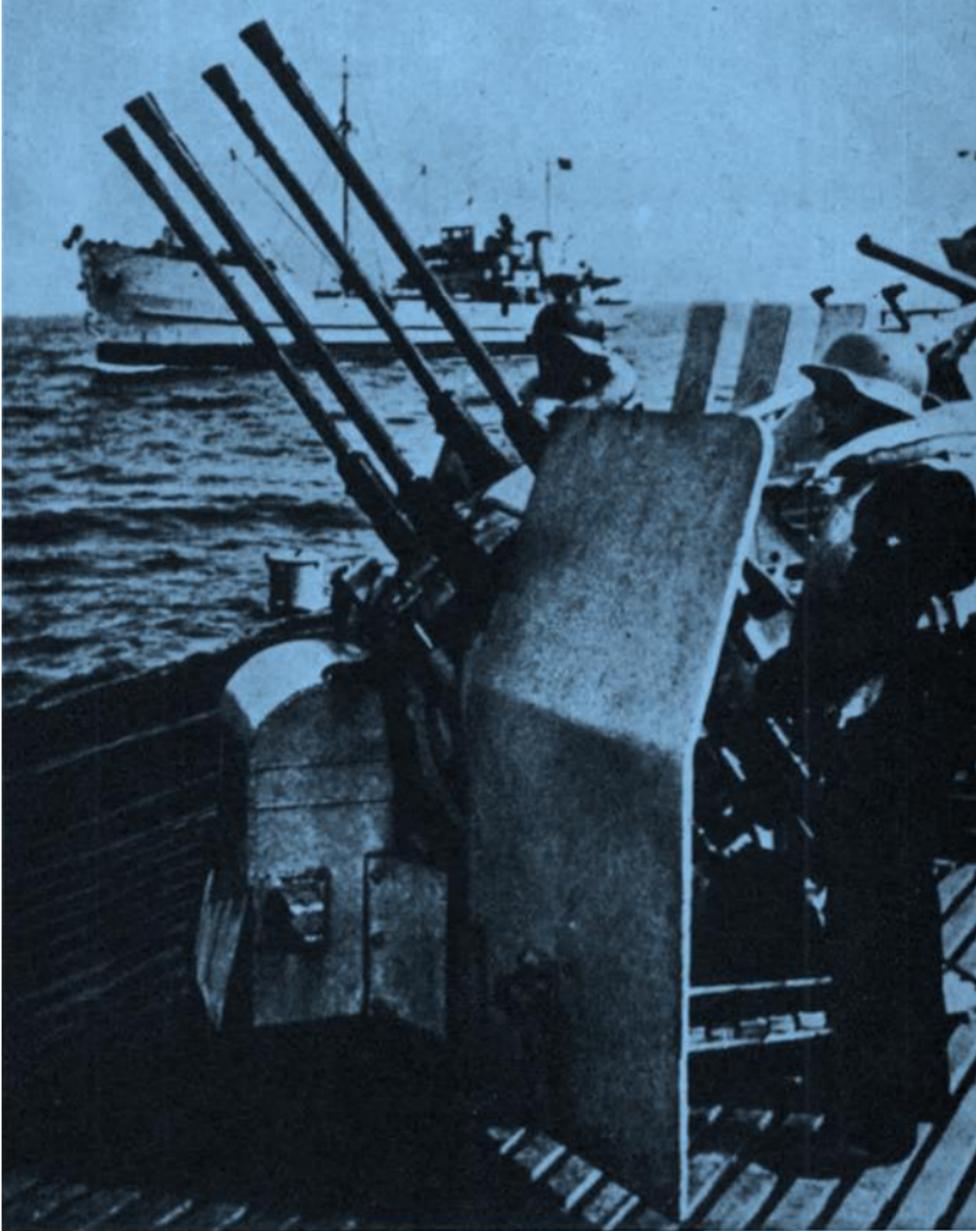
27. April 1945: Ein nächtlicher Landungsversuch der Sowjets im Westteil des Frischen Haffs wurde vereitelt. Bei Pillau halten die schweren Kämpfe mit dem in die Stadt eingedrungenen Feind an. Sicherungsfahrzeuge eigener Geleite und Jagdschutz schossen über der Ostsee 7 sowjetische Bomber ab.

3. Mai 1945: Aus Kurland wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

9. Mai 1945: Als vorgeschobenes Bollwerk fesselten unsere Armeen in Kurland unter dem bewährten Oberbefehl von Generaloberst Hilpert monatelang überlegene sowjetische Schützen- und Panzerverbände und erwarben sich in sechs grossen Schlachten unver-

gänglichen Ruhm. Sie haben jede vorzeitige Übergabe abgelehnt. In voller Ordnung wurden mit den nach Westen noch ausfliegenden Flugzeugen nur Verwehrte und Väter zahlreicher Kinder abtransportiert. Die Stäbe und Offiziere blieben bei ihren Truppen. Um Mitternacht wurde von deutscher Seite, den unterzeichneten Bedingungen entsprechend, der Kampf und jede Bewegung eingestellt.

Die wenigen noch übriggebliebenen Schiffseinheiten der deutschen Kriegsmarine vollbrachten im Frühjahr 1945 im Raum der Ostsee mit der Verschiffung von Flüchtlingen und verwundeten Soldaten der Kurlandarmee bewunderswerte Transportleistungen.



WARSCHAU WIRD GERÄUMT

17. Januar 1945



Am 17. Januar zieht die Rote Armee in Warschau ein.

DIE ABWEHR- KÄMPFE IN SCHLESILIEN UND DER KAMPF UM BRESLAU

Februar/März 1945



Deutsche Soldaten im Vorfeld von Breslau bringen Verpflegung und Munition nach vorn, nachdem sie die Verwundeten zurückgebracht haben.



Männer des schlesischen Volkssturmes auf dem Weg zum Waffenempfang.

Aus dem Kriegstagebuch des OKW:

20. März 1945: In Breslau Angriffe von Norden und Süden. Bei dem neuen Sprengstoff (von russischer Seite) handelt es sich anscheinend um ein Raketengeschoss, dessen Abschuss nicht zu hören ist und bläulich leuchtet. Es entsteht ein starker Luftdruck mit starker Detonation, durch die vier- bis fünfstöckige Häuser zerstört werden.

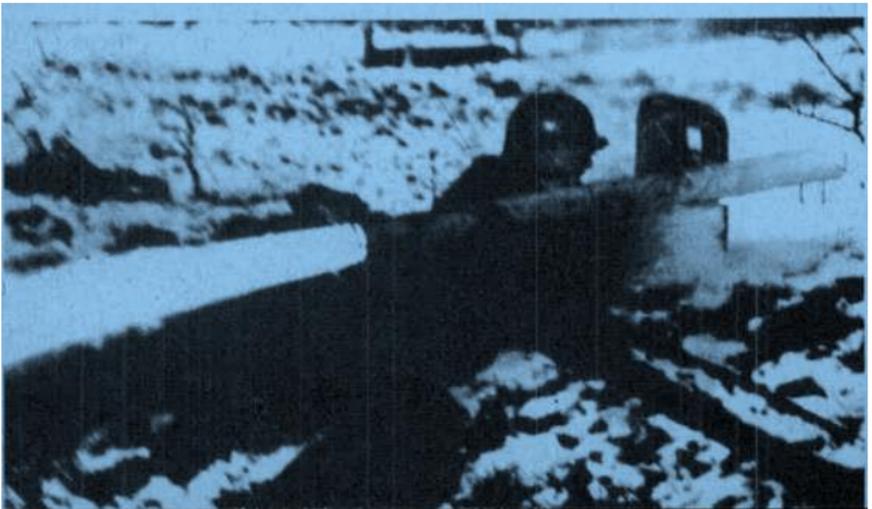
8. April 1945: Der OB, Generaloberst Schörner, wurde zum Generalfeldmarschall befördert. Örtliche Kampfhandlungen und Andauern der feindlichen Tendenz, Kräfte nach Nordwesten zu verlagern.

26. April 1945: Angriffe gegen die Westfront von Breslau brachen bis auf geringe örtliche Einbrüche zusammen. Die tapfere Besatzung von Bautzen wurde fregekämpft.

5. Mai 1945: Der Widerstand gegen die Sowjets aber wird fortgesetzt, um möglichst viele deutsche Menschen vor dem bolschewistischen Terror zu bewahren.

9. Mai 1945: Die Verteidiger von Breslau, die über zwei Monate lang den Angriffen der Sowjets standhielten, erlagen in letzter Stunde nach heldenhaftem Kampf der feindlichen Übermacht.

Panzerschreck («Ofenrohr») beim Abschuss.





Bei einem Gegenstoss in Breslau haben deutsche Soldaten ein Haus zurückerobert und bereiten sich auf die Verteidigung vor.

Um jedes Haus wird erbittert gekämpft. Ein deutsches Geschütz wird zum Beschuss der bereits von den Sowjets besetzten Gebäude in Stellung gebracht.





Die Sowjets dringen in Budapest ein und kämpfen sich von Haus zu Haus vor.

ABSCHLUSS DER KÄMPFE UM BUDAPEST

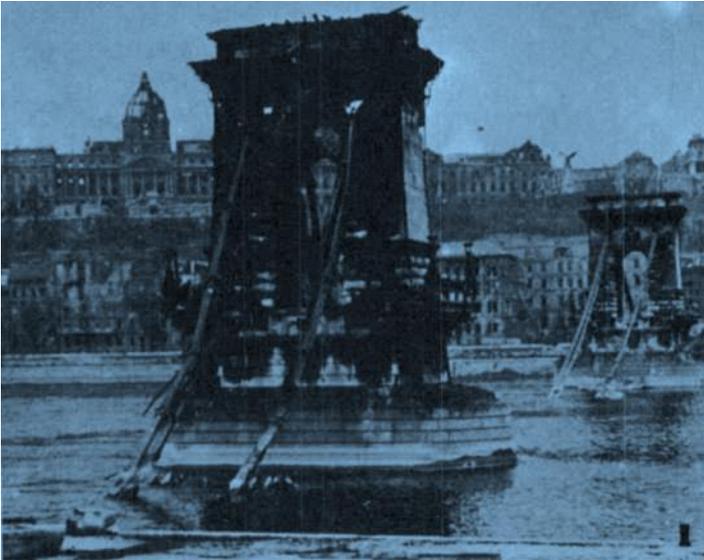
13. Februar 1945





Geschütze sichern deutsche und ungarische Strassensperren in Budapest.

Zerstörte Donaubrücke in Budapest im Frühjahr 1945.



Deutsche Soldaten werden von sowjetischen Infanteristen in Budapest gefangen abgeführt.



Ein Sowjetsoldat hisst in Budapest die Rote Fahne.





Der sowjetische Marschall Malinowski mit Stabsoffizieren im Wienerwald.

DIE ROTE ARMEE BESETZT WIEN

13. April 1945

Sowjetische Maschinenpistolenschützen besetzen ein Fabrikgelände in Wien. Nachdem der deutsche Widerstandsriegel am Plattensee zerbrochen war, stiessen die Sowjets nach Wien vor. Nach der Besetzung Wiens setzten zwei sowjetische Armeen den Vormarsch auf Prag fort.



An die Offiziere und Mannschaften der Deutschen Wehrmacht!

Am 7. Mai 1945 hat das Oberkommando der deutschen Wehrmacht in Reims (Frankreich) eine Urkunde unterzeichnet, wonach alle deutschen Truppen und die gesamte deutsche Streitkraft wie im Westen so auch an der Ostfront bedingungslos kapitulieren.

Diese Urkunde über die bedingungslose Kapitulation tritt am 8. Mai 1945, um 23 Uhr Mittel-europäischer Zeit in Kraft.

Den Befehl an die deutschen Truppen über die bedingungslose Kapitulation wird der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, Grossadmiral Dönitz, erlassen.

Auf Grund dieser Urkunde fordere
ich Sie auf, die Waffen niederzulegen
und sich der Roten Armee zu ergeben.

Die Truppen der Roten Armee haben hierzu die nötigen Anweisungen erhalten.

Wenn dieser Forderung auf Grund der Urkunde über die bedingungslose Kapitulation nicht nachgekommen und bei Tagesanbruch des 9. Mai 1945 jeglicher Widerstand nicht eingestellt wird, werden die deutschen Truppen ihre Waffen nicht strecken und sich der Roten Armee nicht gefangengeben, so werde ich mit allen mir zur Verfügung stehenden Kräften und Mitteln den gegenüberstehenden deutschen Truppen einen vernichtenden Schlag versetzen.

Ich stelle folgende Ordnung der Kapitulation fest: die Waffen werden niedergelegt, die Besatzungen der Panzer und Flugzeuge sowie die Bedienungsmannschaften der Artillerie ziehen sich von ihren Maschinen und Geschützen auf eine Entfernung von 300 Meter zurück, lassen die weiße Fahne und geben sich gruppenweise organisiert gefangen.

*Oberbefehlshaber der Truppen
der 2. Ukrainischen Front
Marschall der Sowjetunion*
R. MALINOWSKI

Vorder- und Rückseite eines sowjetischen Flugblatts vom Oberbefehlshaber der Truppen der 2. ukrainischen Front, Marschall Malinowski, an die «Offiziere und Mannschaften der Deutschen Wehrmacht».

DIE ROTE ARMEE IN PRAG

9. Mai 1945

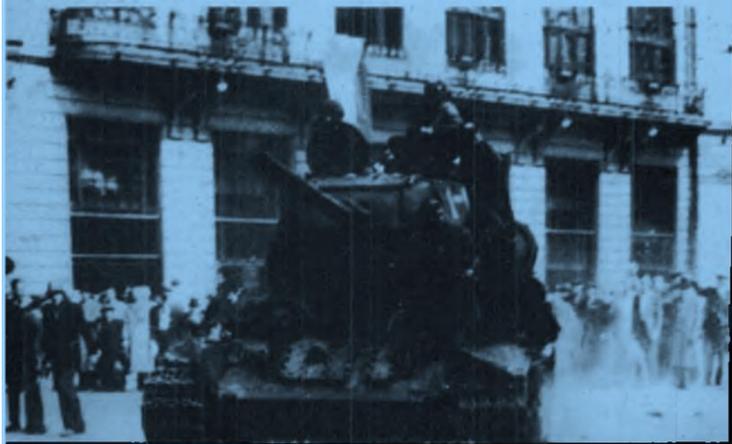
DIE ROTE ARMEE IN PRAG

9. Mai 1945

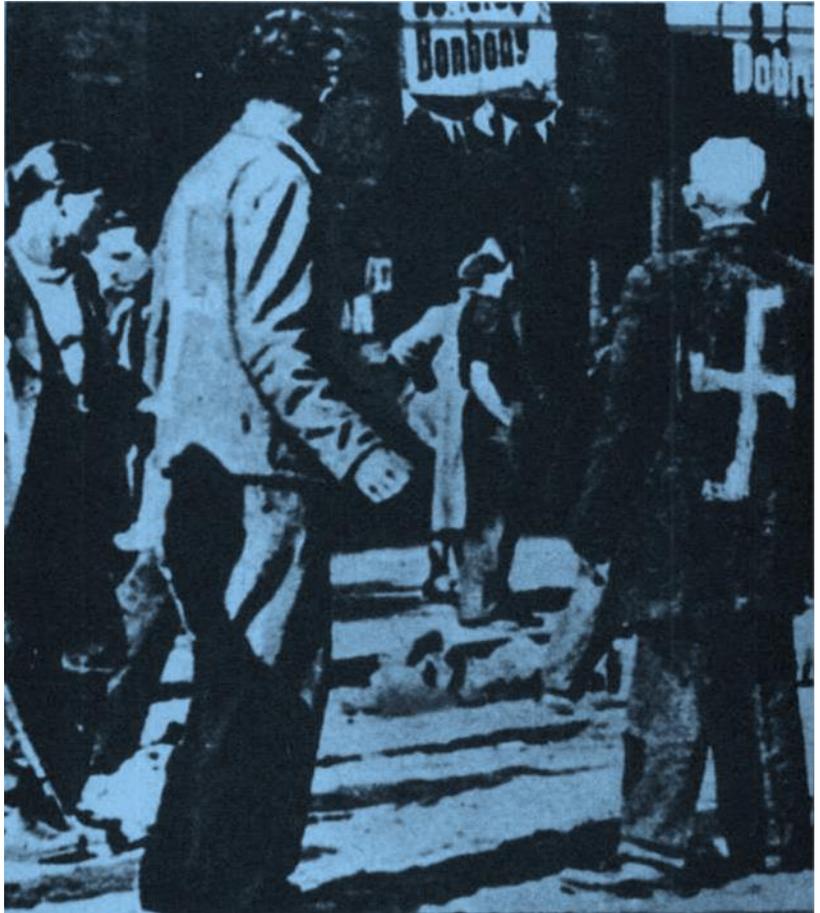


Bereits am 5. Mai hatten tschechische Widerstandsgruppen den Sender Prag II besetzt. Bis zum Einmarsch der Sowjets kam es zu Straßenkämpfen. Am 8. Mai forderte der Sender Prag II alliierte Jagdbomber an, da die Deutschen ein Prager Stadtviertel mit Artillerie beschossen. Im Bild ein sowjetischer MG-Schütze vor einer zerstörten Moldaubrücke.

Am 9. Mai 1945 rücken sowjetische Streitkräfte unter Marschall Konjew in Prag ein. Die tschechische Bevölkerung begrüßt jubelnd die sowjetischen Panzer.



Ab 5. Mai 1945 beginnt in Prag eine regelrechte Hetzjagd der tschechischen Aufständischen gegen die Deutschen in der Stadt, hervorgerufen durch die wahnwitzigen letzten Schiessbefehle des Gauleiters Frank. Die Rache an der Okkupationsmacht erfasste das ganze Land. Genaue Zahlen über die deutschen Opfer dieser Rache gibt es bis heute nicht.

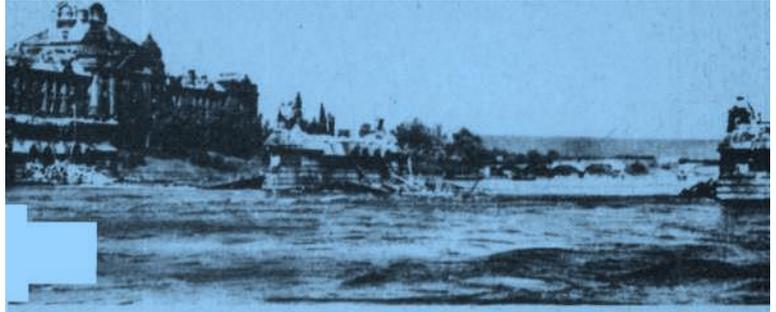




Sowjetische Truppen im Vormarsch nach Westen.

DIE SOWJETISCHE OFFENSIVE ZUR EINSCHLIESSUNG VON BERLIN

Die Operationen der 1. und 2. weissrussischen und 1. ukrainischen Front
16. bis 24. April 1945



Dresden, April 1945: Die zurückweichenden deutschen Truppen haben die Elbbrücken gesprengt.

Im Mittelabschnitt der Ostfront wird jedes Dorf verteidigt.



Soldaten versprengter deutscher Einheiten ergeben sich völlig erschöpft den sowjetischen Truppen.





Bei Torgau treffen sich sowjetische und amerikanische Soldaten zum ersten Male.

DAS ZUSAMMENTREFFEN DER AMERIKANISCHEN UND SOWJETISCHEN TRUPPEN AN DER ELBE

25. April 1945



Bei Torgau am 25. April: Treffen zwischen Generalmajor Emil F. Reinhardt, Kommandeur der 69. Division der 1. US-Armee, und dem Kommandeur der 58. Division der 5. Garde-Armee.

Parade anlässlich des Zusammentreffens der 9. US-Armee und der 2. sowjetischen Armee der Heeresgruppe Marschall Rokossowskis am Ostufer der Elbe bei Schnaken.





Ann Stringer, US-Kriegsbe-
richterstatterin von United
Press, interviewt bei Torgau
russische Offiziere.



Waffenbrüderschaft: Ein
amerikanischer und ein
sowjetischer Offizier
umarmen sich.



Bei Nauen treffen sich am 24. April die sowjetischen Angriffsspitzen.
Die Reichshauptstadt ist eingeschlossen.

Der Verkehr in Berlin ist durch die pausenlosen Bombenangriffe lahmgelegt.
Berliner fahren auf Lastwagen an ihre Arbeitsplätze.





Das „letzte Aufgebot“ wird in Berlin eingesetzt: Der „Volkssturm“ mit Panzerfäusten.



Mit der S-Bahn fahren Hitlerjungen an die Front. Verwundete kommen zurück und berichten den Parteiführern.



Hitler verteilt an seinem Geburtstag im Garten der Reichskanzlei Eiserne Kreuze an Jungen der Hitlerjugend, die in den Kampf gegen die Rote Armee geworfen wurden.



General der Panzertruppen Walther Wenck, der Kommandeur der legendären «Gespensterarmee», die die Stadt Berlin im April 1945 entsetzen sollte.

DIE KAPITULATION VON BERLIN

2. Mai 1945



Straßenkämpfe in Berlin-Steglitz am 24. April 1945.

Ausschnitte aus einem sowjetischen Flugblatt vom 25. April 1945.

An die deutschen Soldaten und Offiziere und an die Bevölkerung der Stadt Berlin!

Die Truppen der Roten Armee sind zum entscheidenden Sturm vollständig bereit.

Hört Ihr nicht auf diese unsere Warnung und stellt Ihr den Widerstand nicht ein, so lassen wir auf Berlin eine ungeheure Masse von Feuer und Stahl niedersausen. Wir werden gezwungen sein, jeden Widerstandsherd vollständig zu vernichten, ihn dem Erdboden gleichzumachen, so wie wir es überall getan haben, wo man uns dazu gezwungen hat.

Berliner! Nehmt Vernunft an!

Wollt Ihr denn den eigenen Tod für eine Euch fremde Sache, für ein Häuflein von Nazihäuptlingen?

Erfüllt nicht die Befehle Eurer Führung! Hört auf mit Schanzarbeiten und stellt die Arbeit in den Rüstungsbetrieben ein!

Versteckt Euch in Luftschutzräumen!

Verbergt Soldaten und Offiziere, die nicht weiterkämpfen wollen, und die erkannt haben, daß der Krieg verloren ist.

**Soldaten und Offiziere der deutschen Armee!
Volkssturmmänner!**

Stellt den Widerstand ein! Gebt Euch gefangen! Geht heim! Versteckt Euch in Luftschutzräumen!

Befolgt Ihr diese Aufforderungen nicht, so werdet Ihr die Schuligen am Tode Eurer Väter, Mütter, Frauen und Kinder, an dem Verlust ihres Obdachs und ihrer Habe sein.

Das Kommando der Roten Armee garantiert die Erhaltung des Lebens und des persönlichen Eigentums allen (auch einfachen Mitgliedern der N. S. D. A. P.), die den Widerstand einstellen und sich nicht feindselig zur Roten Armee verhalten werden.

**Das Kommando
der 1. Bjelorussischen Front der Roten Armee**



Sowjetische Truppen
stürmen den Reichstag.



General Weidling, Ber-
liner Stadtkomman-
dant, nach der Kapitu-
lation Berlins.

NACHRICHTENBLATT

für die deutsche Bevölkerung

3 Mai 1945

Nr. 15

BERLIN GENOMMEN

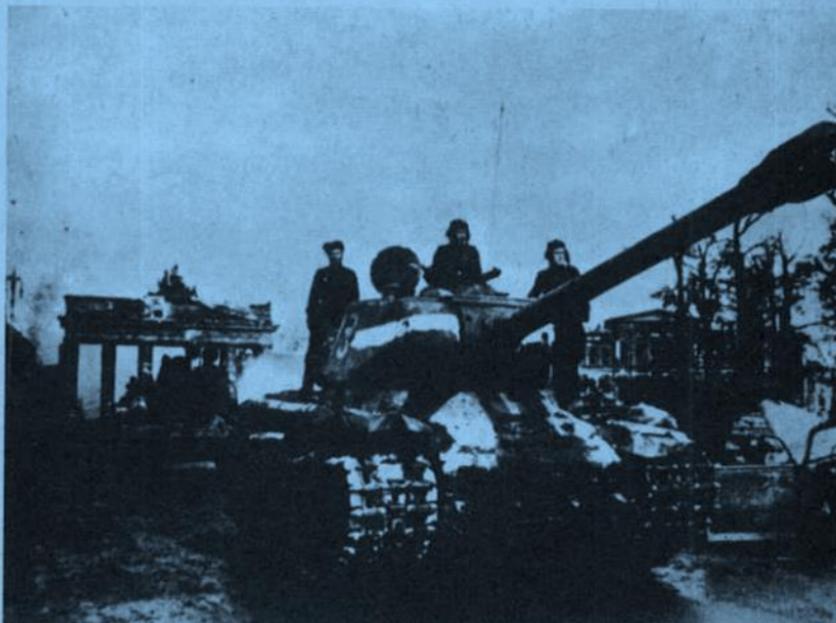
(Avl sam LrKki *** in:em:ii=lf'4 **

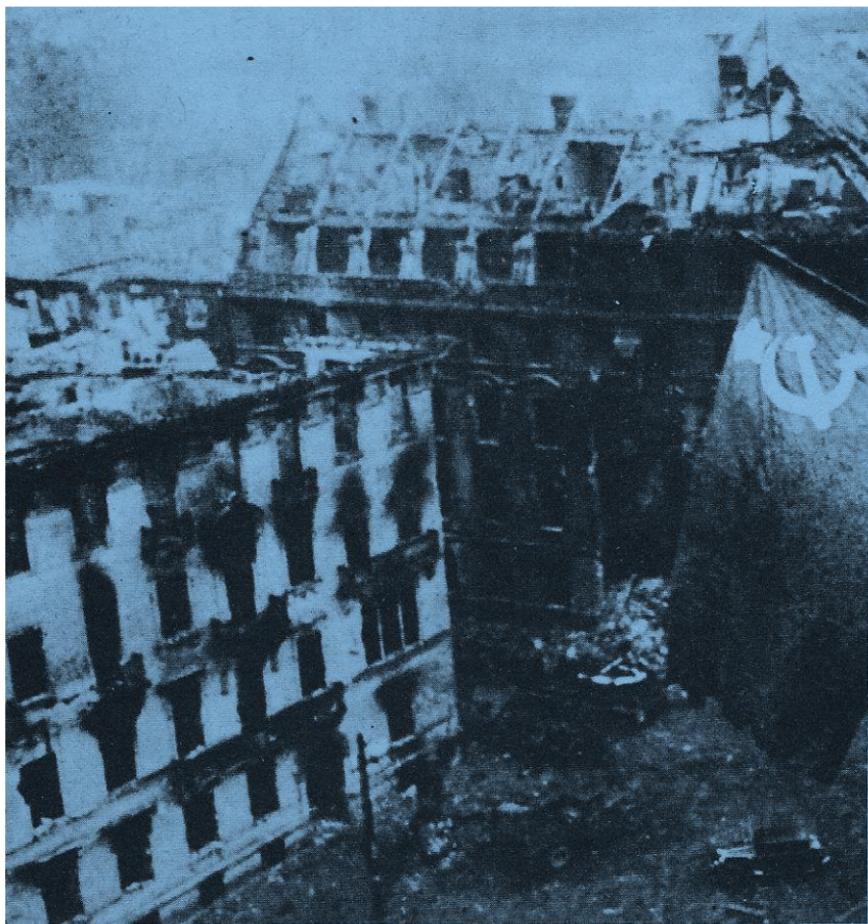
SEWIS'WISSE :em - M=MB-

ir Truppen der I. Bjelorus'schen Front unter dem Kommando des Marschalls der Sowjetunion I. Stawin
Kommunisten der Sowjetunion unter dem Kommando des Marschalls der Sowjetunion I. Stawin

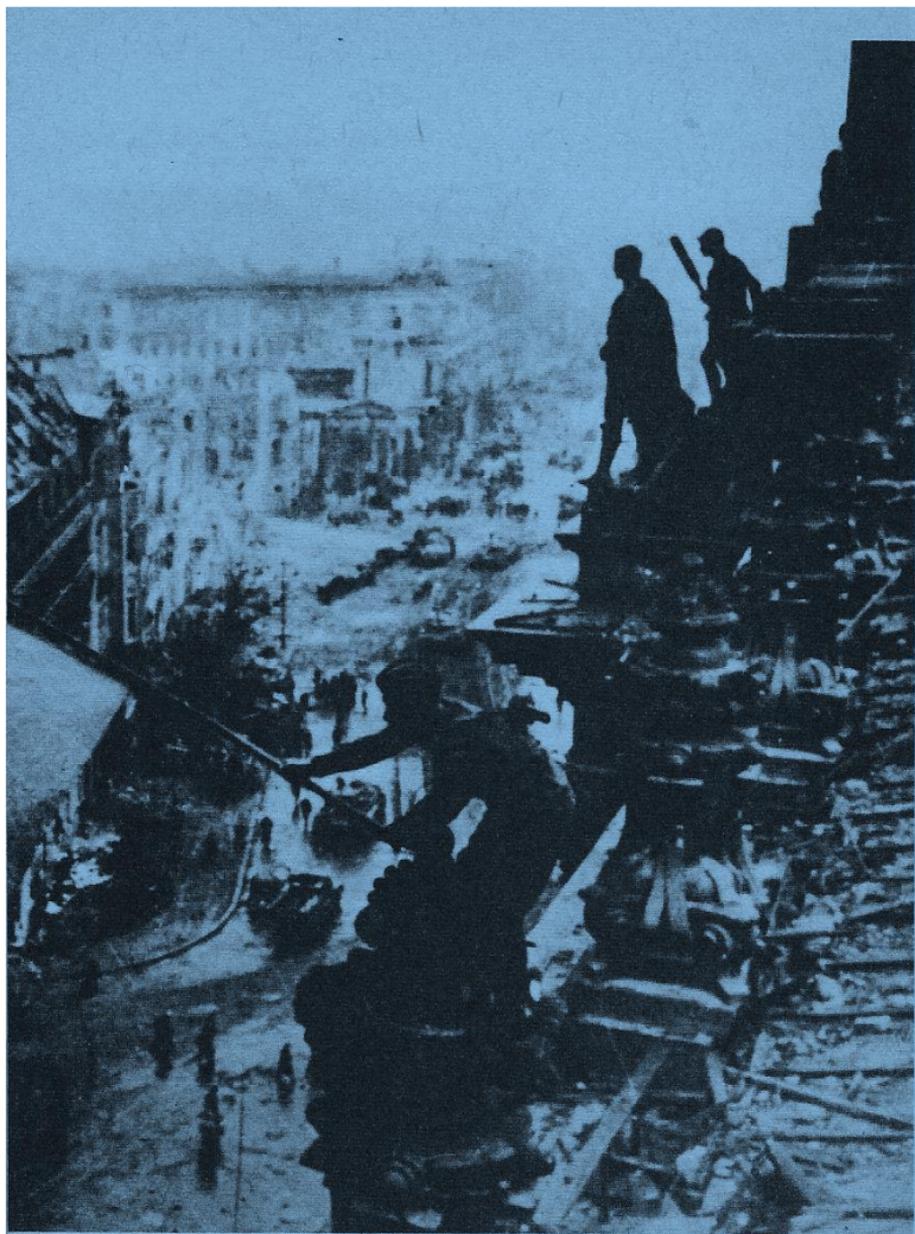
Titelblatt des von den Sowjets verteilten «Nachrichtenblatts für die deutsche Bevölkerung» vom 5. Mai 1945.

Russische Panzer vor dem Brandenburger Tor.





Auf dem Dach des eroberten Reichstagsgebäudes hisst ein sowjetischer Soldat die Flagge



der Sieger.

DIE ALLIIERTE OFFENSIVE IN ITALIEN

April/Mai 1945

Italienische Antifaschisten marschieren durch Mailand, nachdem die US-Streitkräfte die Stadt eingeschlossen haben und die Mehrzahl der deutschen Truppen kapituliert hat.



Britische und kanadische Truppen auf dem Vormarsch in Norditalien im April 1945.



Graf Ciano, dem faschistischen Aussenminister Italiens, war bereits im Januar 1944 der Prozess gemacht worden. Das Gericht hatte nach Mussolinis Sturz und Befreiung achtzehn Todesurteile wegen Hochverrats gefällt. Fünf Urteile davon waren vollstreckt worden, darunter das gegen Ciano, Mussolinis Schwiegersohn. Im Bild: Ciano im Gefängnis.



Mailand: Gefangene deutsche Soldaten werden abgeführt. Am 1. Mai werden die Kampfhandlungen in Italien eingestellt.





DIE ALLIIERTE GEGENOFFENSIVE IN DEN ARDENNEN

ab 3. Januar 1945

Befehlshaber der Alliierten im Westen 1945 (linke Reihe von oben nach unten): General Omar N. Bradley (OB d. 12. Armeegruppe mit der 1. und 3. US-Armee), General Walter Bedell Smith (Eisenhowers Generalstabschef), Feldm. Lord Alan Brooke (Chef des britischen Generalstabs); (oben:) Oberbefehlshaber General Dwight D. Eisenhower, (unten:) Feldmarschall Sir Bernard Montgomery (OB der 21. Armeegruppe mit der 1. kanadischen, der 2. britischen und der 9. US-Armee).



«Unsere These: Die unwahrscheinlichste Stelle war immer am schwächsten verteidigt.»

Aus einem Brief von General George S. Patton, USA, geboren am 11. November 1885 in Kalifornien, als Mitglied der Besatzungstreitkräfte am 21. Dezember 1945 tödlich verunglückt.

März und April 1945

Am 25. März gelang es der 87. Division, den Rhein zu überschreiten; und zwar gegen alle auf historische Überlegungen gestützten Gedankengänge, dass der Rhein zwischen Bingen und Koblenz unbezwingbar sei; bei Tagesanbruch befanden sich bereits zwei Regimenter jenseits des Flusses. Auch hier wandten wir mit Erfolg unsere These an, dass die unwahrscheinlichste Stelle gewöhnlich auch die am schwächsten verteidigte ist ...

Am 26. März ging ich zusammen mit Codman über den Rhein und erteilte Eddy den Befehl, eine Abteilung in Richtung Hammelburg jenseits des Mains vorzuschicken. Ich verfolgte damit zwei Zwecke: erstens einmal, die Deutschen glauben zu machen, wir beabsichtigten, weiterhin nach Osten vorzustoßen, während wir in Wirklichkeit nach Norden wollten, und zweitens hatte ich im Sinn, rund neunhundert amerikanische Kriegsgefangene, die sich in Hammelburg befanden, zu befreien ... Bei einem Panzerangriff auf den südlich von Frankfurt gelegenen Flugplatz wurde Oberst Hines, der Sohn meines alten Freundes Generalmajor John L. Hines, von einer schweren Granate getroffen, wobei er beide Augen verlor. Nach seiner Verwundung griff er nach dem Radiotelefon und rief den Divisionskommandeur an. Er übermittelte eine genaue Situationsschilderung und schloss mit den Worten: «Im Übrigen bitte ich Sie, Herr General, Ersatz für mich zu senden: ich bin verwundet» ... Am 7. April passierte der vierhunderttausendste Gefangene ein Sammellager und wurde fotografiert. Am Spätabend entwickelte sich ... ein ziemlich heftiges Gefecht, da rund zweitausend Deutsche zwischen die 87. und 89. Division gerieten. Am 8. wohnten McCloy und General Graig vom

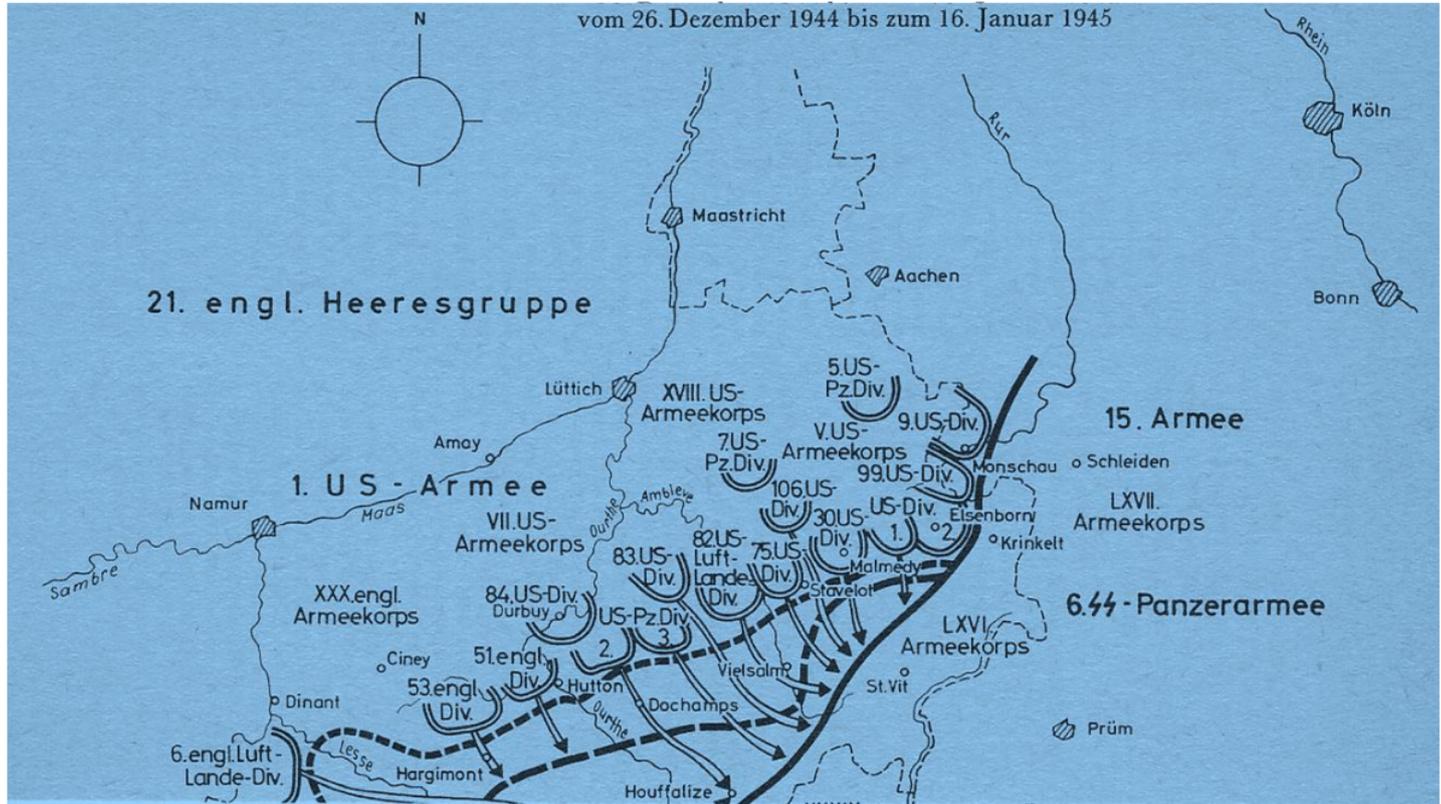
Luftwaffenstab in Washington unserer Stabsbesprechung bei.

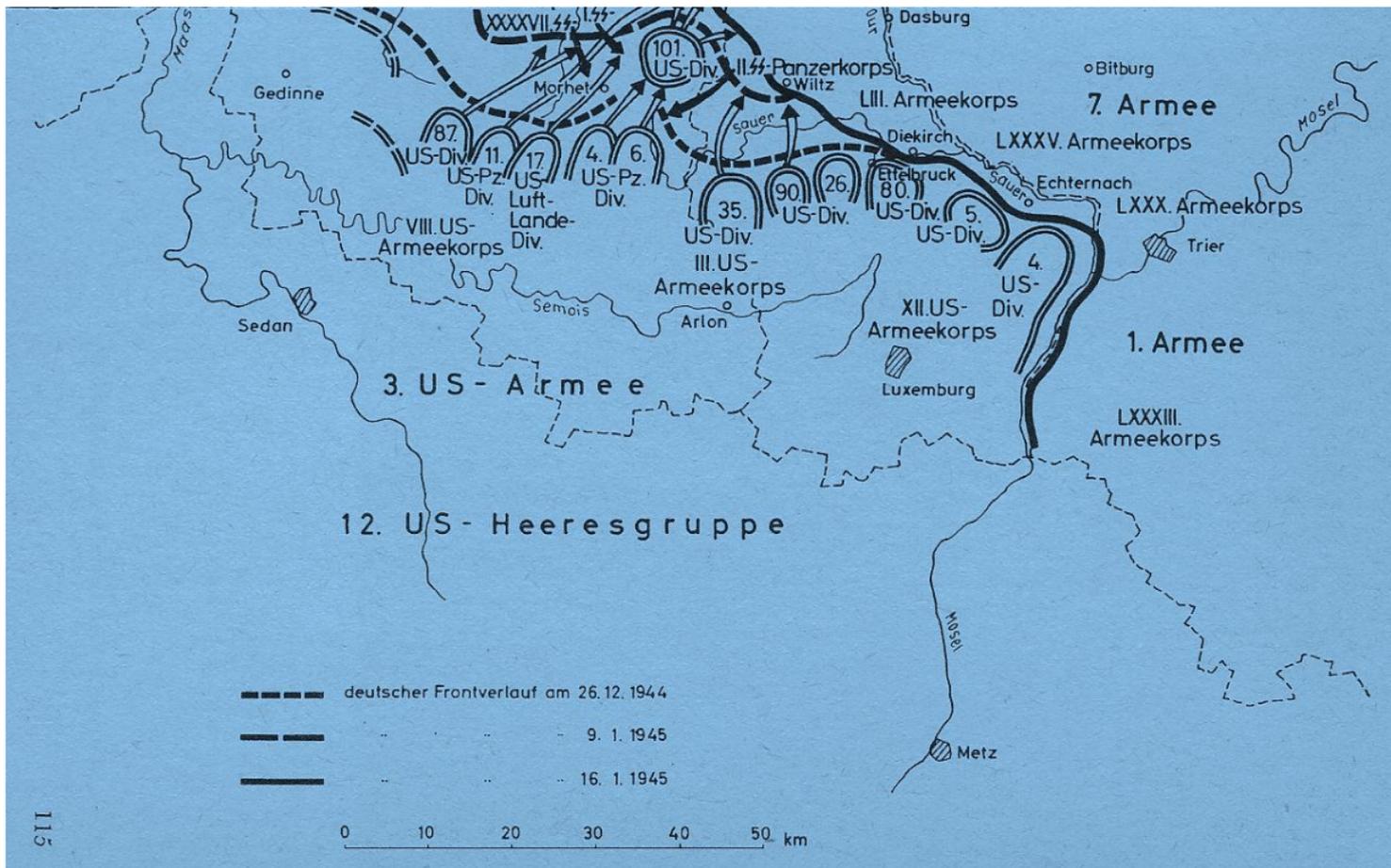
Der Unterstaatssekretär sprach sich höchst schmeichelhaft aus. Er wäre gern zur Front gegangen, um uns in Aktion zu sehen; doch redete ich es ihm aus, weil die Entfernungen weit waren und Gruppen versprengter Deutscher überall auf isolierte Fahrzeuge schossen. Am 7. waren von sieben Leuten, die bei Gotha über Land fuhren, der stellvertretende G-2 der 3. Armee, Oberst Allen, schwer verwundet, ein anderer getötet und drei gefangenengenommen worden. McCloy und ich besprachen die von mir für barbarisch gehaltene Bombardierung von Stadtzentren. Der Unterstaatssekretär erklärte, auch Devers und Patch seien der Meinung, es sei dies eine nutzlose und sadistische Art der Kriegführung ...

Von hier fuhren wir zur 80. Division, wo uns General McBride eine von ihm neu entwickelte Taktik schilderte. Er feuerte einige Geschosse mit Proklamationen ab, in denen er die Stadt zur Übergabe bis zu einer bestimmten Stunde aufforderte, sonst würde sie bombardiert. Falls sie sich ergeben wolle, müsse der Bürgermeister mit einer weißen Fahne in die amerikanischen Linien kommen und dafür bürgen, dass keine deutschen Truppen in der Stadt seien. Während der Bedenkzeit liess er Maschinen des XIX. Taktischen Luftgeschwaders die Stadt überfliegen, die, je näher das Ende der Bedenkzeit kam, tiefer und tiefer gingen. Unternahmen die Deutschen bis Ablauf der Frist nichts, wurden Jagdbomber herbeigerufen, die Bomben abwarfen, während Artillerie die Stadt gleichzeitig beschoss. Durch diese Taktik habe er in vielen Plätzen ohne Schwierigkeiten einrücken können. Später entwickelten wir eine unter dem Namen «Third Army War Memorial Project» bekanntgewordene Methode. Jede Stadt, der wir uns näherten, belegten wir, noch bevor wir sie zur Übergabe aufforderten, mit ein paar Granaten. Wir wollten damit den Einwohnern Gelegenheit geben, künftigen deutschen Generationen den Beweis zu hinterlassen, dass die 3. Armee durch die Stadt gezogen ist ...

DIE OPERATIONEN DER ALLIIERTEN IN DEN ARDENNEN

vom 26. Dezember 1944 bis zum 16. Januar 1945







Alliierte Truppen im Winter 1944/45 im Ardennenwald.

Der Kampf geht weiter!

Der Feind hat nicht gesiegt. Durch Lüge und Hetze
will er Dich in Verwirrung bringen.

Leih nicht dem Feind Dein Ohr!

Stehe und kämpfe! **Die Wende kommt!**

Nur der Verräter und Gesinnungslump verliert den Mut.

Sei zum Äussersten entschlossen!

Deutscher sein, heisst Kämpfer sein.

„Lever dood as Slav.“

Deutsches Propagandaflugblatt, das zum Aushalten und Weiterkämpfen auffordert.

Am 16. Januar vereinigen sich die amerikanischen und britischen Truppen bei Houffalize. Der Vorstoss über den Rhein kann beginnen.





Diese uniformierten deutschen Jungen im Alter von 15 Jahren werden Ende Januar 1945 von den Alliierten im nördlichen Elsass, in der Nähe von Schillersdorf, gefangenengenommen.

DIE KÄMPFE AM NIEDERRHEIN

Januar bis März 1945

Schwere Kämpfe tobten Anfang Februar insbesondere um die Gemeinde Goch am Niederrhein. Im Bild eine Bekanntmachung der Gauleitung an die Bevölkerung von Goch, dass die Gemeinde zum Kampfgebiet gehöre und von der Zivilbevölkerung zu räumen sei.

Bekanntmachung an die Bevölkerung

Die Gemeinde

Goch

gehört zum Kampfgebiet

Sie ist von der gesamten Zivilbevölkerung

sofort zu räumen!

Was an Gepäck mitgenommen werden kann, hat der Kreisleiter durch Flugblatt bekanntgegeben.

Wer nach dem

 **5. Dezember 1944, 24 Uhr** im Kampfgebiet angetroffen wird, trägt zur Unsicherheit der Kampfzone bei und muß damit rechnen, als Plünderer und Spion standrechtlich behandelt zu werden.

Die Truppe hat das Recht, jeden Zivilisten, der sich ohne besonderen Ausweis des Landrats im Kampfgebiet aufhält, festzunehmen oder zu erschießen. Sein Eigentum wird beschlagnahmt.

Der Reichsverteidigungskommissar für den Reichsverteidigungsbezirk Essen

m. A. F. J. G. L. **Schleißmann** Stellv. Gauleiter



Panzervernichtungstrupp
geht in einem Brücken-
kopf am Niederrhein vor.

Ein englisches Maschinengewehr
während der
Kämpfe um Goch.

▼



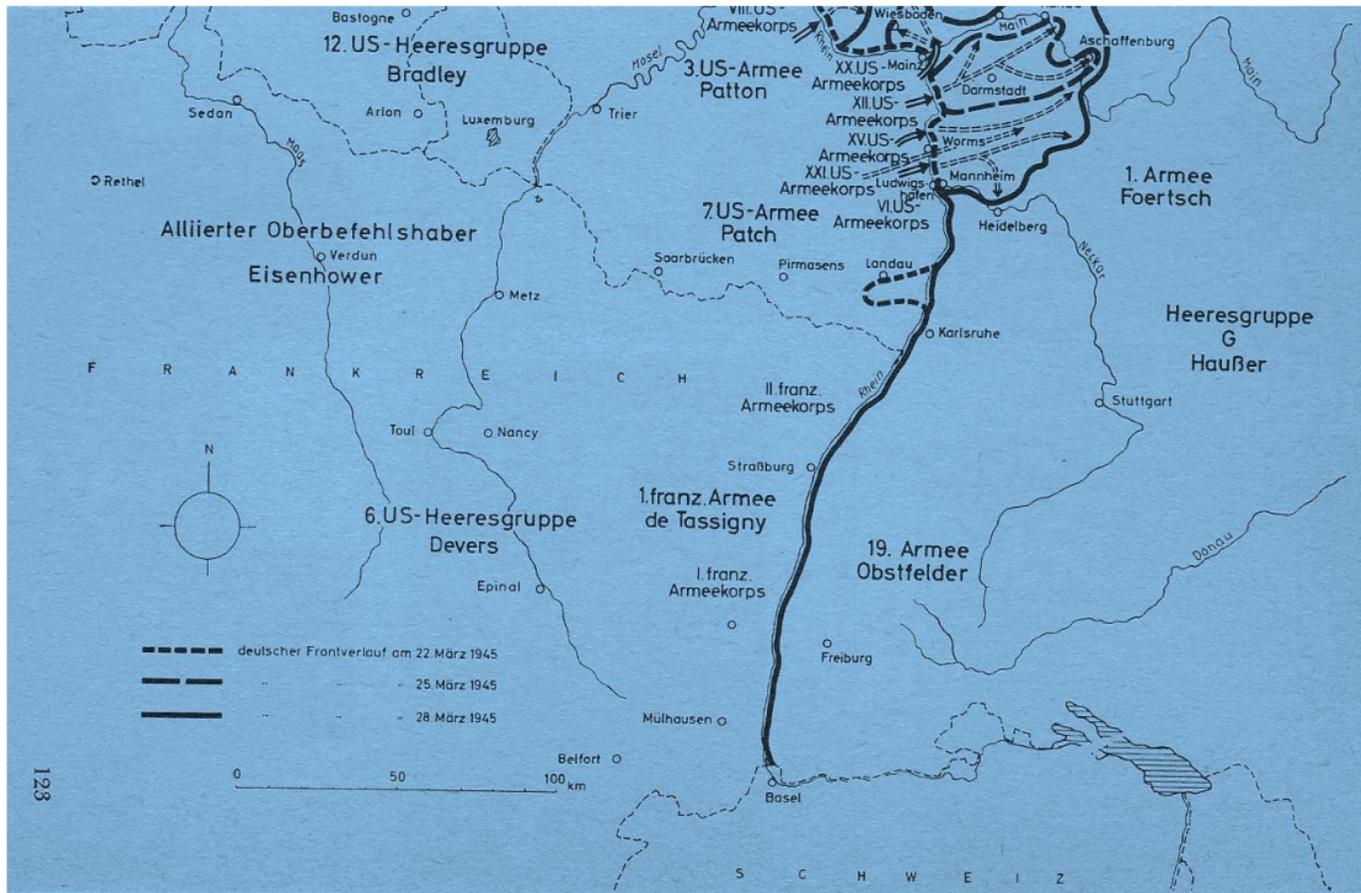


Der Vormarsch im Westen führt durch viele Dörfer und Städte, die nach kurzem Artilleriebeschuss den sinnlosen Kampf aufgeben und die weissen Fahnen zeigen. Zwischen den US-Soldaten eine alte Frau vor den Trümmern ihres Hauses.

DER VORSTOSS DER ALLIIERTEN ZUM RHEIN

vom 22. bis 28. März 1945







Ein alliierter Lastensegler setzt Truppen der 3. US-Armee im Brückenkopf bei Remagen ab.

DER AMERIKANISCHE BRÜCKENKOPE BEI REMAGEN

7. März 1945



Soldaten der 26. Division überqueren im deutschen Feuer einen Fluss. Im Vordergrund ein toter deutscher SS-Soldat.

Die Ludendorffbrücke bei Remagen fällt unversehrt den Alliierten in die Hand, bevor deutsche Truppen sie sprengen konnten. Der Kommandeur des deutschen Sprengkommandos, Major Scheller, wurde aufgrund der «Durchhalte-Befehle» von einem Standgericht unschuldig zum Tode verurteilt und hingerichtet. Auf der rechten Rheinseite wird der amerikanische Brückenkopf schrittweise erweitert.

BRITISCHE TRUPPEN SETZEN ÜBER DEN RHEIN

23. März 1945

Britische Fallschirmtruppen besetzen das rechte Rheinufer. Viele Fallschirmjäger bleiben dabei in den Bäumen hängen und müssen von ihren Kameraden aus hilfloser Lage befreit werden.





Ein bei einem Gegenstoss von Kanadiern gefangengenommener deutscher Luftwafensoldat, der im Erdkampf eingesetzt war.

Zusammen mit den Offizieren seines Stabes (rechts hinter ihm Feldmarschall Montgomery) und amerikanischen Generälen überquert der britische Premier Winston Churchill am 25. März 1945 den Rhein.



Die von den Alliierten einstmals gefürchtete «Siegfriedlinie» ist durchbrochen. Truppen werden pausenlos über den Rhein gesetzt.





Die Stadt Wesel am Rhein, nördlich von Duisburg, wurde durch einen Bombentepich fast vollständig zerstört. Die Umgebung von Wesel zeigt das erbarmungslose Gesicht des Bombenkrieges: die Mondlandschaft eines auf jedem Meter umgepflügten Bodens.



DIE OFFENSIVE DER 1. UND 9. US-ARMEE BEIDERSEITS VON KÖLN

Oben: Zwei US-Panzer im Strassengefecht am Kölner Dom (im Hintergrund). Die Besatzung des getroffenen Panzers rettet sich ins Freie. – Unten: Verbände der 35. Infanteriedivision der 9. US-Armee marschieren in Gelsenkirchen ein.



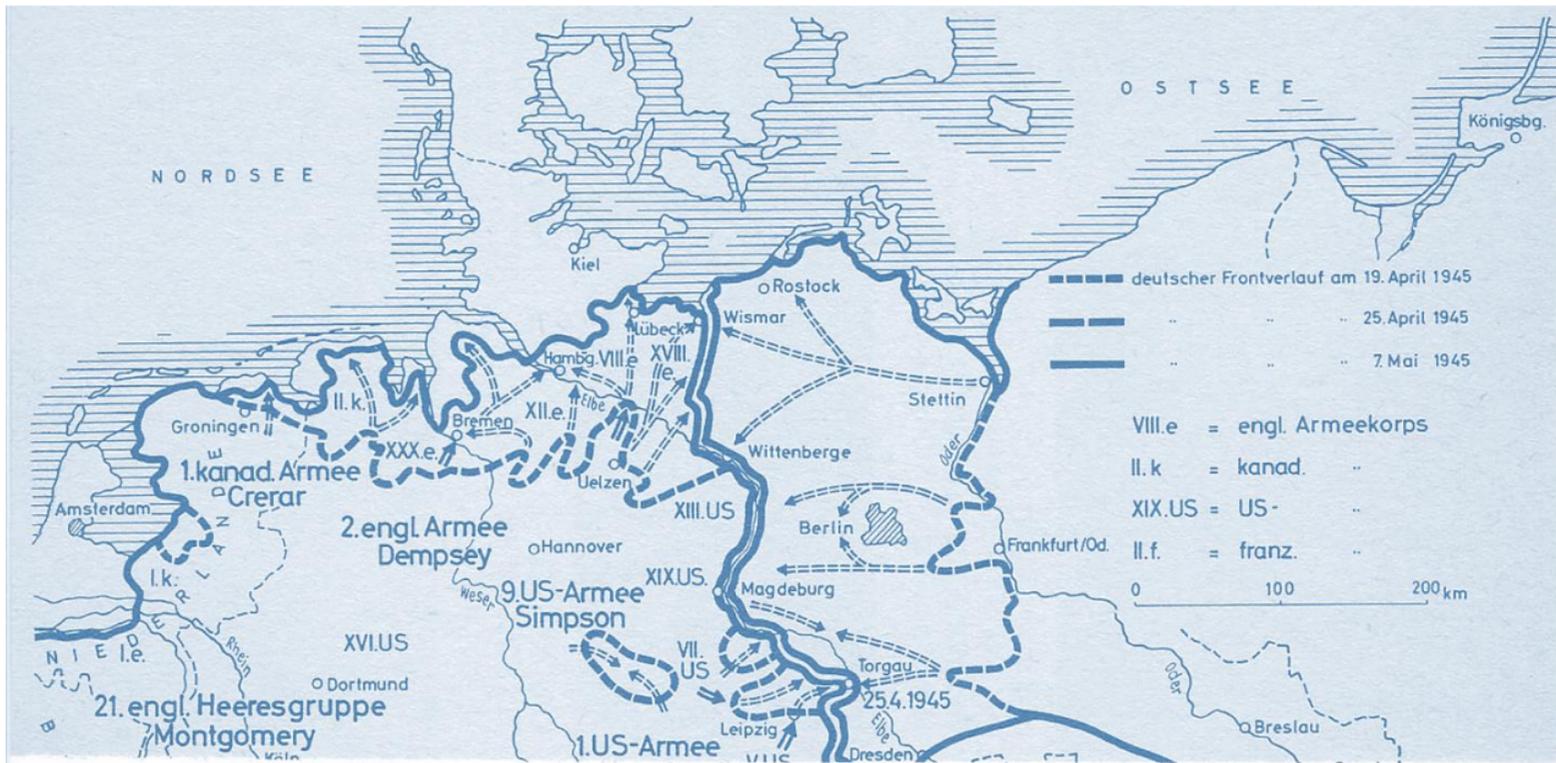
DER KESSEL AN DER RUHR

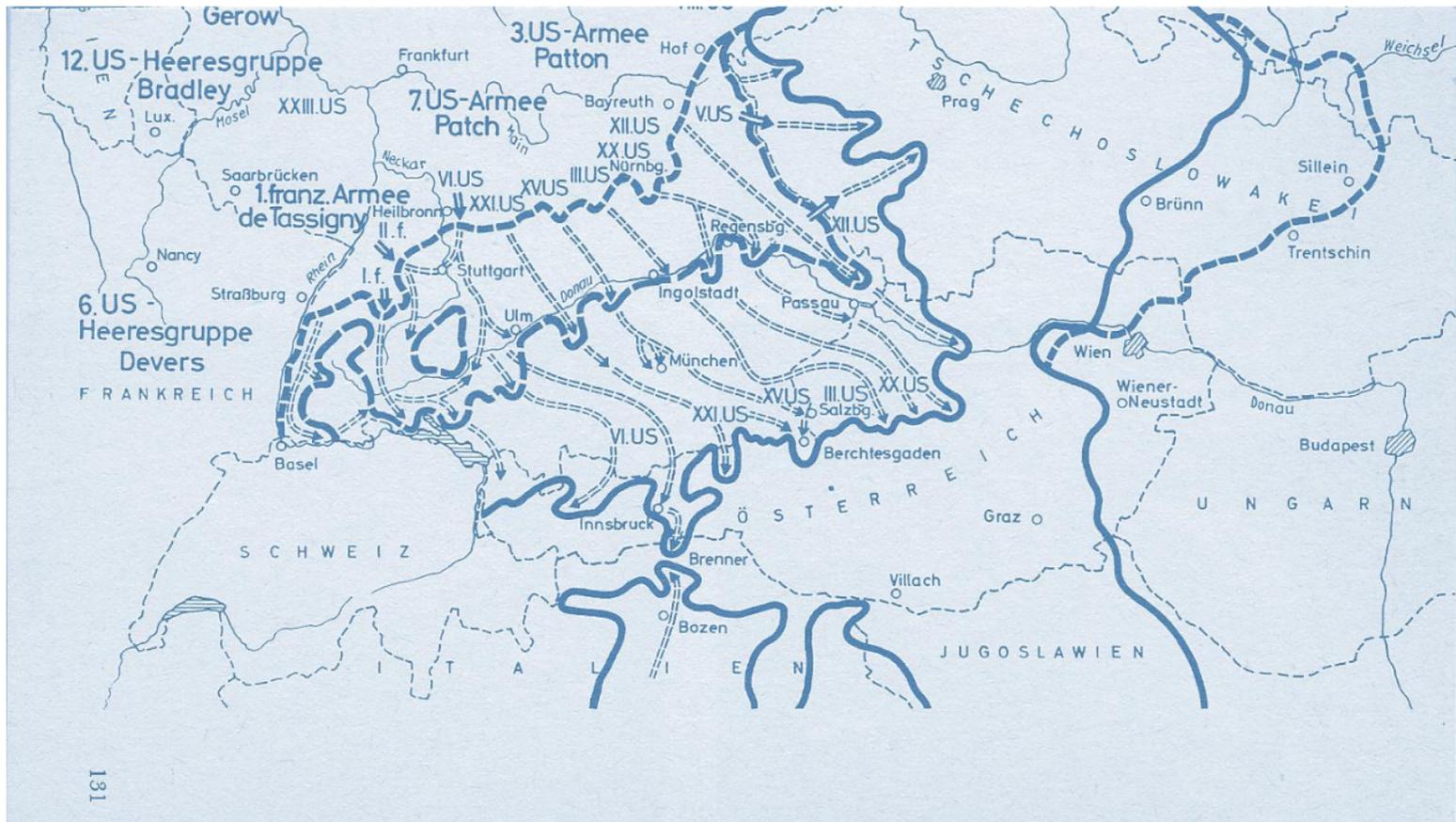
14. April 1945

Die Engländer im Norden (im Bild) und die Amerikaner im Süden schlossen den Ruhrkessel und nahmen rund 325'000 deutsche Soldaten gefangen.



DER ALLIIERTE VORMARSCH IM WESTEN vom 19. April bis zum 7. Mai 1945







DER ALLIIERTE VORMARSCH IN NORDDEUTSCH- LAND

März/April 1945

Britischer Vorstoss in der
Nähe von Lübeck.



Die Autobahn bei Giessen
am 29. März 1945: Lange Kolon-
en gefangener deutscher Soldaten
begegnen den Panzern und Fahrzeu-
gen von General Pattons Divisionen.
Am 10. April fällt Hannover
in die Hände der Alliierten.

LEIPZIG WIRD VON DEN AMERI- KANERN BESETZT

19. April 1945

Am 19. April wird nach einem Vorstoss der 1. US-Armee die Stadt Leipzig besetzt. Zivilisten durchsuchen die im Bahnhof stehenden Güterzüge nach Lebensmitteln.



Britische Panzer am 15.
April 1945 auf dem Weg
an die Elbe.

DER VORMARSCH DER ALLIIERTEN IN SÜDDEUTSCHLAND IM APRIL 1945



Um Frankfurt am Main wird vom 26. bis 29. März 1945 hart gekämpft. Strassenbild aus Frankfurt kurz nach der Besetzung der Stadt.

Nürnberg ist eine der in den letzten Kriegstagen am härtesten betroffenen Städte. Hier gehen US-Soldaten in Gefechtsformation in den Strassen der Stadt vor.





Amerikanische Truppen marschieren am Bürgerbräukeller in München vorbei. In diesem Bierkeller sprach Hitler in Erinnerung an den Putschversuch von 1923 jedes Jahr zu seinen Gefolgsleuten.

Aus den Heeresberichten vom 25. April 1945

Alliiertes Hauptquartier:

In Deutschland haben die Alliierten im Vorrücken entlang dem rechten Weserufer den 8 km vor den Vororten Bremens gelegenen Ort Uphusen genommen. Westlich Hamburg wurden Hersefeld und Esterbrugge besetzt. Die feindlichen Kräfte, welche am 19. April in den Raum von Klotz eindringen und später umzingelt wurden, konnten liquidiert werden. Dessau wurde vollkommen gesäubert. Die Alliierten kämpfen nun im Westteil der Stadt Eilenburg. Patrouillen haben die Mulde in der Nähe dieser Stadt überquert. Im tschechoslowakischen Grenzgebiet besetzen die Alliierten Thönbrunn und Dolreutsch. In Bayern haben Panzer Weiden gesäubert, während mit Panzern vorrückende Infanterie Mantel erreicht hat und in Aschbach eingedrungen ist. Süd-

westlich Amberg sind die Alliierten bis Neumarkt, südlich von Nürnberg bis Weissenburg vorgerückt. Sie überquerten die Donau bei Dillingen. Stromaufwärts wurde Ehingen südwestlich Ulm erreicht. Alliierte Verbände sind über Sigmaringen nach Osten vorgerückt und stehen vor Ehingen, so dass südöstlich von Stuttgart ein Kessel von 800 qkm entstanden ist. Am Bodensee haben alliierte Panzer von Ludwigshafen aus einen Punkt 30 km nördlich Friedrichshafen erreicht ...

Oberkommando der Deutschen Wehrmacht:

Der Schwerpunkt der Kampfhandlungen in Nordwestdeutschland lag zwischen der Aller und der Elbe. Während im sächsischen Raum und im Vogtland Ruhe herrschte, konnten die Amerikaner bei Eger und Weiden Boden gewinnen. Im Süden richtet sich der Hauptdruck der Amerikaner auf den Grossraum von Regensburg. Deutsche Gegenangriffe sind in gutem Fortschreiten

...

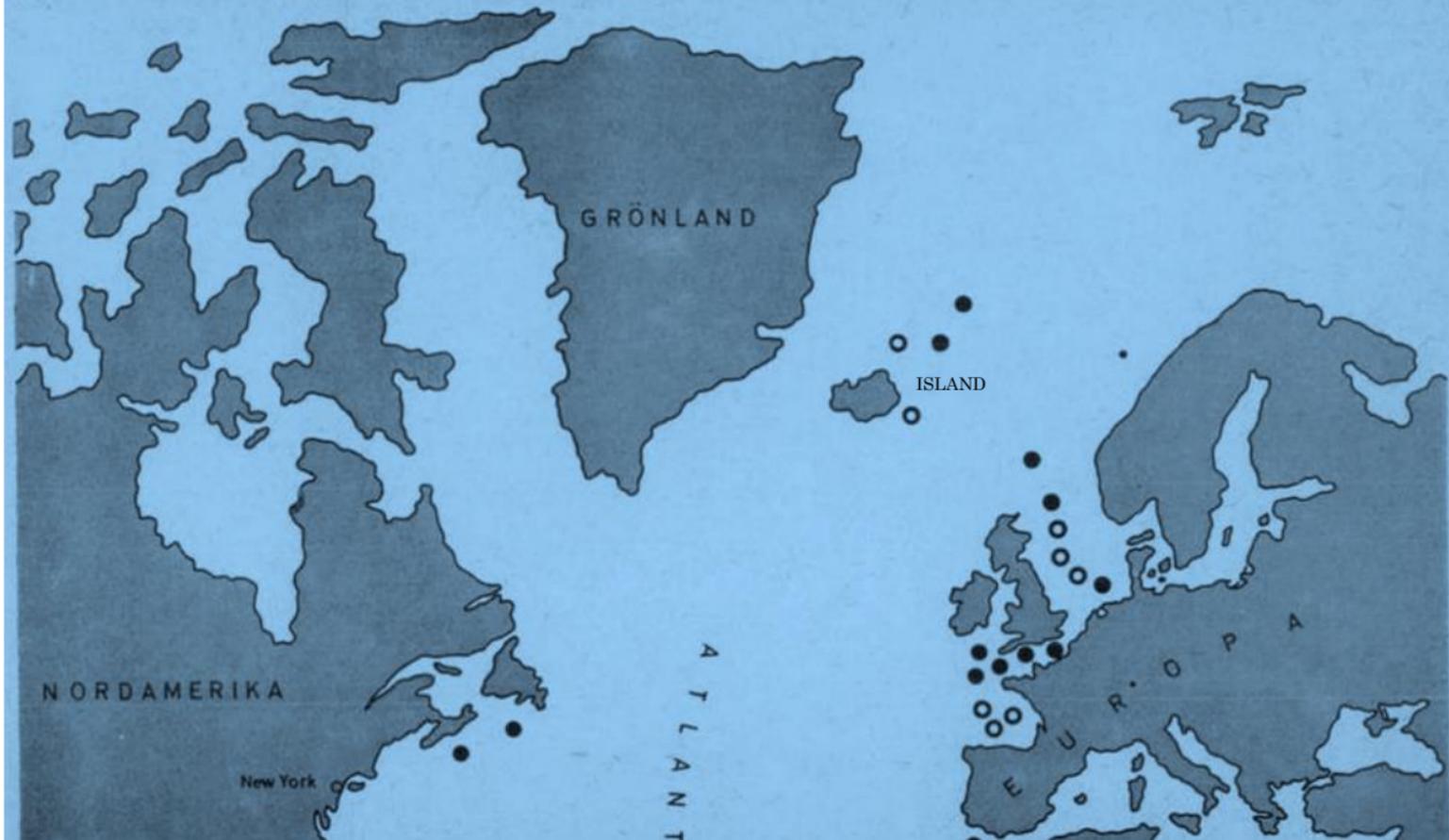


Am 4. Mai, wenige Tage vor der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht, fahren Panzer

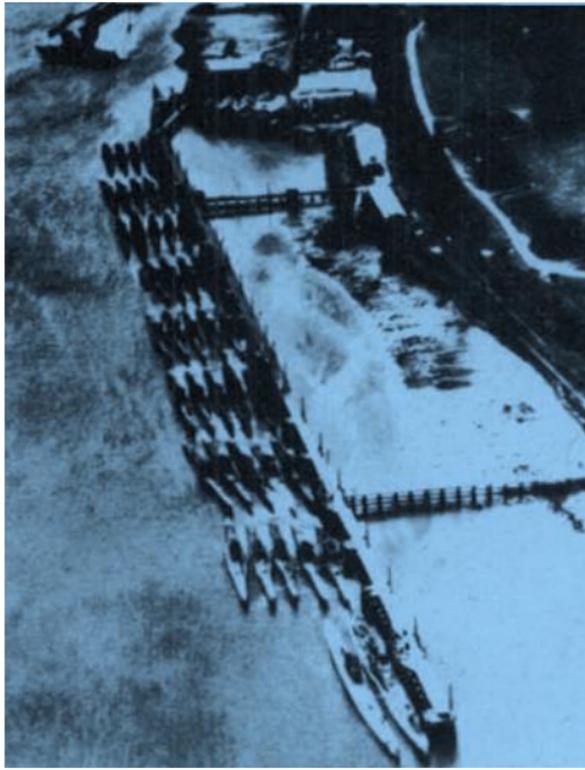


der 7. US-Armee durch Berchtesgaden.

DIE LETZTEN KAMPFHANDLUNGEN ZUR SEE 1944/1945







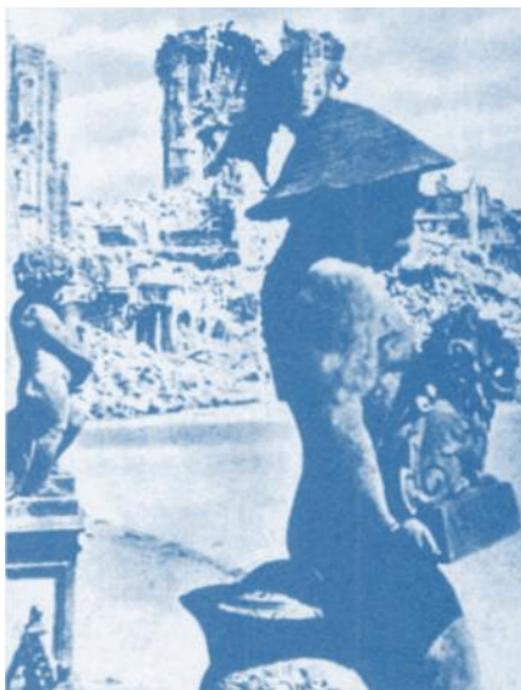
Zu den letzten Kampfhandlungen der deutschen Kriegsmarine zählte im April 1945 die Unterstützung der Kämpfe der deutschen Truppen im Samland von See her. Nach Beendigung der Kampfhandlungen befahl Grossadmiral Dönitz alle noch intakten U-Boote an die Engländer auszuliefern. In Lisahally, Nordirland, liegen Einheiten der deutschen U-Boot-Flotte, die von den Briten später als Zielscheibe für militärische Treffübungen verwandt wurden.

Auf Feindfahrt verlorengegangene U-Boote

Phase	I.	September 1939-Juni 1940	23
	II.	Juli 1940-März 1941	13
	III.	April 1941-Dezember 1941	28
	IV.	Januar 1942—Juli 1942	31
	V.	August 1942-Mai 1943	146
	VI.	Juni 1943-August 1943	76
	VII.	September 1943-Mai 1944	146
	VIII.	Juni 1944-Mai 1945	167
		1939-1945	630
Ferner gingen verloren:			
a) Im Heimatgebiet und in den Einsatzhäfen durch Feindeinwirkung (Bombenangriffe und Minen).....			81
b) Im Heimatgebiet und in den Einsatzhäfen durch Unfälle.....			42
c) Bei Räumung von Stützpunkten und bei Kriegsende durch die eigene Besatzung versenkt oder gesprengt			215
			968
Verbleib der restlichen Boote:			
d) Während des Krieges wegen irreparabler Schäden oder Überalterung ausser Dienst gestellt			38
e) An fremde Marinen abgegeben oder in fremden Häfen mit Schäden interniert			11
f) Bei Kriegsende ausgeliefert			153
		Gesamtbestand	1170

DIE LETZTEN KAMPFHANDLUNGEN IN DER LUFT 1945

Vom 13. bis 15. Februar 1945 griffen britische und amerikanische Bombenflugzeuge dreimal Dresden an. In nicht ganz vierzig Stunden wurde die Stadt zerstört. (Unten dieselbe Ansicht in der Stadt vor und nach dem Angriff.)



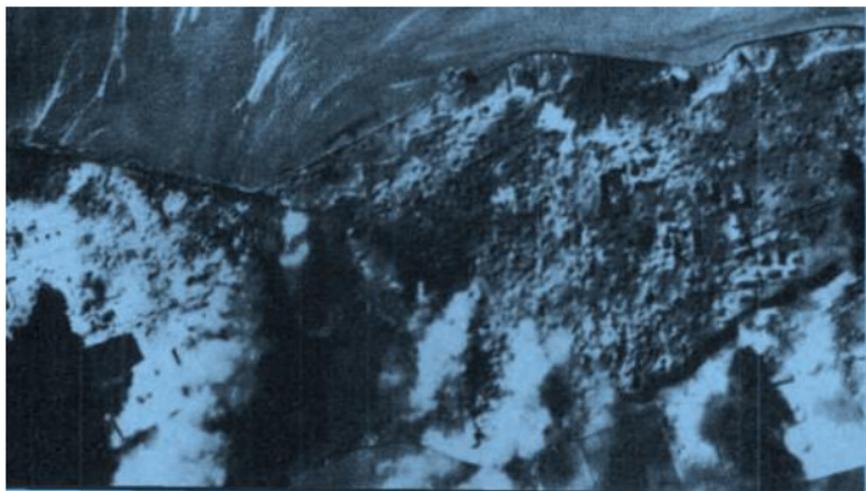


Dresden war zu dieser Zeit überfüllt mit Tausenden von Flüchtlingen. Nahezu 100'000 Menschen fanden in Dresden den Tod in den Flammen. Die Leichen wurden in der Stadt aufgeschichtet und verbrannt, um Seuchen zu verhindern.



Britische Bomber vom Typ «Lancaster» greifen am 21. März 1945 Ölraffinerien bei Bremen an.

Helgoland war das letzte Bombenziel der RAF. Das Bild zeigt die Wirkung der Bombenteppiche auf der Insel.



DAS GESICHT DES TOTALEN KRIEGES

DER MATERIALKRIEG

In welchem Ausmass die Alliierten ab 1943 Kriegsmaterial einsetzen konnten, zeigten die Landeoperationen in Europa und vor allem im pazifischen Raum.





An der Ostfront, bei Monte Cassino und während der Invasion, aber auch im Pazifik auf Guadalcanal, den Marshallinseln, den Marianen und schliesslich auf Okinawa (im Bild) wurde das Trommelfeuer zur Hölle für die Soldaten.

Und so sah häufig das Ende aus: Der deutsche Unteroffizier Georg Kreuzberg von der 86. Infanteriedivision, der von sowjetischen Truppen nach der Schlacht bei Orel in dieser Stellung angetroffen wurde, war wahnsinnig geworden.



Die grossen Luftflotten der Alliierten waren die wichtigste Waffe im Kampf um die Entscheidung.

Der Krieg entscheidet über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes. Er fordert rücksichtslosen Einsatz jedes Einzelnen. Todesmutige Tapferkeit der Truppen, standhaftes Ausharren aller Dienstgrade und unbeugsame überlegene Führung haben auch aussichtslos erscheinende Lagen gemeistert.

Führer deutscher Soldaten kann nur sein, wer mit allen Kräften des Geistes, der Seele und des Körpers seinen Männern täglich die Forderungen vorlebt, die er an sie stellen muss. Tatkraft und Entschlussfreudigkeit, Charakterfestigkeit und Glaubensstärke, und harte unbedingte Einsatzbereitschaft sind seine unerlässlichen Eigenschaften für den Kampf. Wer sie nicht oder nicht mehr besitzt, kann nicht Führer sein und hat abzutreten.

Ich befehle daher:

Glaubt ein Truppenführer, der auf sich selbst gestellt ist, den Kampf aufgeben zu müssen, so hat er erst seine Offiziere, dann Unteroffiziere, danach die Mannschaften zu befragen ob einer von ihnen den Auftrag erfüllen und den Kampf fortführen will. Ist dies der Fall, übergibt er diesem - ohne Rücksicht auf den Dienstgrad - die Befehlsgewalt und tritt selbst mit ein. Der neue Führer übernimmt das Kommando mit allen Rechten und Pflichten.

gez. Adolf Hitler

F. d. R.


Generalfeldmarschall

48

Der Chef des OKW, Generalfeldmarschall Keitel, verteilte am 28. November 1944 diesen Führerbefehl über die «Befehlsführung bei abgeschnittenen Truppenteilen».

BEFEHLE ZUR «POLITISCHEN AKTIVIERUNG» DER TRUPPEN

«Nationalsozialistische Erziehung» in der Wehrmacht

I.

Im 5. Kriegsjahr ist die politisch-weltanschauliche Führung und Erziehung der Truppe in verstärktem Masse durchzuführen. Das Oberkommando der Wehrmacht hat alle hierzu erforderlichen Massnahmen im Einvernehmen mit der Parteikanzlei zu treffen und für eine einheitliche Handhabung innerhalb der Wehrmacht zu sorgen.

II.

1. Im OKW ist ein NS-Führungsstab zu bilden.
2. Der Chef des NS-Führungsstabes des OKW handelt in Durchführung seiner Aufgaben in meinem unmittelbaren Auftrage. Er hat hierbei das Einvernehmen mit der NSDAP als der Trägerin des politischen Willens herzustellen. Er ist verpflichtet, den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile unmittelbar Vortrag zu halten.

III.

Der Chef des NS-Führungsstabes des OKW hat folgende Aufgaben:

1. Er hat dafür zu sorgen, dass die für die Truppe notwendige politische Willensbildung und Aktivierung sichergestellt wird. Hierzu vermittelt er das grundlegende politisch-weltanschauliche Gedankengut und die erforderlichen Hilfsmittel.
2. Er ist berechtigt, zur einheitlichen politisch-weltanschaulichen Ausrichtung der NS-Führungsstäbe der Oberkommandos, der NS-Führungsoffiziere und der Offiziere und Wehrmachtbeamten in leitenden Stellen Hinweise zu geben sowie Lehrgänge durchzuführen oder durchführen zu lassen
3. Er ist bei der Besetzung der Stellen leitender Offiziere und Wehrmachtbeamter der NS-Führungsstäbe der Oberkommandos zu hören. Ihm steht für die Auswahl der NS-Führungsoffiziere in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Parteikanzlei ein Vorschlags- und Einspruchsrecht zu.
4. Er stellt Richtlinien für die politisch-weltanschaulichen Voraussetzungen auf, die Offiziere und Wehrmachtbeamte erfüllen müssen, wenn sie in Stellen für die Ausbildung und Förderung von Offizieren und Wehrmachtbeamten sowie des Führer- und Unterführernachwuchses verwendet werden sollen.
5. Die Dienstweisungen für die NS-Führungsoffiziere der Wehrmachtteile sind mit ihm abzustimmen.

IV.

1. Zum Chef des NS-Führungsstabes des OKW wird der Chef des Allgemeinen Wehrmachtamtes ernannt. Er ist in seinen sonstigen Aufgaben durch einen ständigen Vertreter weitgehend zu entlasten.
2. Die Wehrmachtteile haben den personellen Anforderungen des OKW zur Besetzung der Planstellen des NS-Führungsstabes des OKW zu entsprechen.

Führerhauptquartier, den 22. Dezember 1943

gez. Adolf Hitler

Aus den Aufgaben des «NS-Führungsoffiziers»

1. Für die einheitliche Handhabung der NS-Führung innerhalb der Wehrmacht wurde im OKW der NS-Führungsstab gebildet.

Chef des NS-Führungsstabes des OKW (NSF/OKW) ist der Chef des Allgemeinen Wehrmachtamtes, General der Infanterie Reinecke.

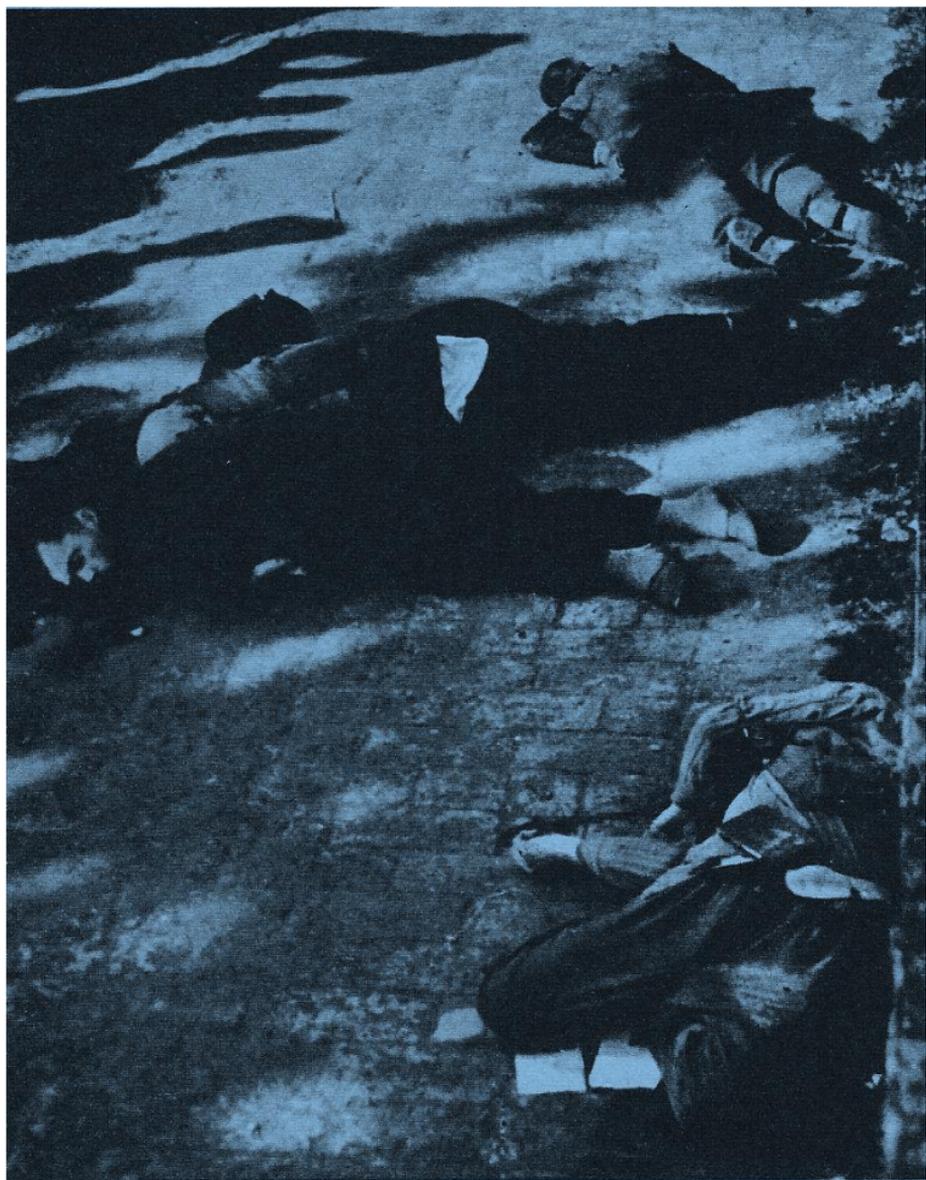
2. Durch die Oberkommandos der Wehrmachtteile ist für ihren Bereich je ein NS-Führungsstab aufzustellen.

Bei den Kommandobehörden bis mindestens zu den Divisionen und gleichgeordneten Dienststellen einschliesslich sind NS-Führungsoffiziere (NSFO) hauptamtlich einzusetzen. Bei den nachgeordneten Stäben bis zum Bataillonsstab einschliesslich ist ein Offizier des Stabes nebenamtlich mit den Aufgaben des NSFO zu betrauen.

Einheitlichkeit der Organisation und der Dienstweisungen stellt NSF/OKW unmittelbar mit den Wehrmachtteilen sicher ...

Führerhauptquartier, den 6. Februar 1944

gez. Keitel



Berlin, im April 1945: Von SS-Kommandos erschossene deutsche Soldaten in Zivilkleidern, die dem Wahnsinn entkommen wollten.

FANATISIERUNGS-ERLASSE FÜR DIE DEUTSCHE WEHRMACHT

Erlass des «Führers» vom 13. Juli 1944 über die Befehlsgewalt in einem Operationsgebiet innerhalb des Reiches

Für den Fall eines Vordringens feindlicher Kräfte auf deutsches Reichsgebiet ordne ich an:

I. Die zivilen Dienststellen des Staates und der Gemeinden setzen ihre Tätigkeit im Operationsgebiet fort.

II. a) Der militärische Oberbefehlshaber, dem ich die Ausübung vollziehender Gewalt übertrage, richtet seine sich aus den militärischen Notwendigkeiten ergebenden Anforderungen im zivilen Bereich an den Reichsverteidigungskommissar für das Operationsgebiet.

b) In den unmittelbaren Kampfzonen, deren Begrenzung der militärische Oberbefehlshaber im Benehmen mit dem Reichsverteidigungskommissar für das Operationsgebiet bestimmt, sind die oberen militärischen Kommandobehörden befugt, zivilen Dienststellen des Staates und der Gemeinden unmittelbar diejenigen Weisungen zu geben, die zur Durchführung ihres Kampfauftrages jeweils erforderlich sind.

c) Der Reichskommissar für das Operationsgebiet wird von mir bestellt.

III. a) Der Reichsverteidigungskommissar für das Operationsgebiet hat die Aufgabe, den militärischen Oberbefehlshaber in Fragen der zivilen Verwaltung einschliesslich Wirtschaft zu beraten. Er kann den zivilen Dienststellen des Staates und der Gemeinden die hiernach notwendigen Weisungen geben.

b) Hat der Reichsverteidigungskommissar für das Operationsgebiet Anforderungen zu stellen, so wendet er sich in Angelegenheiten der Polizei an den zuständigen Höheren SS- und Polizeiführer, in Angelegenheiten der Reichsbahn und Binnenschifffahrt an den Bevollmächtigten des Reichsverkehrsministers, in Angelegenheiten der Seeschifffahrt an den Beauftragten des Reichskommissars für die Seeschifffahrt, in Angelegenheiten der Rüstung und Kriegsproduktion an den zuständigen Vorsitzenden der Rüstungskommission des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion.

IV. Der Reichsverteidigungskommissar für das Operationsgebiet führt seine Aufgaben mit den ihm als Reichsverteidigungskommissar zur Verfügung stehenden Dienstkräften durch.

V. Der Reichsverteidigungskommissar für das Operationsgebiet kann die Durchführung seiner Aufgaben im Bereich eines nachgeordneten Befehlshabers, den der militärische Oberbefehlshaber mit vollziehender Gewalt ausgestattet hat, dem für den Standort des nachgeordneten Befehlshabers zuständigen Reichsverteidigungskommissar übertragen. Bei Anforderungen hat sich dieser gemäss III., Absatz b) an die regionalen Dienststellen seines Bereiches zu wenden.

Sippenhaftung

10. Februar 1945, 03.15 Uhr

An den Oberbefehlshaber West

Die Zusammenlegung angeschlagener Verbände, die Auffüllung mit jungem und mangelhaftem Ersatz hat sich auf den inneren Zusammenhalt der Truppe ungünstig ausgewirkt. Ferner ist infolge der Breite der Verteidigungsabschnitte die Einwirkung des Truppenführers und NSFO oft nicht in dem erforderlichen Masse möglich. Die Gefahr des Überlaufens ist daher gewachsen, vorbeugende Massnahmen sind erforderlich und angeordnet. Eine Armee hat daher angeregt, die bereits durchgeführte Massnahme in Bezug auf Sippenhaftung jeweils der Truppe bekanntzugeben. Hierbei ist zu beachten, dass die Androhung der Sippenhaftung besonders bei den Soldaten, deren Familien sich in den feindbesetzten Teilen Deutschlands befinden, an Zugkraft verloren hat. Es wird um Prüfung und Entscheidung dieser Frage gebeten.

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe G
gez. *Hausser*

SS-Obergruppenführer

Aus einem Fernschreiben des OKW vom 8. März 1945:

Geheim Chef OKW gibt im Auftrage des Führers mit WFSSt/Org. Nr. 898/45 V 5/3 bekannt: Der Führer hat befohlen:

Wer in Gefangenschaft gerät, ohne verwundet zu sein oder nachweisbar bis zum Äussersten gekämpft zu haben, hat seine Ehre verwirkt. Die Gemeinschaft der anständigen und tapferen Soldaten stösst ihn von sich. Seine Angehörigen haften für ihn. Jede Zahlung von Gebühren oder Unterstützungen an die Angehörigen fällt fort. Das ist sofort bekanntzugeben. – Das Nähere regelt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Aus den Ausführungsbestimmungen hierzu:

Ein harter kriegerischer Korpsgeist muss unter Ablehnung falsch verstandener Kameradschaft jeden Soldaten treffen, der sich seiner harten Pflicht in verräterischer Weise zu entziehen trachtet. Auf Überläufer ist von jedem sofort das Feuer zu eröffnen. Jeder, der nicht schießt, ist zu bestrafen. Jede Gruppe, jeder Zug, jede Kompanie trägt eine moralische Kollektivhaftung für die Haltung jedes einzelnen ihrer Angehörigen.

Zur Kampfmoral der Truppe

Aus einem Fernschreiben vom 11. April 1945

Allen Offizieren ist nachstehender Hinweis in eindringlicher Weise bekanntzugeben: In der augenblicklichen ernstesten Zeit muss sich jeder Offizier und V.S.Fhr. mehr denn je seiner besonderen Verpflichtung als Führer bewusst sein. Seine Haltung ist entscheidend für die Kampfmoral der Truppe, wie auch weitgehend der Bevölkerung.

Unfruchtbare Erörterungen über die Lage sind unsoldatisch, nur was dem Kampf dient, hat Berechtigung. Wer in pessimistischer Weise die Aussichten für die Weiterführung des Kampfes, sei es dienstlich oder privat, mit Soldaten oder Zivilpersonen erörtert, zersetzt die Kampfmoral und dient damit dem Feinde, der jetzt wieder, wie er es 1918 mit Erfolg getan hat, versucht, das deutsche Volk durch Trennung von seiner Führung zur Selbstaufgabe zu veranlassen.

Erst wer sich selbst verloren gibt, hat den Kampf wirklich verloren. Dass dieser Fall niemals eintritt, dafür ist jeder Offizier und V.S.Fhr. mitverantwortlich.

Es gilt jetzt für das Offizierskorps, an seinem Platz in treuer Erfüllung der mit dem Fahneneide beschworenen Soldatenpflicht kompromisslos mit unerschütterlicher Standhaftigkeit und in gläubigem Vertrauen zum Führer die Voraussetzungen für die erfolgreiche Weiterführung des Kampfes zu schaffen und so die endgültige Schicksalswende zu erzwingen.

Oberkommando des Heeres

KRIEGSVERBRECHEN AN DEN FRONTEN DES TOTALEN KRIEGES

Japanische Todesurteile gegen amerikanische Kriegsgefangene

Am 17. Dezember 1942 hat die japanische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten eine Mitteilung zukommen lassen, in der es u.a. heisst: «Die japanische Regierung beabsichtigt, diejenigen Besatzungsmitglieder der feindlichen Flugzeuge, die nach einem Luftangriff auf Japan, Mandschukuo oder von Japan besetzte Gebiete in Gefangenschaft geraten und die unmenschlichen Verhaltens bei ihrem Angriff für schuldig befunden werden, vor einem Militärgericht als Feinde der Menschheit schwer zu bestrafen. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, sie schwer zu bestrafen, weil sie an militärischen Operationen teilgenommen haben, wie die amerikanische Regierung unterrichtet worden sein will. Diese von der japanischen Regierung ergriffene Massnahme zielt darauf ab, die Schrecken des Krieges nach menschlichen und moralischen Gesichtspunkten auf ein Mindestmass zu beschränken. Die Besatzungen der amerikanischen Flugzeuge, die am 18. April 1942 Japan angegriffen haben und in Gefangenschaft gerieten, bombardierten jedoch mit Absicht nichtmilitärische Einrichtungen, wie Hospitäler, Schulen usw., und griffen Zivilisten an, die weit von militärischen Einrichtungen entfernt waren. Die erwähnten Mitglieder der Besatzungen gaben diese Tatsachen zu und bezeichneten dieses Vorgehen als selbstverständlich.

Die japanische Regierung kann daher solche Verbrecher nicht als Kriegsgefangene behandeln. Nachdem ihre Schuld auf Grund der Ermittlungen eines Kriegsgerichtes klar erwiesen war, wurden sie zum Tod verurteilt. Das Urteil ist jedoch bei den meisten von ihnen abgemildert und nur gegen einen Teil von ihnen vollstreckt worden. Die japanische Regierung beabsichtigt, alle diejenigen Besatzungsmitglieder feindlicher Flugzeuge wie Kriegsgefangene zu behandeln, die nach Luftangriffen auf Japan, Mandschukuo und die anderen Operationsgebiete in Gefangenschaft geraten und sich keine unmenschlichen Aktionen zuschulden kommen liessen.»



Während des Ostfeldzuges wurden von der Roten Armee an zahlreichen Orten gefangene deutsche Soldaten – im Bild getötete Angehörige des III. Armeekorps bei Rowno – ermordet.

Vorausgegangen waren meistens deutsche Aktionen der SS- und Polizeiverbände gegen gefangene russische Soldaten und Zivilisten. Auch Frauen und Kinder wurden von diesen «bevölkerungspolitischen Massnahmen» nicht verschont.



Die Zerstörung von Oradour durch deutsche SS am 10. Juni 1944

Aus einem amtlichen Werk der französischen Regierung: «Am Samstag, dem 10. Juni, brach eine Abteilung SS, die wahrscheinlich der in der Gegend anwesenden Division >Das Reiche angehörte, in den vorher gänzlich umstellten Ort ein und befahl der Bevölkerung, sich auf dem Marktplatz zu versammeln. Es wurde ihr mitgeteilt, dass einer Denunziation zufolge Sprengstoffe im Ort versteckt sein sollten und dass Haussuchungen sowie Identitätsfeststellungen vorgenommen würden.

Die Männer wurden aufgefordert, sich in vier oder fünf Gruppen aufzustellen, von denen dann jede in einer Scheune eingesperrt wurde. Die Frauen und Kinder wurden in die Kirche geführt und dort eingeschlossen. Es war ungefähr zwei Uhr nachmittags. Bald darauf krachten MG-Salven, und das ganze Dorf sowie die umliegenden Bauernhöfe wurden in Brand gesteckt. Die Häuser wurden eines nach dem andern angezündet. Bei der räumlichen Ausdehnung des Dorfes nahm diese Operation bestimmt mehrere Stunden in Anspruch.

Während dieser Zeit lebten die Frauen und die Kinder, welche den Lärm der Feuersbrunst und der MG-Salven hörten, in höchster Angst. Um 17.00 Uhr drangen deutsche Soldaten in die Kirche ein und

stellten auf der Kommunionbank ein Erstickungsgerät auf, das aus einer Art Kiste bestand, aus der brennende Zündschnüre hervorragten. Nach kurzer Zeit war die Luft nicht mehr atembar; jemandem gelang es jedoch, die Sakristeitür aufzureissen, wodurch es möglich wurde, die von der Erstickung betroffenen Frauen und Kinder wiederzubeleben. Die deutschen Soldaten begannen dann durch die Kirchenfenster zu schießen; sie drangen hierauf in die Kirche ein, um die letzten Überlebenden durch Maschinenpistolen-schüsse zu erledigen, und schütteten einen leicht entzündbaren Stoff auf den Boden. Eine einzige Frau konnte sich retten. Sie war an einem Kirchenfenster emporgeklettert, um zu fliehen, als die Rufe einer Mutter, die dieser Frau ihr Kind anvertrauen wollte, die Aufmerksamkeit eines Postens auf sie lenkte. Er gab Feuer und verletzte sie schwer. Sie konnte ihr Leben nur dadurch retten, dass sie sich tot stellte, und wurde nachher in einem Spital von Limoges gepflegt.

Gegen 18.00 Uhr hielten die deutschen Soldaten die in der Nähe vorbeifahrende Lokalbahn an und liessen die nach Oradour fahrenden Reisenden aussteigen. Sie streckten sie durch Maschinenpistolen-schüsse nieder und warfen ihre Leichen in die Feuersbrunst ...»



Eine Luftaufnahme von Oradour, nachdem die Häuser von deutschen SS-Einheiten in Brand gesteckt und die Einwohner getötet worden waren.

Auszug aus einem Erlebnisbericht nach dem Einmarsch der Russen in Danzig 1945

Und dann begann für die Mädchen und Frauen die furchtbarste Zeit. Ich war damals 19¹/₂ Jahre alt. Als ich sah, wie unter Schreien und Weinen die Frauen in einen Keller gezerzt wurden, flüchtete ich auf den Hof. Hier wimmelte es von Russen, Pferden und Wagen. Die Garagen waren erbrochen, Fahrräder und Autos herausgeholt, jede Ecke, jeder Winkel wurde durchstöbert, alles wurde zerschlagen und zerbrochen oder weggeschleppt ... Hilflos jagte ich hin und her, überall verfolgt. Und dann sah ich eine der Grauen Schwestern, die im Nachbarhaus eine kleine Kapelle und ein Altersheim hatten. Sie nahm mich mit, versah mich mit einem alten langen Mantel und versteckte mich bei den Alten aus dem Heim. Nur selten drangen in diesen Keller Russen ein, mit Lampen leuchteten sie die Alten an und gingen dann meist. Wir beteten hier laut und inbrünstig, stundenlang. Vielleicht würde ein Wunder geschehen, und wir würden befreit werden! ...

Später begann auch das Schwesternhaus zu brennen, die Russen vertrieben uns aus der kleinen Kapelle, in der wir auf unser Ende warten wollten. Im Nu waren wir ein endloser Menschenzug, der sich vorwärts wälzte, begleitet von Russen, die mit Schiessen und Brüllen zur Eile antrieben. Alle Männer wurden aus dem Zug herausgesucht, sie wurden gesammelt und später in Lager gebracht. So waren wir nur noch Frauen, Kinder und Greise. Ich hatte weder einen Rucksack noch eine Tasche oder irgendwelches Gepäck, so wie ich aus unserer Wohnung davongeeilt war, über dem Kleid eine Schürze und dann den alten, langen Mantel, den mir die Schwester gegeben hatte, so zog ich mit meiner Mutter in diesem Elendzug mit. Viele der Flüchtenden schleppten noch einige Habseligkeiten mit, welche sie

aber nach und nach fortwarfen, weil sie zu schwer wurden. Je länger wir gingen, desto mehr schrien die Kinder und blieben Greise liegen, von den Russen getreten und geschlagen.

Ich weiss nicht, wieviel Tage dieser Marsch gedauert hat, uns schien er eine Ewigkeit. Immer mehr Frauen, Kinder und Alte blieben liegen, immer wieder kamen Lastautos, in welche junge Mädchen hineingestossen wurden ... Hätte ich nicht von einer Nachbarin ein ganz kleines, zwei Wochen altes Kind getragen, wäre ich sicherlich auch dabei gewesen ...

Auf dem Wege nach Langfuhr wurde ich von einer Streife angehalten, von meiner Mutter fortgerissen und mit etwa 30 anderen Mädchen in einen Keller gesperrt. Zwei Tage blieben wir dort. Hunger, Durst und Kälte kälten; der Keller war voller Kohlen und ganz finster. In der zweiten Nacht wurden wir von einem NKWD-Offizier einzeln verhört. Je nach den Aussagen kam man in besondere Keller. Ich war nahe dem Zusammenbrechen und konnte kaum auf die Fragen antworten. Auf Grund meiner körperlichen Verfassung kam ich am anderen Morgen mit etwa fünf Mädchen frei. Die anderen sollen später nach Sibirien gekommen sein ...

Die Sorge um meine Mutter trieb mich dann nach Hause. Was ich von den drei Häusern vorfand, waren nur ausgebrannte Ruinen. Wann die beiden Gartenhäuser abgebrannt waren, weiss ich nicht. Meine Mutter fand ich in der Baumbachallee in einem Keller ...



Sowjetische Morde in Ostpreussen im Oktober 1944 bei Nemmersdorf. Das Bild zeigt eine deutsche Untersuchungskommission bei den Leichen der getöteten Frauen.

Aus dem Erlass Hitlers vom 25. September 1944 über die Bildung des Deutschen Volkssturms

Nach fünfjährigem schwerem Kampf steht infolge des Versagens aller unserer europäischen Verbündeten der Feind an einigen Fronten in der Nähe oder an den deutschen Grenzen. Er strengt seine Kräfte an, um unser Reich zu zerschlagen, das deutsche Volk und seine soziale Ordnung zu vernichten. Sein letztes Ziel ist die Ausrottung des deutschen Menschen.

Wie im Herbst 1939 stehen wir nun wieder ganz allein der Front unserer Feinde gegenüber

...

Zur Verstärkung der aktiven Kräfte unserer Wehrmacht und insbesondere zur Führung eines unerbittlichen Kampfes überall dort, wo der Feind den deutschen Boden betreten will, rufe ich daher alle waffenfähigen deutschen Männer zum Kampfeinsatz auf.

Ich befehle:

1. Es ist in den Gauen des Grossdeutschen Reiches aus allen waffenfähigen Männern im Alter von 16 bis 60 Jahren der Deutsche Volkssturm zu bilden. Er wird den Heimatboden mit allen Waffen und Mitteln verteidigen, soweit sie dafür geeignet erscheinen.
2. Die Aufstellung und Führung des Deutschen Volkssturms übernehmen in ihren Gauen die Gauleiter. Sie bedienen sich dabei vor allem der fähigsten Organisatoren und Führer der bewährten Einrichtungen der Partei, SA, SS, des NSKK und der HJ.
3. Ich ernenne den Stabschef der SA, Schepmann, zum Inspekteur für die Schiessausbildung und den Korpsführer des NSKK, Kraus, zum Inspekteur für die motortechnische Ausbildung des Volkssturms.
4. Die Angehörigen des Deutschen Volkssturms sind während ihres Einsatzes Soldaten im Sinne des Wehrgesetzes.
5. Die Zugehörigkeit der Angehörigen des Volkssturms zu ausserberuflichen Organisationen bleibt unberührt. Der Dienst im Deutschen Volkssturm geht aber jedem Dienst in anderen Organisationen vor.
6. Der Reichsführer SS ist als Befehlshaber des Ersatzheeres verantwortlich für die militärischen Organisationen, die Ausbildung, Bewaffung und Ausrüstung des Deutschen Volkssturms.
7. Der Kampfeinsatz des Deutschen Volkssturms erfolgt nach meinen Weisungen durch den Reichsführer SS als Befehlshaber des Ersatzheeres.
8. Die militärischen Ausführungsbestimmungen erlässt als Befehlshaber des Ersatzheeres Reichsführer SS Himmler, die politischen und organisatorischen in meinem Auftrage Reichsleiter Bormann.
9. Die Nationalsozialistische Partei erfüllt vor dem deutschen Volk ihre höchste Ehrenpflicht, indem sie in erster Linie ihre Organisationen als Hauptträger dieses Kampfes einsetzt.

Führerhauptquartier, den 25. September 1944.

Eine Sonderausgabe des «VB» vom 25. September 1944 wurde als Flugblatt über «vom Feind besetzten deutschen Gebieten» abgeworfen, um den Menschen «Kraft und Mut für ihr weiteres Ausharren» zu geben.

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

**Der Deutsche Volkssturm tritt an
Kampf mit allen Waffen und Mitteln**

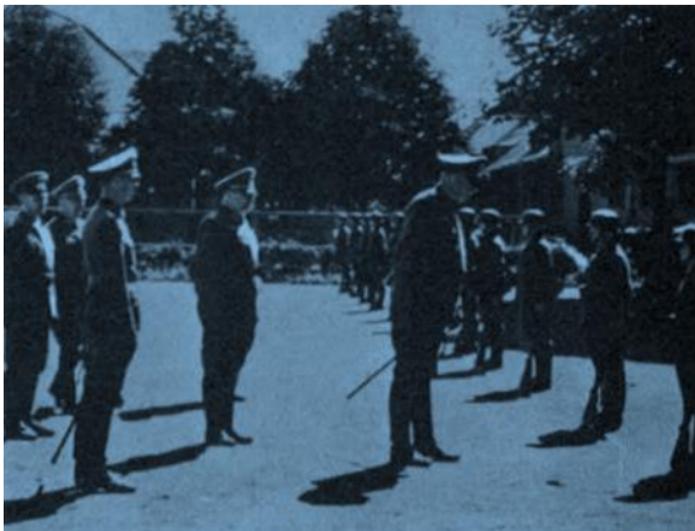
Ein Erlaß des Führers | **Jeder Mann wehrt sich**

Noch einmal Mobilmachung

Adolf Hitler hat befohlen, den Deutschen Volkssturm aufzustellen. Der Erlaß des Führers über die Bildung des Deutschen Volkssturms hat...

DAS LETZTE AUFGEBOT: DER VOLKSSTURM

Der Irrsinn wird zur tragischen Farce: Ein General inspiziert in Dresden eine Abteilung fünfzehnjähriger Volkssturm-»Soldaten«.



Alte Männer des Volkssturms erhalten meist unzulängliche und veraltete Waffen.



Zum Volkssturm eingezogene «Hitlerjungen» marschieren nach der Verteidigung im November 1944 in Berlin an Dr. Goebbels vorbei.

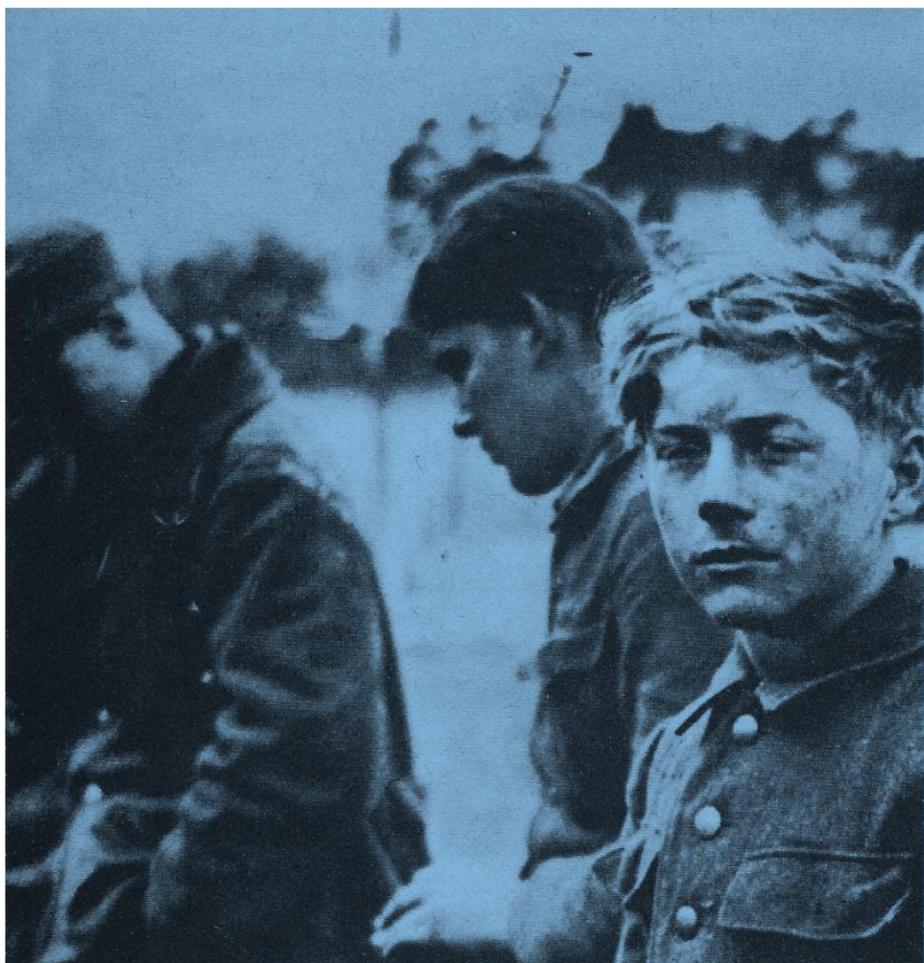




Die Alten und die Jüngsten werden geholt.

Im Herbst 1944 werden vierzehn- und fünfzehnjährige Hitlerjungen an die Westgrenze des Reiches zum Rhein gebracht. Dort müssen die Jungen unter Kriegsbedingungen «schanzen», Befestigungen bauen. Es bleibt aber meist bei völlig bedeutungslosen Panzer- und Schützengräben.





Während die sinnlosen letzten Opfer gebracht werden und Kinder und Greise in die Gefangenschaft marschieren, erklärt Hitler im Führerbunker am 29. Dezember 1944: «Weltgeschichte kann man nur machen, wenn man tatsächlich hinter eine



kluge Vernunft, hinter ein lebendiges Gewissen und eine ewige Wachsamkeit noch eine fanatische Beharrlichkeit setzt, eine Glaubensstärke, die einen Menschen zum inneren Streiter werden lässt.»

BOMBENKRIEG ÜBER DEUTSCHLAND



Im Bunker des Polizeipräsidenten von Berlin, General Graf Helldorf (links am Tisch), während eines Luftangriffs am 5. Februar 1944.

Goebbels überprüft bei einer Einsatzbesprechung mit leitenden Offizieren des Berliner Standorts die zur Behebung der schwersten Schäden eingeleiteten Arbeiten.



Heilbronn war eine Hölle

Ein Zeugnis von vielen: Bericht über den alliierten Luftangriff auf Heilbronn am 4. Dezember 1944

«Unheimlich und schaurig-schön war der Anblick der vielen in der Dunkelheit anfliegenden feindlichen Flugzeuge für alle, die den Anflug im Freien draussen vor der Stadt erlebten. Ein ganzer Sterneregen tat sich über der Stadt auf. Hunderte von Leuchtsignalen strahlten auf, zum Teil wie Schnüre am Himmel hängend oder zu sogenannten Christbäumen gebündelt, oft in regelrechten Vierecken gegliedert. Diese Signale sollten den Bombern die Ziele zeigen, die für den Angriff ausersehen waren. Dies waren besonders die innere Altstadt und das Industrieviertel. Das Südviertel und die der Stadt im O und SO vorgelagerten Höhen wurden verhältnismässig wenig getroffen, da ein ziemlich starker O-SO-Wind die Lichtsignale nach W-NW abtrieb. 25 Minuten lang dauerte der entsetzliche Bombenangriff; er umfasste das Gebiet von der Oststrasse und dem Lerchenweg westwärts bis über den Bahnhof hinaus und vom Südbahnhof nordwärts bis zum Wartberg. Auch die angrenzenden Stadtteile wurden teilweise getroffen, selbst einige umliegende Ortschaften blieben nicht verschont.

Die öffentlichen Gebäude wurden in Ruinen verwandelt, von den Kirchen ist keine einzige verschont geblieben, nur die kleinere Südkirche erlitt geringere Schäden. Die grossen Gotteshäuser aber, die Kilians-, Friedens- und Lutherkirche und die beiden katholischen Kirchen, werden auf Jahre hinaus unbrauchbar sein. Mit unheimlicher Genauigkeit wurden die gros-

sen Fabriken getroffen und so die blühende Heilbronner Industrie vernichtet.

Was nicht direkt von den Bomben zerstört wurde, fiel dem Feuer zum Opfer, das nach dem Angriff überall ausbrach. Nicht weniger als 70'000 Brandbomben sollen auf die Stadt niedergegangen sein. Viele entzündeten erst nach Stunden das Haus, das getroffen war, so dass noch nach Mitternacht neue Brände ausbrachen, die bei dem Mangel an Wasser und Löschgeräten einfach nicht mehr zu löschen waren. Das Schlimmste war, dass um die Zeit des Angriffs ein lebhafter Wind herrschte, der zu einem starken Sturm anwuchs und die Flammen durch die Strassen und über die Dächer jagte. Grosse brennende Holzstücke und Papierfetzen flogen durch die Luft und verursachten neue Brände, die bis in den Morgen hinein weiter tobten ...

Die ungeheure Hitze im Freien raubte den Atem und tötete viele. Denn die ringsum brennenden Häuser entfachten selbst auf den freien Plätzen eine solche Glut-hitze, dass den Schutzsuchenden die Kleider auf dem Leibe in Brand gerieten und man die Unglücklichen später nur als kleine Aschehäufchen fand. Tod und Verderben überall, dazu ein Höllenlärm durch die einstürzenden Häuser, die Angstschreie dahinrasender Menschen, die Hilferufe der in den Kellern Eingesperrten, das klägliche Jammern der Kinder und über allem das Dröhnen der Flugzeuge, das Krachen der Bomben, Heilbronn war eine Hölle.»



Fieberhaft beginnen nach der «Entwarnung» die Rettungsarbeiten und die Suche nach Verschütteten. Das Mädchen hilft bei der Suche nach seinen verschütteten Eltern.



Übernächtigt und erschöpft (oft gibt es zwischen den Angriffen nur Pausen von wenigen Stunden) arbeiten die Löschzüge und Hilfstrupps nach jedem Angriff stundenlang, damit Leben und Verkehr in der Stadt notdürftig aufrechterhalten werden können. Im Bild die Münchener Ludwigstrasse nach einem Angriff.

Die Zerstörungen in Berlin, hier in der Joachimsthaler Strasse, werden immer verheerender.

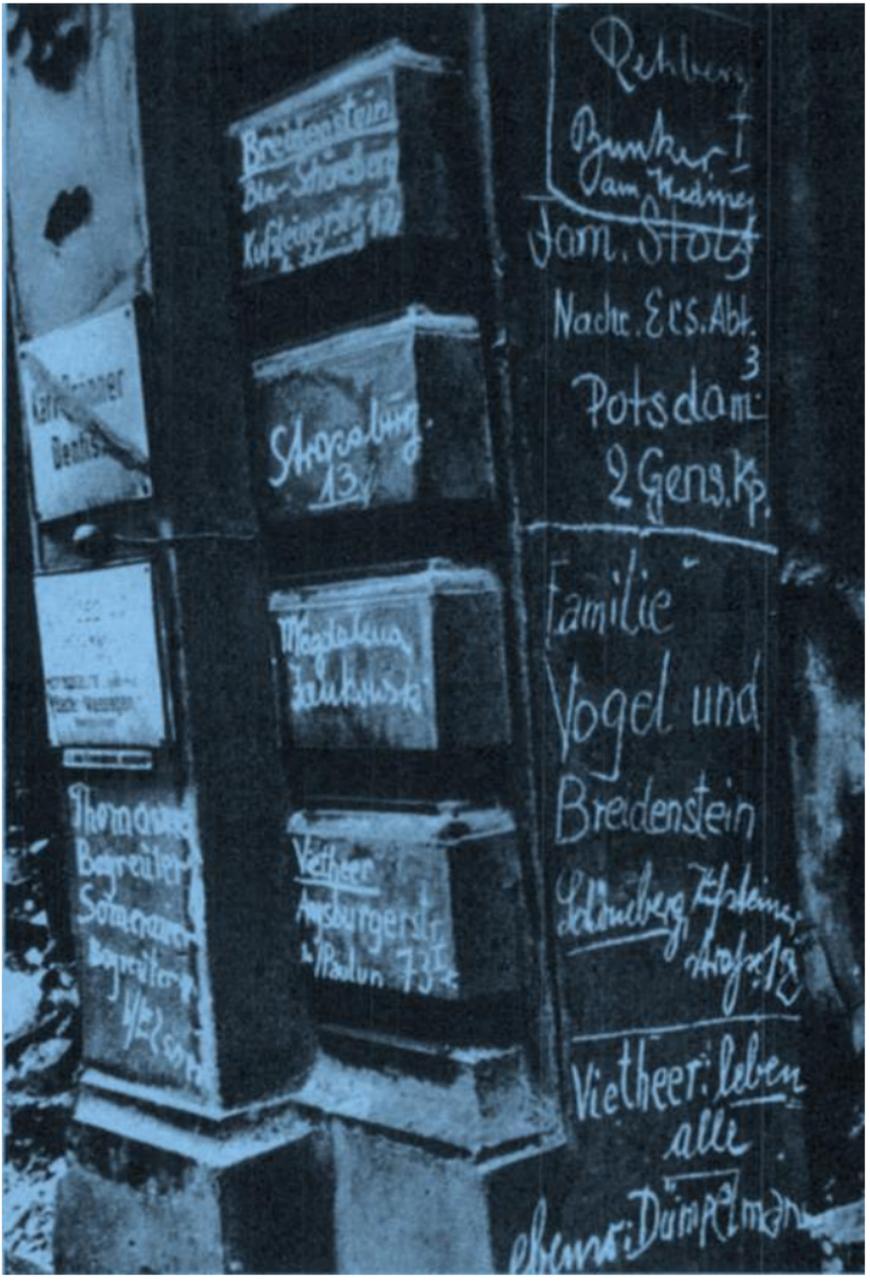




Eine Familie in Mannheim, die nach einem Angriff nur das nackte Leben gerettet hat.

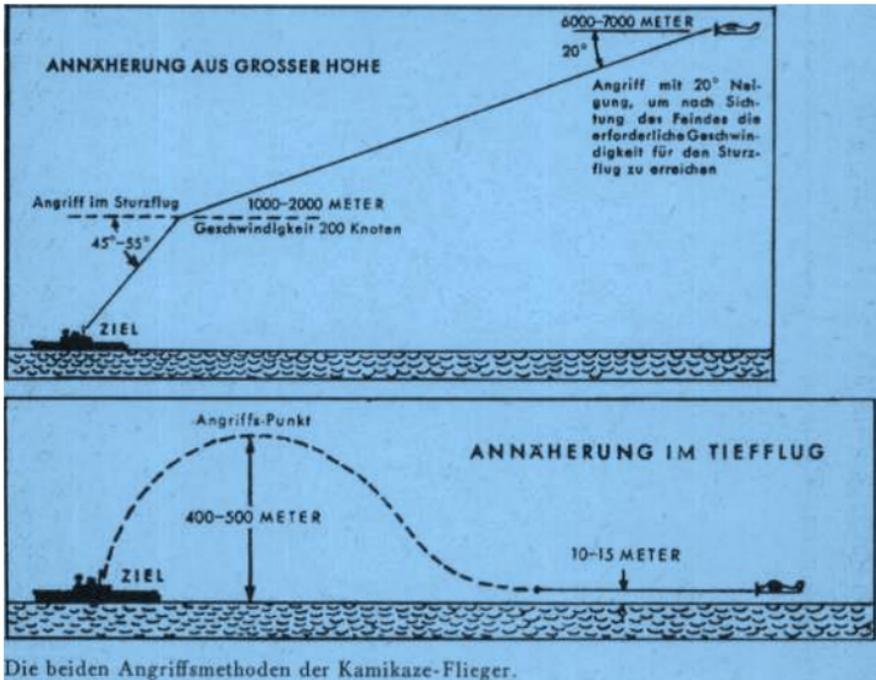
Angesichts der zahllosen Opfer von Frauen und Kindern (hier nach einem Angriff auf Braunschweig) äusserte Hitler: «Noch einmal so lange, wie der Krieg gedauert hat, dauert er nicht mehr. Das kann kein Mensch aushalten, wir nicht, die andern auch nicht. Es ist nur die Frage, wer es länger aushält ...»





Es erschien oft wie ein Wunder, dass dieser Hölle noch Lebende entkamen, die dann an den stehengebliebenen Aussenmauern der eingestürzten Häuser die «neue Adresse» hinterliessen.

DIE «GEHEIMWAFFE»: DIE JAPANISCHEN KAMIKAZE-TODESFLIEGER



Der Ausbildungsleiter einer japanischen Kamikaze-Staffel. Die Piloten wurden an primitiven Holzgestellen mit Steuerknüppel ausgebildet und flogen Maschinen, deren Reichweite oft so klein war, dass ein Rückflug ohnehin nicht mehr möglich war.

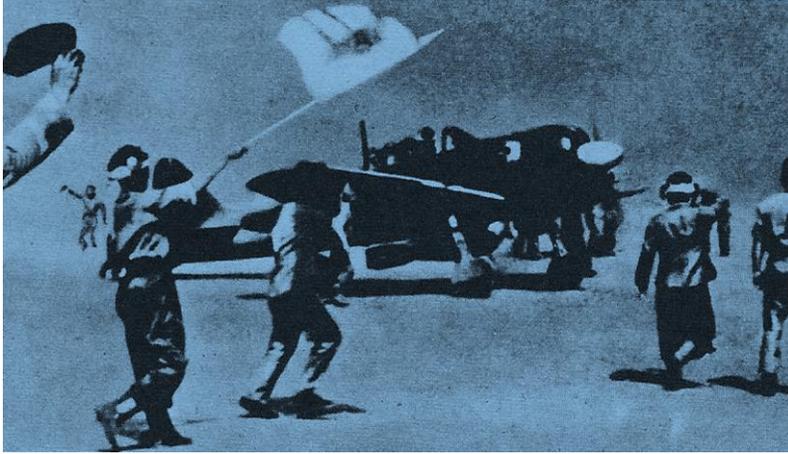


**Zusammenstellung aller Kamikaze-Unternehmungen
Japanische Marineflugzeuge einschliesslich Geleitflug-
im Kamikaze-Einsatz:**

Gestartet.....	2 514
Zurückgekehrt	1 086
Verlust	1 428

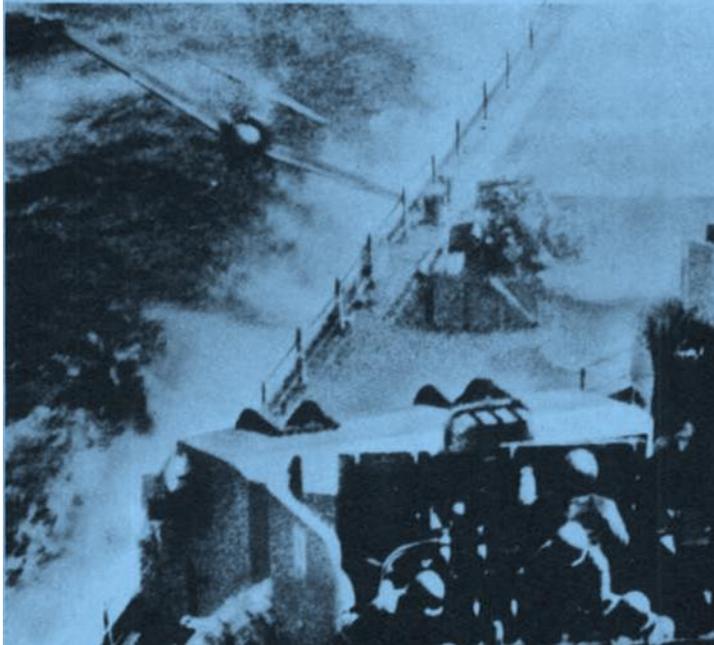
Verlustliste der US-Marine durch Kamikaze-Angriffe:

Gesunken:	Beschädigt:
3 Geleitflugzeugträger	16 Grosse Flugzeugträger
13 Zerstörer	3 Leichte Flugzeugträger
1 Geleitzerstörer	17 Geleitflugzeugträger
2 Schnelle Minenleger	15 Schlachtschiffe
1 Unterseebootjäger	5 Schwere Kreuzer
1 Minensuchboot	10 Leichte Kreuzer
3 Schnelle Transporter	87 Zerstörer
5 Tank-Landungsschiffe	1 Unterseeboot
1 Hochseeschlepper	24 Geleitzerstörer
1 Hilfsschiff	13 Leichte Minenleger
1 Vorpostenboot	15 Schnelle Minenleger
2 Torpedoschnellboote	1 Schnellboot-Begleitschiff
34	2 Vermessungsschiffe
	1 Lazarettsschiff
	2 Frachtdampfer
	3 Angriffs-Frachtdampfer
	1 Netzdampfer
	10 Minensuchboote
	2 Tanker
	14 Angriffstransporter
	15 Schnelle Transporter
	1 Lazarett-Transporter
	2 Reparaturschiffe für Landungsfahrzeuge
	1 Flottenschlepper
	3 Seeflugzeugmutterschiffe
	1 Seeflugzeugbergungsfahrzeug
	1 Minenleger
	11 Tank-Landungsschiffe
	1 Vorpostenboot
	2 Torpedoschnellboote
	1 Transporter
	1 Entmagnetisierungs-Fahrzeug
	6 Hilfsminensuchboote (mit Motorantrieb)



Nach kultischen Zeremonien werden die Maschinen mit den Todeskandidaten fahnen-schwenkend und winkend verabschiedet.

Im direkten Anflug stürzt sich hier ein Kamikaze-Flieger auf einen feuernden Geschützturm an Deck eines US-Schlachtschiffes.



**«Mein Leben wird
sich in den nächsten
vier Wochen erfüllen
...»**

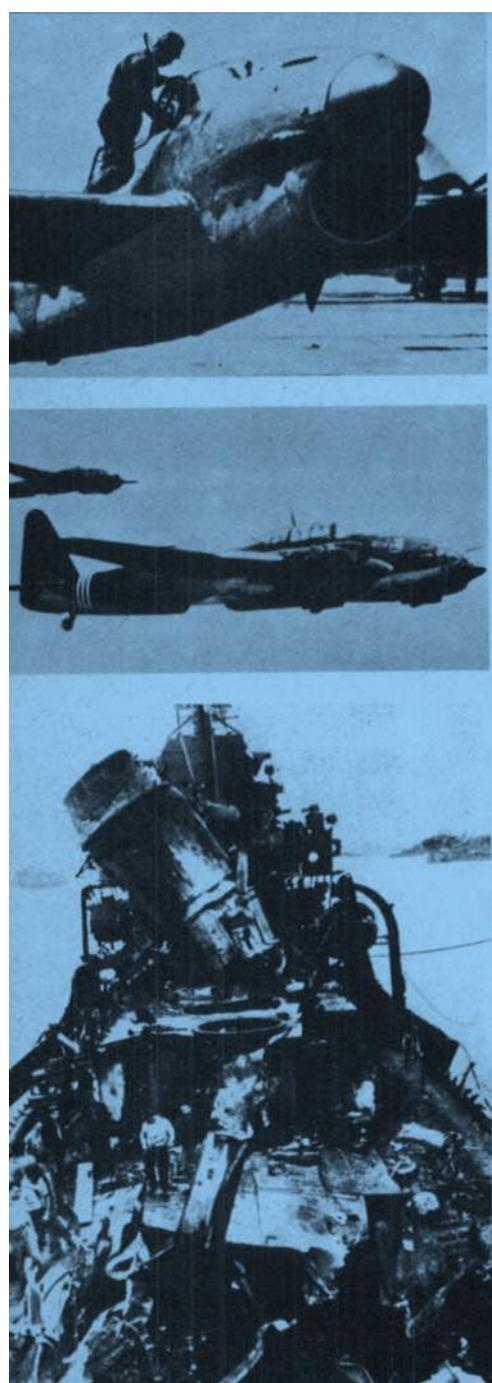
*Aus dem Tagebuch eines
Kamikaze-Fliegers:*

22. Februar 1945

Endlich gehöre ich wirklich
zum Sonderangriffskorps
Kamikaze!

Mein Leben wird sich in
den nächsten vier Wochen
erfüllen. Meine Chance
wird kommen – der Tod -
und ich warte darauf. Aus-
bildung und Übungen war-
ren hart, doch es hat sich
gelohnt, wenn wir in Schön-
heit für die gute Sache ster-
ben können. Noch im Tode
werde ich an das erbitterte
Ringeln unseres Volkes den-
ken... Der Angriff ist in den
nächsten zehn Tagen ge-
plant ...

Von oben nach unten: Das ist
der Suisei-Sturzbomber, der bei
den Kamikaze-Einsätzen eine
550-kg-Bombe trug. – Zwei
Ginga-Bomber. Diese Typen
wurden für den Transport der
Ohka-Bombe verwendet, die
durch einen Kamikaze-Piloten,
der in der Bombe sass, nach dem
Ausklinken ins Ziel gesteuert
wurde. - So sah der amerikani-
sche Zerstörer «Newcomb» am 6.
April 1945 nach einem Angriff
von sechs Kamikaze-Fliegern
aus.



DER DSCHUNGELKRIEG IM PAZIFISCHEN RAUM

Die Japaner bauten auf den Pazifikinseln Panzerfallen und füllten diese Gräben mit Wasser. Zu diesen Schwierigkeiten für die vorstossenden Amerikaner kamen noch das Klima hinzu, der Regen, der Schlamm, der Dschungel und nicht zuletzt der fanatische Widerstand der Japaner in einem Gelände, das sie genau kannten. Im Bild ein verwundeter Dschungelkrieger, der nach wochenlangen Strapazen abtransportiert wird.





Mit diesen Panzern versuchten die Amerikaner auf Neuguinea für die nachfolgende Infanterie einen Weg durch den undurchdringlichen Dschungel zu bahnen.

Die Japaner verteidigten ihre Dschungelstellungen oft buchstäblich bis zum letzten Blutstropfen.



RÜSTUNG UND WIRTSCHAFT

Der Reichminister für
Rüstung und Kriegsproduktion
ZA/Org - 223 - 84/44

Berlin W. O., den 20. Juli 1944
Pariser Platz 4
Fernsprecher: 110062/1959

Vertraulich! lg. Nr. 293

1. Anordnung zum Erlaß des Führers über die Konzentration der Rüstung und Kriegsproduktion vom 19. Juni 1944
 - Einsetzung von Konzentrationsbeauftragten und Arbeitsstäben vom 20. Juli 1944
- - - - -

Der Führer hat mit seinen Erlassen vom 22. April 1944 und 19. Juni 1944 einschneidende Maßnahmen zur Konzentration der deutschen Rüstung und Kriegsproduktion befohlen, um damit umstürzende neue Entwicklungen konzentriert fördern und die Produktion steigern zu können.

- 1.) Die Gesamtaufgabe gliedert sich in vier Einzelaufgaben:
- I. Schwerpunktbildung in der Entwicklung unter besonderer Konzentration der Kräfte.
 - II. Abänderungsstop für in Serienfertigung befindliche Waffen, Geräte und sonstige Gegenstände.
 - III. Entfeinerung der Waffen, Geräte und sonstigen Gegenstände.
 - IV. Ausarbeitung von Vorschlägen über einzustellende Fertigungen.

Generalleutnant Dr. Ing. h. c. Waeger,
Chef des Rüstungsamtes, der mit dem Rüstungsamt und den nachgeordneten Dienststellen die Einhaltung der Durchführungsbestimmungen zu den beiden Erlassen überwacht.



gez.: Speer

Ausschnitte (Anfang und Schlussabsatz) eines vertraulichen Rundschreibens des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, vom 20. Juli 1944. Es enthält eine Anordnung zum Erlass Hitlers über die Konzentration der Rüstung vom 19. Juni 1944 und sieht die Einsetzung von «Konzentrationsbeauftragten und Arbeitsstäben» vor.

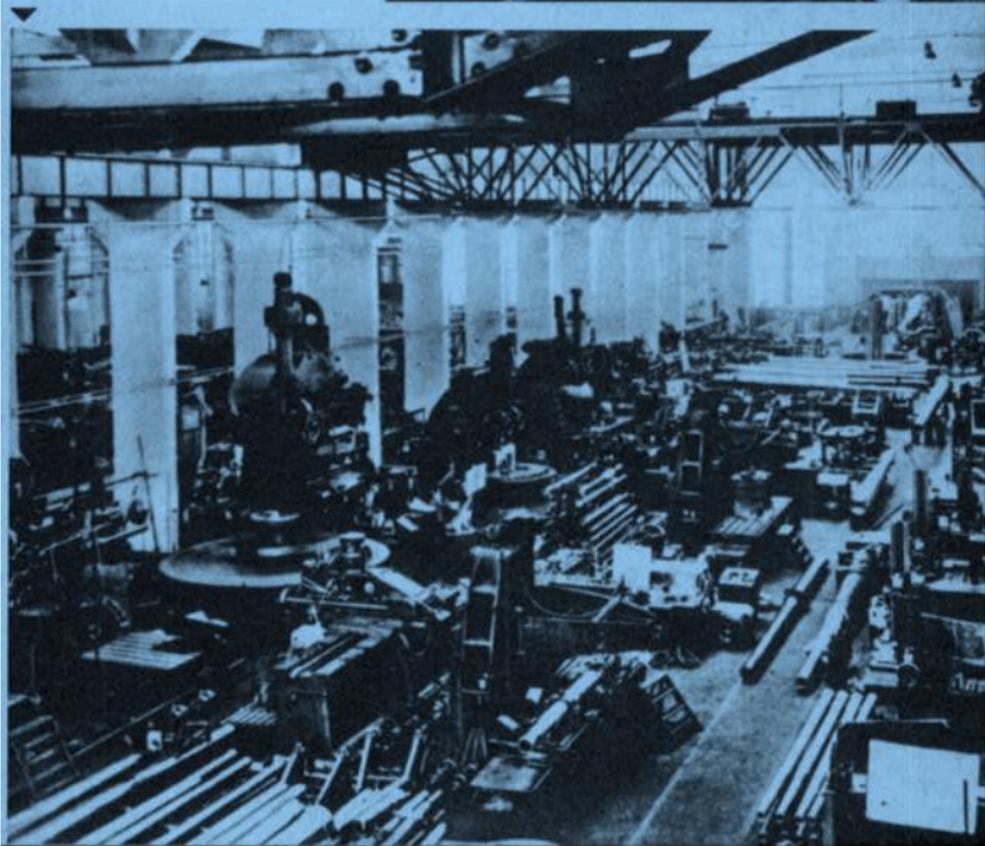


Das ab 1942 um ein Vielfaches gesteigerte Rüstungspotential der USA legt ein eindrucksvolles Zeugnis für die materielle Überlegenheit der Alliierten ab.

Eine ständige Leistungssteigerung der deutschen Kriegsproduktion wurde bis 1944 erreicht. Im Bild eine Montagehalle mit Sturmgeschützen.

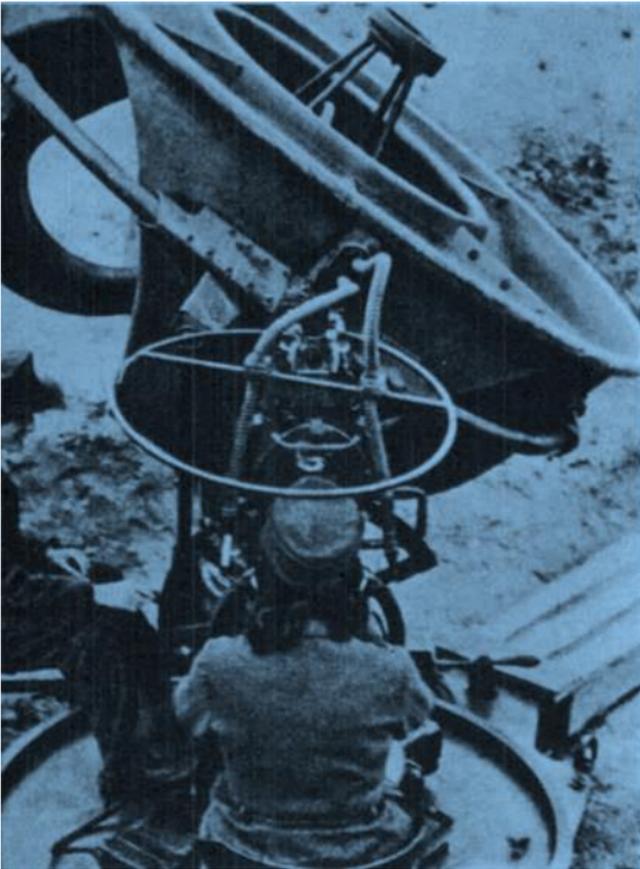
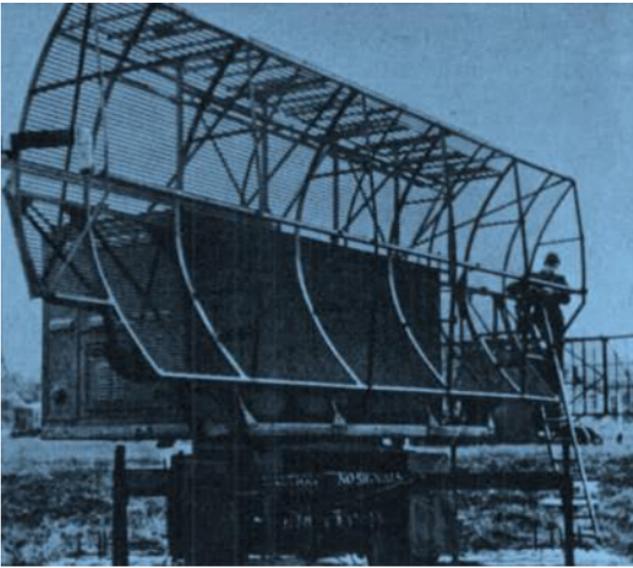


Blick in das Düsseldorfer Zweigwerk der Rheinmetall-Borsig AG, eines der grossen Rüstungswerke Deutschlands während des Zweiten Weltkrieges.



DER WETTLAUF DER TECHNIK - NEUE WAFFEN

Der Vorsprung der Alliierten auf dem Gebiet des Radar (Radio detection and ranging) entscheidet 1943 den Seekrieg und führt zur absoluten Überlegenheit der Alliierten im Luftkrieg. Im Bild eine englische Radaranlage der Luftabwehr.



Ein Horchgerät der deutschen Luftabwehr, das von «Blitzmädeln», weiblichen Helferinnen im Dienst der Luftwaffe, bedient wird.

HAP, EW, TDZ

77889, 635 K

Geheime Kommandosache

Versuchsschießen A4

3 A-1
117

Protokoll über die Fehlschläge bei der V 2-Entwicklung in Peenemünde: Viele der aufgeführten Versuche endeten mit einem Misserfolg, der jeweils unter der Rubrik «Bemerkungen» verzeichnet ist.

V. Nr.	Datum	Entf. km	Brenn. sec	Flugzeit sec	Seite	Laufst. km	Zweck	Bemerkungen
2	19.6.42	13	30		L		(mit)	Dreht Prozedur
3	16.8.42	17	45	199	L			Spitze abgebrochen
4	3.10.	190	58	296	L			zu steil, Programm
5	21.10	147	84	256	L			Dampfsprünge 60-80 sec. 5-80 sec.
6	9.11	14	57	275	-		LS	Senkrecht Höhe 67 km
7	28.11	8,0	37	71			LS	Ab 17 sec. (ausser) Klappen abgem.
9	12.12.	0,1	4					T-Stoff-Explos., ca. 1000 Bordwert
10	7.1.43	0	-	-	-			Explosion bei Zündung
11	25.1	105	64,5	278	7L			zu steil Dreht
12	17.1	196	61	291	1R			zu hoch
13	15.2	4,8	18	52	163			nachwärts Heckbrand
16	1.3	1	33	28				Senkrecht, Heckexplosion
18	18.3	133	60	268	12R			zu steil Dreht
19	25.3	12	28	102				ausser Dreht Explosion
20	14.4	287	86	320	18R			Einschlag auf Land
21	22.4	252	59	310	22R			.
22	14.5	250	62	315	Q0R	+20	BS	Abschaltung versagt

Aufnahme eines britischen Fernaufklärers von Peenemünde. Bei den Buchstaben A und B sind V 2-Raketen zu erkennen.

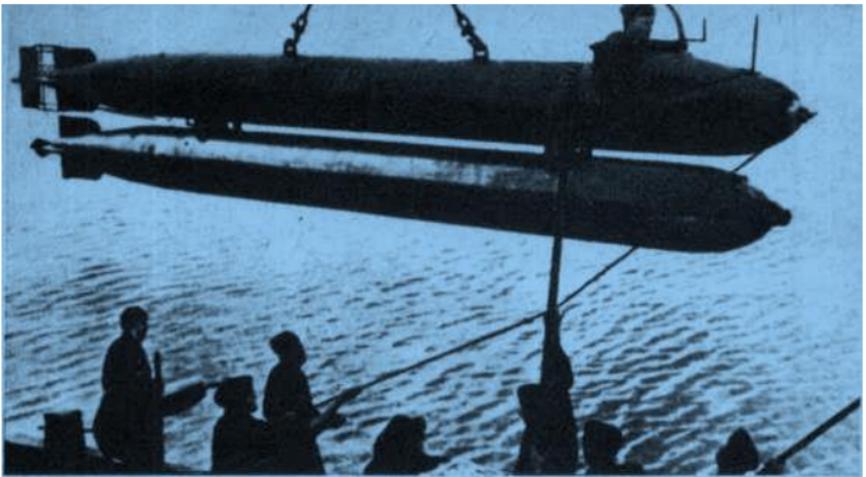




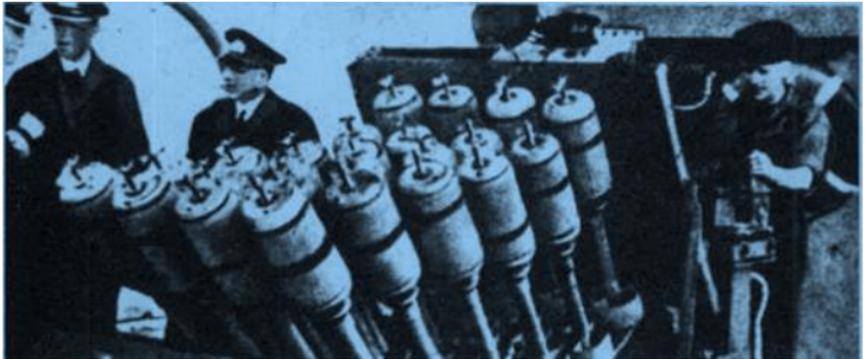
Fieberhaft wird auf deutscher Seite alles versucht, um nochmals eine Wende im Seekrieg herbeizuführen: Die «Kampfschwimmer», eine Art Todeskommando, sollen Haftladungen an gegnerischen Schiffen anbringen und tauchend wieder zurückkehren.

Links: Ein Kampfschwimmer mit einem Sprengkörper bei der «Arbeit». Alle diese «Kleinkampfmittel» der deutschen Kriegsmarine wurden von Vizeadmiral Heye befehligt. – Rechts: Der «Biber»: ein Einmann-U-Boot mit zwei aussen befestigten Torpedos. Diese Fahrten endeten meist mit dem Tod des Fahrers. Im Bild prüft der Fahrer beim Start zu einem Angriff von Rotterdam aus den Kühlwasserausstoss seines Benzinmotors.



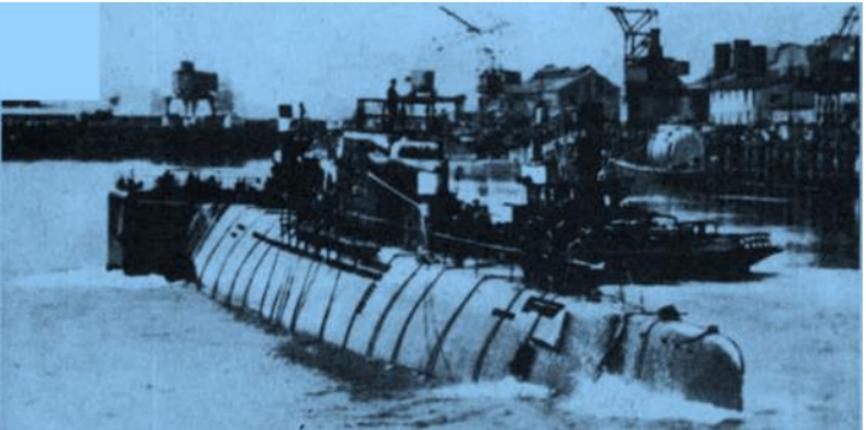


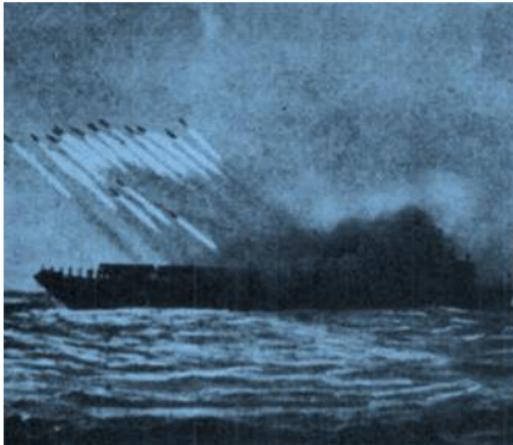
Ein »Neger«, das erste Einmann-Torpedo-Kampfmittel, wird mit dem in seiner Kabine eingeschlossenen Fahrer zu Wasser gelassen. Er soll sich mit seinem Torpedo an die Invasionsflotte heranpirschen.



Vor der Radar-Bekämpfung wandten die Engländer das System »Strahlentod« an. Mittels einer Vorrichtung am Rumpf des (J-Boot-Jägers) wurden Ultraschallwellen in die Meerestiefen geschickt. Von dort meldeten die Schallwellen den Standort eines U-Bootes. Mit dem Empfangsgerät war der »Igel« (im Bild), ein Schleudergeschütz, verbunden. In die gewünschte Richtung wurden dann die Wasserbomben geschleudert, um das U-Boot zu vernichten.

Mit neuen, revolutionären Unterseebooten wollte die deutsche Seekriegführung 1944 die Schlacht im Atlantik wiederaufnehmen. Stapellauf eines Elektro-U-Kreuzers vom Typ XXI.





Links: Eine der neuen Waffen der Alliierten, die bei ihren Landungen in Italien und Frankreich, vor allem aber im pazifischen Raum eingesetzt wurde: das Raketenlandungsfahrzeug, das eine verheerende Feuerwirkung erreichte. – Rechts: Das US-Doppelrumpf-Flugzeug P 38 «Lightning» war bei der USAAF und Navy Air Force seiner grossen Reichweite wegen als Begleitjäger, Jagdbomber und Fernaufklärer eingesetzt.

Hitlerjungen, von der Schulbank weg an eine 2-cm-Flak. Über den Einsatz höherer Schüler als Luftwaffenhelfer gab das Deutsche Nachrichten-Büro am 11. Februar 1943 u.a. bekannt: «Durch eine gemeinsame Anordnung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, des Leiters der Parteikanzlei, des Reichsministers des Innern, des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und des Reichsjugendführers wurde festgelegt, dass die höheren Schüler als Luftwaffenhelfer in den luftbedrohten Gebieten eingesetzt werden sollen, wobei die Luftwaffenhelfer im Heimatort und in dessen unmittelbarer Nähe verbleiben ... Mit dem Kriegseinsatz der deutschen Jugend ist ein weiterer Schritt zur totalen Mobilisierung aller Kräfte des deutschen Volkes getan.»



DIE GROSSE FLUCHT AUS DEM DEUTSCHEN OSTEN

Zusammengepfercht in Viehwagen – ein Bild von der Flucht der Zivilbevölkerung aus den deutschen Ostgebieten, aus Ostpreussen, Schlesien und Pommern vor der Roten Armee.



April 1945: Flüchtlinge aus dem Osten erreichen die Aussenbezirke Berlins.







Fanatische «Volksgenossen» versuchen in einen schon überfüllten Saal einzudringen, in dem Goebbels eine seiner Kampfreden hält.

«DURCHHALTE»-PROPAGANDA

Die Versorgung der Zivilbevölkerung wird immer katastrophaler, je weiter die Front in deutsches Gebiet vordringt. Hier erhalten Bewohner von Bad Nauheim Trockenlebensmittel während der Kämpfe um die Stadt.





Links: Eine SS-PK-Zeichnung zur Jahreswende 1944/45. – Rechts: Plakat «für den totalen Kriegseinsatz» in Breslau, wo die Kämpfe bis zum 9. Mai 1945 andauerten.

«Volksopfer» wurden noch im Januar 1945 von der Zivilbevölkerung verlangt, «damit Dein Stolz, Dein Volkssturmmann, in Uniform sich zeigen kann».



LETZTE «DURCHHALTE»-BEFEHLE

Der «Nerobefehl» Hitlers vom 19. März 1945:

Der Kampf um die Existenz unseres Volkes zwingt auch innerhalb des Reichsgebietes zur Ausnutzung aller Mittel, die die Kampfkraft unseres Feindes schwächen und sein weiteres Vordringen behindern. Alle Möglichkeiten, der Schlagkraft des Feindes unmittelbar oder mittelbar den nachhaltigsten Schaden zuzufügen, müssen ausgenutzt werden. Es ist ein Irrtum, zu glauben, nicht zerstörte oder nur kurzfristig gelähmte Verkehrs-, Nachrichten-, Industrie- und Versorgungsanlagen bei der Rückgewinnung verlorener Gebiete für eigene Zwecke wieder in Betrieb nehmen zu können. Der Feind wird bei seinem Rückzug uns nur eine verbrannte Erde zurücklassen und jede Rücksichtnahme auf die Bevölkerung fallenlassen.

Ich befehle daher:

1. Alle militärischen, Verkehrs-, Nachrichten-, Industrie- und Versorgungsanlagen sowie Sadiwerte innerhalb des Reichsgebietes, die sich der Feind für die Fortsetzung seines Kampfes irgendwie sofort oder in absehbarer Zeit nutzbar machen kann, sind zu zerstören.
2. Verantwortlich für die Durchführung dieser Zerstörung sind die militärischen Kommandobehörden für alle militärischen Objekte einschl. der Verkehrs- und Nachrichtenanlagen; die Gauleiter und Reichsverteidigungskommissare für alle Industrie- und Versorgungsanlagen sowie sonstigen Sachwerte. Den Gauleitern und Reichsverteidigungskommissaren sind bei der Durchführung ihrer Aufgaben durch die Truppe die notwendigen Hilfen zu leisten.
3. Dieser Befehl ist schnellstens allen Truppenführern bekanntzugeben, entgegenstehende Weisungen sind ungültig.

gez. Adolf Hitler

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

Führerhauptquartier, den 30. März 1945

An den
Leiter der Parteikanzlei
Herrn Reichsleiter Bormann.

Sehr verehrter Herr Reichsleiter!

Ich halte es für unerlässlich, dass die durch Sie an die politisch führenden Persönlichkeiten gehenden politischen Lageorientierungen im Feldheer auch den Oberbefehlshabern der Heeresgruppen und Armeen, Flottenchefs und Befehlshabern der Luftflotten sowie in der Heimat den stellvertretenden Kommandierenden Generalen, Oberbefehlshabern der Marineoberkommandos und Kommandierenden Admiralen sowie den Luftgaubefehlshabern zugehen.

Nur auf diese Weise halte ich die Forderung nach den politisch denkenden militärischen Führern für erfüllbar. Diese politische Unterrichtung wird eine einheitliche Ausrichtung innerhalb der Wehrmacht sicherstellen und den Befehlshabern die Unterlagen für eine vermehrte persönliche Einflussnahme auf Offizierskorps und Truppe vermitteln.

Es ist selbstverständlich, dass die von Ihnen übermittelten Nachrichten auf den besagten Personenkreis beschränkt bleiben und nicht weitergegeben werden dürfen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie, Herr Reichsleiter, mir alsbald Ihre Zustimmung hierzu geben könnten. Ich werde Ihnen dann sofort die Anschriften der Persönlichkeiten, deren politische Orientierung ich für erforderlich halte, zugehen lassen.

Heil Hitler!

gez. Keitel

Soldaten der Heeresgruppe Mitte!

Nach sechsjährigem harten Kampf ist es der Übermacht unserer Feindes-
stellungen, einen Teil unserer Fronten zum Einsturz zu bringen allein die Front
der südlichen Heeresgruppen der Ostfront steht noch ungebrochen. Dies ist
eurer Tapferkeit und Standhaftigkeit zu danken.

Der Krieg geht seinem Ende zu. Entsprechend dem Befehl des vom
Führer berufenen Staatsführers und Obersten Befehlshabers der deutschen
Wehrmacht, Großadmiral Dönitz, gilt es solange weiterzukämpfen, bis wert-
vollste deutsche Menschen geborgen sind.

Nach Erfüllung dieser Aufgabe ist es meine Absicht, Euch, meine Soldaten,
geschlossen und in stolzer Haltung in die Heimat zurückzuführen. Diese hohe
Aufgabe der Führung kann nur mit einer gehorsamen und schlagkräftigen
Truppe durchgeführt werden. Wir dürfen in diesen schwersten Tagen unseres
Reiches die Nerven nicht verlieren und nicht feige werden, vor allem dürfen
wir nicht auf die vom Feind raffiniert ausgestreuten Parolen hören. Wir müssen
das Vertrauen zu unserer Führung haben, daß sie auch in dieser Lage das
Richtige tut.

Sechs lange Jahre haben wir zusammengehalten und dem Feind getrotzt.
In den letzten Wochen dürfen wir der Welt kein Bild der Auflösung bieten
und die jetzt angebotenen Verhandlungen dadurch zerschlagen. Jede uner-
laubte Entfernung, jeder Versuch aus eigener Kraft den Weg in die Heimat
zu finden, ist ehrloser Verrat am Kameraden, an unserem Volk und muß,
entsprechend geahndet werden.

Unsere Disziplin und unsere Waffen in der Hand sind für uns das Unter-
pfand, anständig und tapfer aus diesem Kriege zu gehen. Unsere Ehre und
der Heldentod so vieler unserer Kameraden verpflichten uns dazu. ~~Nun~~ wer
sich selbst aufgibt, ist wirklich verloren.

Soldaten meiner Heeresgruppe!

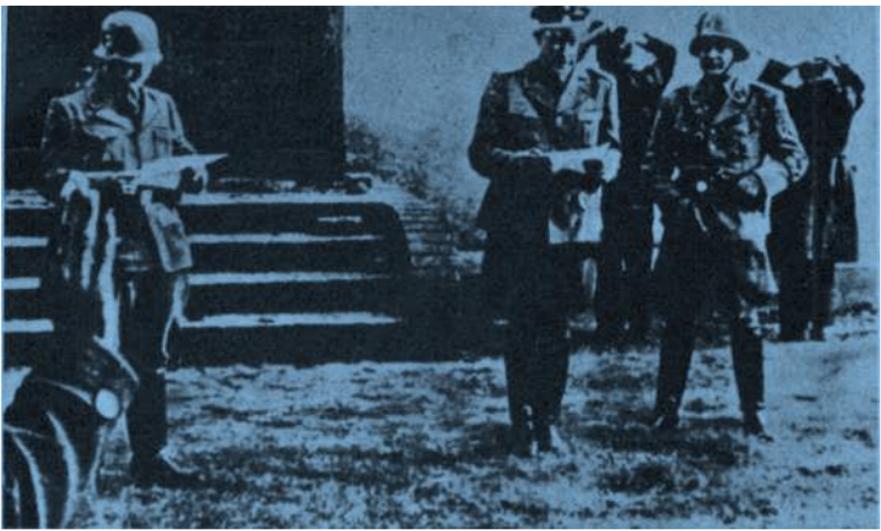
Wir haben zusammen so manche schwere Krise an manchem Frontabschnitt
des Ostens gemeistert. Ihr könnt das Vertrauen zu mir haben, daß ich Euch
auch aus dieser Krise herausführe; und ich habe das Vertrauen zu Euch, daß
Ihr zu Volk, Staat und Staatsführer steht.

Aber zusammenstehen müssen wir und trotz einiger Verräter und Feiglinge
unsere letzte Kraft in der letzten Stunde dieses Krieges für die Erfüllung
unseres Auftrages einsetzen. Nur eiserner Zusammenhalt, unerschütterlicher
Widerstandswille und eine stets geschlossene Front führen uns gerade, und
erst recht auf dem Boden des Protektorates in die Heimat.

Schörner

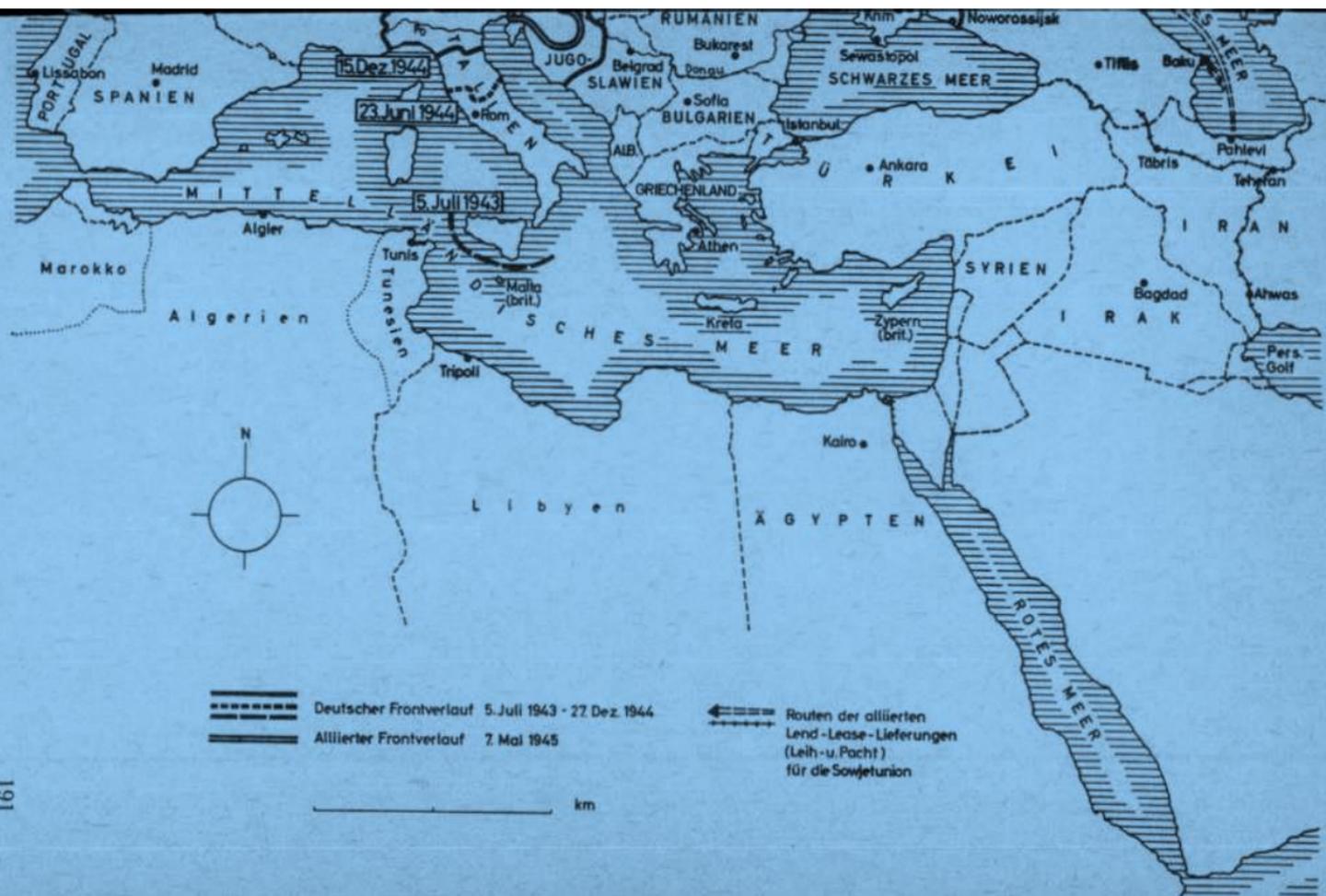
Generalfeldmarschall

Der letzte Befehl Generalfeldmarschall Schörners vom 5. Mai 1945. Nachdem er zur
»Erfüllung unseres Auftrages« und zum »Zusammenstehen« aufgerufen hat, setzt er
sich selbst in Richtung Bayern ab.



Ein sogenanntes «Fliegendes Standgericht» von SS- und Polizeieinheiten urteilt auf Grund von «Führerbefehlen» über aufgegriffene deutsche Soldaten, die versprengt sind und nach Hause wollen, und exekutiert sie an Ort und Stelle.





5. Gesamtausfälle der deutschen Wehrmacht

h.0

(nach dem Stand vom 30. November 1944)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Verband	Tod durch Feind-einwirkung	Tod durch Unfall, Krankheit, Selbstmord		Vollstreckte Urteile	Insgesamt Tote (Sp. 2-5)	Vermisste, Kgf. und Internierte	Davon vom Ausland bestätigte Kriegs-gefangene	Dienst-untauglich aus der Wehrmacht entlassen	Bisher nicht ergriffene Fahnen-flüchtige	Gesamt-summe (Sp. 6-10)
Heer	1 554 066 (58 595)	147 640 (7 982)	223	7 810 (69)	1 709 739 (66 646)	1 540 829 (25 157)	242 100 (6 814)	379 108 (7 341)	593	3 630 269 (99 144)
Marine	41 016 (2 419)	10 030 (838)	—	728 (4)	51 774 (3 261)	32 205 (1 858)	8 988 (525)	10 384 (261)	107 (5)	94 470 (5 385)
Luftwaffe	130 534 (8 776)	18 231 (1 087)	47	975 (15)	149 787 (9 878)	141 020 (7 709)	27 113 (1 800)	48 860 (751)	32	339 699 (18 338)
Sa.	1 725 616 (69 790)	175 901 (9 907)	270	9 513 (88)	1 911 300) (79 785)	1 714 054 (34 724)	278 201 (9 139)	438 352 (8 353) (bis31.10.44)	732 (5)	4 064 438 (122 267)

Quellen:

Privat-Aufzeichnungen Gen.Major Linde, 1944/45 stellv. Chef des Allgemeinen Wehrmachtamtes im OKW, aus statistischen Unterlagen der dem AWA unterstellten Amtsgruppe Wehrmacht-Verlustwesen.
Keilig, Das Deutsche Heer 1939-1945, Bad Nauheim, 1957.

Bemerkungen:

- 1) Der Stand vom 30. 11.44 gibt nicht die bis dahin entstandenen, sondern die bis zu diesem Zeitpunkt gemeldeten Verluste wieder. Die Meldungen lagen häufig bis zu drei Monaten zurück.
- 2) Die in Klammern gesetzten Zahlen stellen die gemeldeten Zugänge im Monat November 1944 dar.
- 3) Nicht enthalten sind die Verluste von
 - a) Organisationen, Gliederungen und Dienststellen ausserhalb der Wehrmacht.
 - b) Gefolgschaftsmitgliedern der Wehrmacht.
 - c) Zivilbevölkerung durch Luftangriffe.